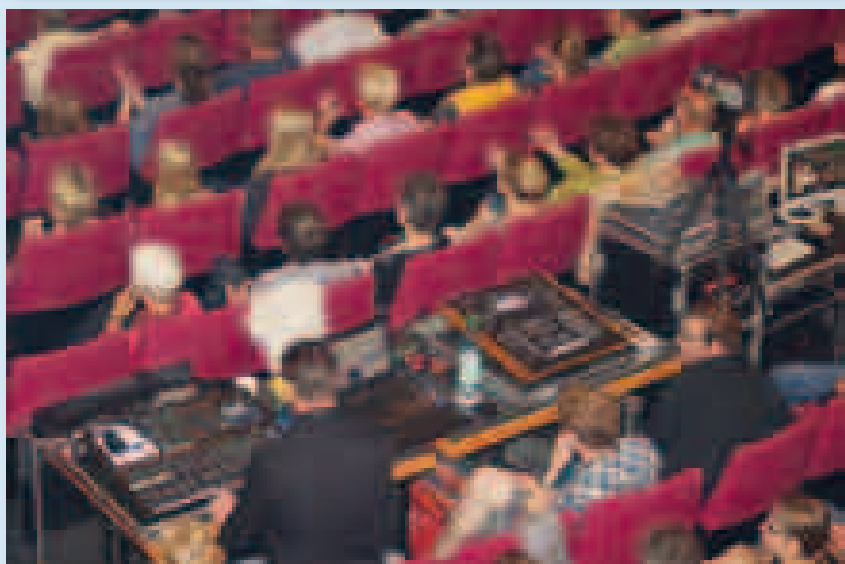
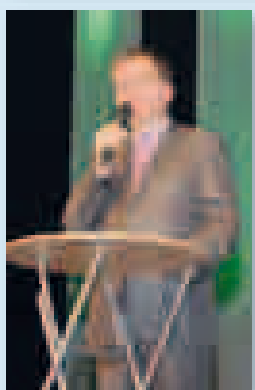
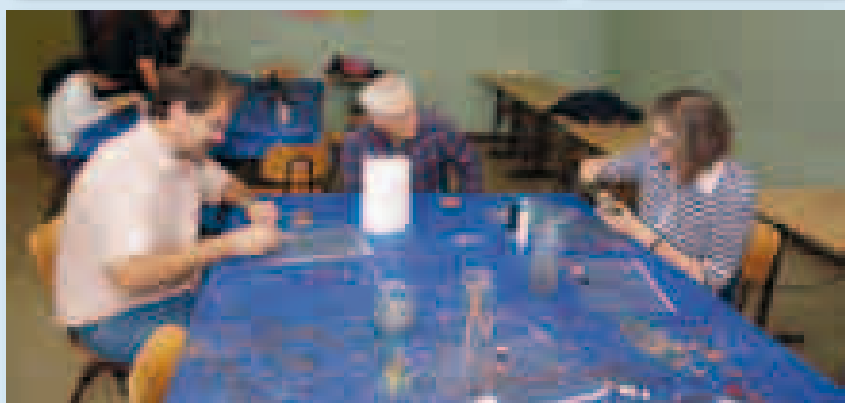
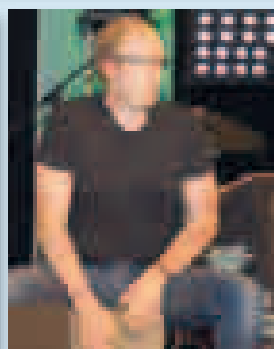
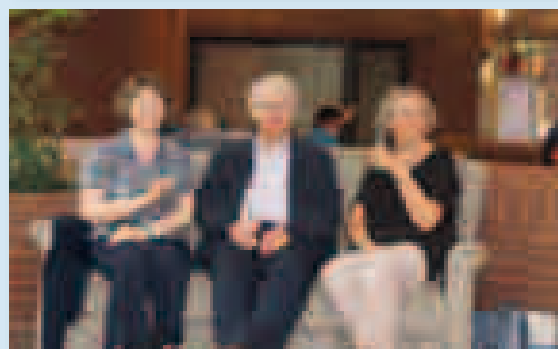
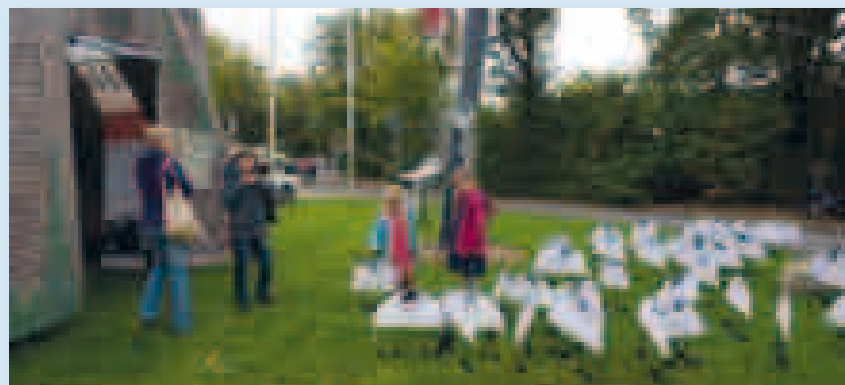


Neues aus dem Landesverband 2015

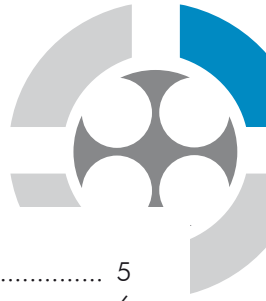


**Baptisten
im NordWesten**

Landesverband Nordwestdeutschland im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.



INHALT

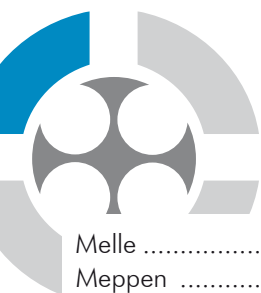


Inhalt

Ratstagung	5
Herzliche Einladung nach Bremen	6
Programm und Tagesordnung für die 104. Ratstagung.....	7
Nachruf	9
Bericht des Arbeitskreises Mission	12
Finanzbericht 2015	13
Frauenwerk	15
Gemeindejugendwerk (GJW)	18
Jungschar	18
Jugend.....	19
Kinder	19
FSJ	20
Und sonst noch	20
GJW Deutschland	21
Danke!	21
Arbeitskreis Förderung der Leistungsarbeit	22
Kleingruppenarbeit	22
Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) Initiative im BEFG..	23
Evangelisch-Freikirchliches Diakoniewerk Bremen	24
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Bremen	27
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen - Niedersachsen (ACKN)	28
Regionalpastoren	30
Rundfunkbeauftragte	31
Oldenburgische Bibelgesellschaft	32

Berichte aus den Gemeinden

Achim	33
Aurich	35
Bad Zwischenahn	36
Bramsche	37
Bremen-Blumenthal	38
Bremen-Hoffnungskirche	39
Bremen-Kreuzgemeinde	41
International Baptist Church Bremen (IBC)	43
Bremen-Lesum	44
Bremen-Zellgemeinde	45
Bremerhaven	46
Cloppenburg	49
Cuxhaven	49
Delmenhorst	50
Diepholz	51
Ditzumerverlaat	51
Elisabethfehn / Sedelsberg	52
Emden	54
Firrel	56
Jeddeloh	57
Jennelt	59
Jever	60
Leer	63
Lilienthal	64



Melle	65
Meppen	67
Moorhusen	68
Moormerland	70
Nienburg	70
Norden	73
Nordenham	75
Nordhorn	77
Oldenburg	79
Osnabrück	83
Osterholz-Scharmbeck	85
Ostrhauderfehn	88
Remels	89
Rotenburg	91
Sulingen	92
Varel	93
Verden	94
Weener	96
Westerstede	97
Westoverledingen-Ihren	98
Wildeshausen	100
Wilhelmshaven	101
Wymeer	103

Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Dienstbereich Mission des Bundes	
Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden	105
Frauenwerk	107
Oncken - Verlag	109
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG	110
Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG, Berlin	112
Dienste in Israel	112
Leben teilen - Hoffnung gewinnen	114
Bundesratstagung 2014	115
Reisedienst des Landesverbandes	115
GJW-Termine	117
Termine für Senioren	118
Termine für Kleingruppenarbeit	118
Termine des Frauenwerks	119
Miteinander der Generationen	119
Persönlichkeitsstruktur und Glauben	120
Miteinandertag	120
Kassenverwaltertage	120
Die 104. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland	121
Leitung des Landesverbands Nordwestdeutschland	121
Jahreslosung 2014	122
Impressum	123
In eigener Sache	124
Notizen	124

Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2015



**Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde
unserer Gemeinden in Nordwestdeutschland,**

am 18. April 2015 findet die 104. Ratstagung unseres Landesverbands in der Kreuzgemeinde Bremen statt. Dazu lade ich herzlich ein.



Ja, sie passt zum Nordwesten, die Jahreslosung für das 2015 „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ Darüber wollen wir konkret nachdenken und stärker werden in der Umsetzung.

Mein Wunsch für den Landesverband ist im Bericht aus der Gemeinde Bremerhaven festgehalten und dem Gebet von Janusz Blonski, dem Gemeindepastor, schließe ich mich an:

„Ich bete täglich dafür, dass wir uns zu einer farbenfrohen, versöhnten und offenen Gemeinde entwickeln. Ja, zu einer Gemeinschaft, die Jesus Christus hingebungsvoll liebt, die ihm nachfolgt und seine Liebe weitergibt. Zu einer Gemeinde voll unterschiedlicher Begabungen, die für Gott und Menschen eingesetzt werden. Zu einer Gemeinde, die sich darin übt, einander anzunehmen wie Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes.“

Wie das aussehen kann, darüber wollen wir gemeinsam auf dem Rat nachdenken und Impulse erhalten. Zum Beispiel von Thomas Klammt, Mitarbeiter im Dienstbereich Mission des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland. Mit seinem Wissen und seiner Erfahrung wird er uns in das Thema „Bunte Gemeinde – Vielfalt auf vielen Ebenen“ einführen. Am Nachmittag wird das Thema zusammen mit ihm in einem Forum vertieft werden. Wichtig dabei ist der Austausch untereinander.

Unser Arbeitskreis Mission wird berichten, wie bunt Mission im Bund und im Landesverband sein kann.

Es stehen noch weitere Tagesordnungspunkte an, aber vor allem steht die Begegnung unter einander im Vordergrund. Darauf freue ich mich sehr.



In den Berichten aus den Gemeinden und dem Gemeindejugendwerk, den Sachbearbeitern und den Werken könnt Ihr in dieser Ausgabe von „Neues aus dem Landesverband“ lesen wie der Auftrag „Einander anzunehmen“ im letzten Jahr wahrgenommen und gelebt wurde. Es ist schön, voneinander zu le-

sen, zu lernen und miteinander zu teilen. Das Weiterlesen lohnt sich.

In finanzieller Hinsicht wollen wir auf dem Landesverbandsrat durch die Kollekte Hilfe in ein Land bringen, wo die Not groß ist. Die Sammlung ist zu 50 % für die Arbeit der Mädchenschule Saare Tabitha in Nordkamerun bestimmt. Saare Tabitha gibt jungen Frauen die Möglichkeit das Schneiderhandwerk zu erlernen. Sie erhalten damit die Option auf ein besseres Leben. Das Gemeindejugendwerk ist Partner dieses Projektes. Die weiteren 50 % sind für regionale Integrationsprojekte auf Ebene des Landesverbands bestimmt, die auf der Ratstagung vorgestellt werden. Bitte stattet also Eure Abgeordneten entsprechend aus.

Gern weise ich darauf hin, dass die Sitzungen des Rates öffentlichen Charakter haben und neben den Abgeordneten auch Gäste herzlich willkommen sind.

Ich danke der Kreuzgemeinde Bremen für ihre Gastfreundschaft. Dort wird schon intensiv für euch geplant und vorbereitet.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und das Austauschen mit den Baptisten aus dem Nordwesten und darüber hinaus.

Es grüßt herzlich im Namen aller Mitglieder der Landesverbandsleitung,

Eure Wilma Lükenga-Kruse

Herzliche Einladung

Liebe Geschwister, herzlich willkommen zum Landesverbandsrat am 18. April 2015 in der Hansestadt Bremen!

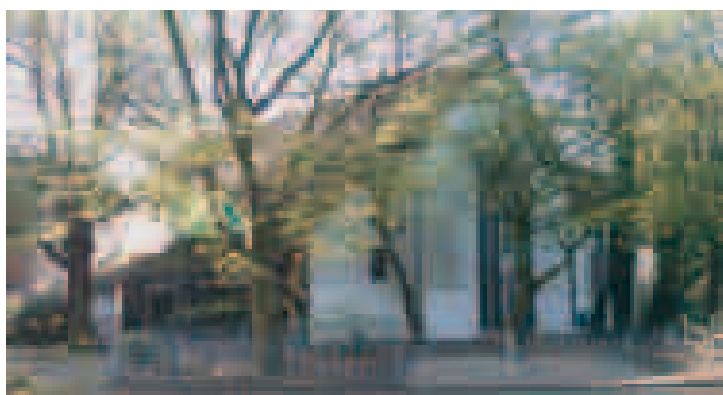
Die Stadt passt zum Thema: „Bunte Gemeinde“. Bremen ist nicht nur grün und weiß, sondern bunt und vielfältig. Sobald man am Hauptbahnhof ankommt und ins pulsierende Leben der Innenstadt eintaucht, erlebt und spürt man es. Wenn Hamburg das „Tor zu Welt“ ist, dann hat Bremen den Schlüssel dazu – behaupten manche Bürger.



Auch der Tagungsort passt zum Thema „Bunte Gemeinde“: Quasi mittendrin, genauer gesagt, direkt neben dem Hauptbahnhof befindet sich die Kreuzgemeinde.



Das bunte Leben macht auch vor ihrem Portal nicht halt. In der Kreuzgemeinde kommen Menschen aus allen Generationen, Kulturen und Milieus zusammen. Obwohl die meisten Mitglieder aus ganz Bremen und Umzu kommen, möchte die Kreuzgemeinde auch Kirche für das Quartier sein. In der Kreuzgemeinde treffen sich neben der deutschsprachigen Gemeinde die International Baptist Church, die chinesische Gemeinde, der arabische und spanische Kreis. So schön die Vielfalt auch ist, so herausfordernd ist sie auch.



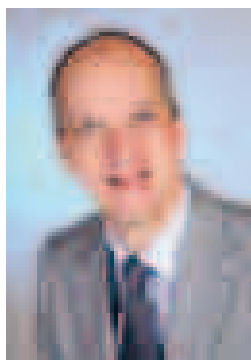
Deshalb freuen wir uns auf neue Impulse und Ideen und hoffen, dass auch Ihr viele positive Eindrücke vom Landesverbandsrat und aus Bremen mit nach Hause nehmen werdet.

Herzlich willkommen.

Lars Schwesinger

Programm und vorläufige Tagesordnung für die 104. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland am Samstag, den 18. April 2015

Tagungsort ist die Kreuzgemeinde Bremen, Hohenlohestr. 60, 28209 Bremen



09:30 Uhr **Begrüßung**,
Lieder, Gebet, Grußworte, Kollekte

09:50 Uhr **Bunte Gemeinde – Vielfalt auf vielen Ebenen**
Impulsreferat von Thomas Klammt,

Pastor und Mitarbeiter im Dienstbereich Mission beim Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden





11:00 Uhr *Kaffee- und Teepause*

11:30 Uhr **1. Plenumsitzung –**
Leitung: Wilma Lükenga-Kruse

1. Konstituierung des Landesverbandsrats

1.1 Feststellung der Protokollannahme
der 103. Ratstagung am 26. April
2014

1.2 Benennung der Protokollführer und
Berichterstatter

1.3 Feststellung der stimmberechtigten
Abgeordneten

1.4 Annahme der Tagesordnung

2. Bericht zur Arbeit in der Leitung des
Landesverbands und Aussprache

3. Gemeindejugendwerk

4. Arbeitsgemeinschaften und Werke stellen sich
vor

5. Vorstellung und Verabschiedung von
Mitarbeitern im Landesverband
Nordwestdeutschland

13:00 Uhr *Mittagspause*

14:00 Uhr **2. Plenumsitzung –**
Leitung: Frank Timmermann

6. Finanzbericht 2014 und Haushaltsvoranschlag
2015

Bericht der Kassenprüfer

Wahl der Kassenprüfer

Entlastung der Kassenverwalter und der
Landesverbandsleitung

7. Mitarbeiter vom Bund Evangelisch-
Freikirchlicher Gemeinden berichten

8. Wahlen (Vorschläge für die Kandidatur zum
Bundespräsidium des Bundes Evangelisch-
Freikirchlicher Gemeinden)

15:00 Uhr *Kaffee- und Teepause*

15:30 Uhr **„Jetzt steigen wir ein ...“**

9. Foren

Forum I:

**„Bunte Gemeinde – Vielfalt auf vielen
Ebenen“**

mit Thomas Klammt, Mitarbeiter im
Dienstbereich Mission des Bundes
Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Forum II:

**„Mission ist bunt – bunte Beispiele bapti-
stischer Bundesgemeinden“**

Bund und Landesverband berichten von ihrer
Missionsarbeit



- 17:15 Uhr **Abschlusssitzung im Plenum** – Leitung: Volkmar Janke
10. Berichte aus den Foren
11. Bericht der EBMI
12. Verschiedenes



Abschluss des Rates um ca. 18:00

Nachruf



Am 30. Dezember 2014 verstarb in Oldenburg im Alter von 94 Jahren der ehemalige Leiter der Vereinigung Nordwestdeutschland Bernhard Streim. Er hat viele Jahre die Vereinigung geprägt und bis zu den letzten Tagen an Nordwestdeutschland gedacht. Wir waren ihm wichtig und wir verlieren einen großen Freund und Beter.

In Hamburg aufgewachsen hat er sich als überzeugter Christ und Finanzfachmann sein ganzes Leben lang ehrenamtlich in verschiedenen Gremien seiner Freikirche engagiert.

Von 1981 bis 1984 war er Gemeindeleiter der Gemeinde Weener.

In den Jahren von 1969 bis 1975 gehörte er der Bundesleitung an, fünf Jahre lang leitete er von 1962 bis 1966 als Bundesbeauftragter die Männerarbeit. Viele Jahre hat Bernhard Streim auch als Wahlleiter des Bundesrates fungiert. 24 Jahre lang arbeitete er im Kuratorium der Ruhegeldordnung (RGO) für Pastorinnen und Pastoren mit, 12 Jahre gehörte er dem Aufsichtsrat der Sterbekasse in Berlin an. Er war der Hauptinitiator einer Evangelisch-Freikirchlichen Akademiearbeit im Haus der Begegnung in Rothenburg/Fulda, die er ebenfalls viele Jahre lang betreute. Er vertrat die Vereinigung seit 1982 im „Bruderrat für Pastorenberufung“, bis er 1988 von Ernst Bonet abgelöst wurde.

Von 1973 bis 1986 engagierte er sich in der Leitung der Vereinigung Nordwestdeutschland, darunter von 1977 bis 1986 als Vereinigungsleiter. Im Vereinigungsboten Nr. 106 führte er aus, dass die Vereinigungstage 1986 auch die Beendigung seines Dienstes in der Vereinigungsleitung



markierten. Bei Antritt glaubte er nur an eine kurzfristige Brückenfunktion, daraus sind neun Jahre geworden, so Bernhard Streim.

Im Dezember 1982 wurde „Unser Haus in Norden“ - das Sozialwerk Nordwestdeutschland - in Betrieb genommen. Seitens der Vereinigungsleitung war Bernhard Streim als Schriftführer im Vorstand, von 1991 bis 1994 als Vorsitzender.

Nach dem Tod seiner Frau Bertha vor zehn Jahren zog er von Weener nach Bad Zwischenahn um.

Gottesdienst, das war für ihn mehr als die Zeit am Sonntagvormittag. Von ihm ist der Satz überliefert: „Mein Verständnis von Heiligung ist die gelebte Ethik als Gottesdienst.“ Sein Lieblingsbibelvers in Lukas 10,27 umschreibt diese Sichtweise: „Du sollst Gott ehren und den Nächsten lieben.“

Bernhard Streim wurde am 5. Januar 2015 in Weener von Pastorin Andrea Strübind (Oldenburg) in Anwesenheit einer großen Trauergemeinde beigesetzt. Streim hinterlässt zwei Töchter und ein Enkelkind.

Lassen wir Bernhard Streim noch einmal zu Wort kommen:

„Auf einer unserer Vereinigungskonferenzen bescheinigte uns ein Vertreter aus den Bundeswerken: Die Vereinigung Nordwestdeutschland ist die schönste in unserem Bund. Wer mochte da noch widersprechen? Diese Glaubensfestigkeit trägt bis heute durch. Und wirklich: Wenn ich an den Abschnitt meines Eingewurzeltseins zurückdenke, dann bleibt das Herz warm.“

Christliche Gemeinden sind Jesus-Geschenke. Er hat uns einen Gott verkündigt, dessen barmherzige Vaterliebe jeden Menschen einschließt. Doch so viele wissen das noch nicht. Darum ist Evangeliumsverkündigung nach innen und außen, in Wort und Werk, das besondere Anliegen der Gemeinde. So unterschiedlich diese sind, so ist auch ihr Wirken vielfältig orientiert.

Leben in der Gemeinde unterliegt keinem allgemein gültigen Organisationssystem. Es entfaltet sich nur in der Offenheit, nach den vorhandenen Begabungen die möglichen Aufgaben zu erkennen. Und dann auch durchzuführen. Die Vereinigung, heute der Landesverband, ist ein Rückhalt, diese soweit irgend möglich, im Bedarfsfall unterstützend, in die fördernde Obhut zu nehmen.

Gerne erinnere ich mich an die vielen persönlich so nahen Begegnungen. Bei den Pastoren begannen sie mit der Einführung bis zur Verabschiedung. Dazu die Kontakte mit den Ältesten oder auch aus der Teilnahme an so manchen Vorstandssitzungen und Gemeindestunden. Überall ent-

deckte ich in den Gemeinden die Treue im Dienst.

Planung, Einsatz und Betreuung, gelegentlich auch Weichenstellung, forderten heraus und wurden immer durch die Bruderschaft getragen.

Die Gemeindebibelschularbeit wurde in der Vereinigung aufgenommen, die Kinder- und Jugendarbeit konnte so auf breiter Basis erlebnisreich erfolgen, ein Vereinigungs-Missionsteam unterstützte die Evangelisationen, der Neulandaufbau in Meppen wuchs und die Gemeinde Nordhorn trug die Arbeit unter den Vietnamesen.

An der Erneuerung des abbruchreifen Bauernhauses in Norden beteiligten sich Arbeitsteams aus der ganzen Vereinigung; so entstand „Unser Haus in Norden“ als Stätte der Begegnung und Besinnung

Ich gestehe: Von allen übergemeindlichen Diensten war mir der Platz in der Vereinigung Nordwestdeutschland am meisten lieb geworden. Dabei fühlte ich mich nicht als Amtsinhaber, sondern als Vater der Vereinigung.“ (aus: Neues aus dem Landesverband, 2012)

Annemarie und Armin Tuinmann

Als Landesverbandsleitung Nordwestdeutschland sind wir Bernhard Streim dankbar für allen Einsatz. Auch sein reges Interesse bis zuletzt an „seiner Vereinigung“ und unserem Landesverband prägte unsere vielfältigen Begegnungen und gegenseitige Wertschätzung. Eines teilten wir besonders miteinander: Gott immer wieder neu zu entdecken in der Bibel und in den Gemeinden in Nordwestdeutschland. Dabei wurde der Einzelne nie aus dem Blick verloren. Wir danken ihm für alle guten Worte der Ermutigung und des Gebetes.

Den Hinterbliebenen wünschen wir den Trost und den Beistand durch den Glauben.

Im Namen der Landesverbandsleitung,

Wilma Lükenga-Kruse





Berichte aus dem Landesverband

Arbeitskreis Mission

Ruhige Zeiten im Arbeitskreis Mission

Drei Mal hat sich der Arbeitskreis Mission im vergangenen Jahr getroffen. Eigentlich wollten die Mitglieder des Arbeitskreises, Tobias Ennulat, Ernst Bohnet, Gregor Helms, Johan Drogd (bis Sommer 2014), Ute Eberbach (seit Herbst 2014) und Carsten Hokema, nachdem sie einen Motivationsschub zu Beginn des Jahres erhalten hatten, so richtig loslegen: Eine Radtour mit evangelistischen Lernmöglichkeiten und „Wochen des gemeinsamen Lebens“ waren für das Jahr geplant. Aufgrund mangelnder Anmeldungen, mangelndem Interesse und auch krankheitsbedingt fand jedoch keine der Veranstaltungen statt.

Am meisten vor Ort in den Gemeinden war sicher Gregor Helms, der jedoch aufgrund seiner Gesundheit kürzer treten musste. Soweit es ihm möglich war, kümmerte er sich als Regionalpastor für Mission auch um evangelistische Akzente in etlichen Gemeinden unseres Landesverbands.

Gemeinsam mit anderen Landesverbänden und dem Dienstbereich Mission unseres Bundes sorgte der Arbeitskreis dafür, dass der Kalender „Leben mit Passion“ von bis zu 6.000 Mitgliedern und Freunden unserer Gemeinden in der Passionszeit gelesen wurde. 2015 werden sich nur wenige Gemeinden in Nordwestdeutschland an der Aktion beteiligen.

Das letzte Treffen des Jahres fand in Wymeer statt. Die Landesverbandsleitung hatte den Arbeitskreis Mission gebeten, die Situation der Gemeinde in Wymeer zu analysieren und eine Empfehlung zur Weiterarbeit oder Beendigung der Gemeindearbeit auszusprechen.

Das Jahr des Arbeitskreises Mission war ruhig. Leider hat das auch damit zu tun, dass wir einen sehr engagierten Mitarbeiter verabschieden mussten: Johan Drogd, der immer ein Motivator und Initiator in unserem Kreis war, ist nach Bayern „ausgewandert“. Wir sind Gott von Herzen dankbar für die vielen Jahre, in denen wir mit Johan Drogd zusammenarbeiten durften.

Neu in unserem Kreis konnten wir Ute Eberbach aus Wilhelmshaven begrüßen. Ihr und uns wünschen wir, dass sie keine ruhigen Zeiten im Arbeitskreis erlebt.

Mit herzlichen Grüßen,

der Arbeitskreis Mission

Finanzbericht 2015

**Gesamtübersicht 2014 -
Stand 06.02.2015**



lfd.- Nr.	Kasse	Bestand	Einnahmen	Ausgaben	Bestand
		31.12.2013	2014		31.12.2014
		EURO	EURO	EURO	EURO
1.	Landesverbandskassen				
	Hauptkasse	24.088,43	204.683,53	224.902,63	22.104,68
	bisher EJM Kasse	18.235,35			32.000,00
	Rücklagen	56.500,00		25.000,00	31.500,00
2.	Missionsaufonds (o. Darlehensbestände)	100.975,01	41.559,02	55.000,00	87.534,03
4.	GJW-Kassen	26.468,11	105.540,31	106.609,18	25.399,24
	Jahressummen	226.266,90	351.782,86	411.511,81	166.537,95

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinden im Landesverband Nordwestdeutschland,

wieder ist ein Jahr vorbei und ich darf Euch auf dem nächsten Rat berichten, was mit den uns anvertrauten Geldern geschehen ist.

Der größte Teil unserer Einnahmen werden für die Arbeit im Gemeindejugendwerk verwandt. Seit 3 Jahren haben wir im GJW zusätzlich eine FSJ-Kraft (freiwilliges soziales Jahr) angestellt, die eine große Unterstützung für die vielen Arbeiten und Aktivitäten ist. Auch unsere Regionalpastoren werden vom Landesverband mit finanziert.

Deshalb ein herzliches „Dankeschön“ an alle die mit dazu beitragen, dass wir diese Arbeiten durchführen können.

Wie bereits auf der Ratstagung 2014 in Nordhorn angekündigt, müssen wir, wenn wir diese Arbeiten so fortsetzen wollen, den Landesverbandsbeitrag von jetzt 18,00 Euro ab 2016 auf 20,00 Euro pro Gemeindemitglied und Jahr erhöhen.

Bitte stimmt das in den Gemeinden ab, damit wir auf der Ratstagung darüber beschließen können.

Herzlichen Dank an die Gemeinden, Gemeindeleitungen und die Kassenverwalter für die große Treue zu unserem Landesverband.

Joachim de Buhr

Die detaillierten Unterlagen mit der Rechnungslegung 2014 und dem Haushalt 2015 werden den Abgeordneten der Gemeinden mit den Tagungsunterlagen rechtzeitig vor der 104. Ratstagung am 18.04.2015 in Bremen zugeschickt.

Anzeige:

***Falls es Ihnen egal ist,
wer mit Ihrem Geld arbeitet und wofür Ihr
Geld verwandt wird...***

brauchen Sie nicht weiter lesen.
Aber wenn es Sie interessiert, wie Sie

***unseren Gemeinden helfen können
und gleichzeitig Ihr Geld sicher und
sinnvoll anlegen,***

dann sollten Sie mit uns reden. Seit mehr als 85 Jahren unterstützen wir unsere Gemeinden mit zinsgünstigen Darlehen für den Kauf, Neu- und Umbau sowie die Renovierung von Gemeindezentren. Dies ist uns möglich durch Spareinlagen von Gemeinden und Privatpersonen.

Wie einfach Sie als Gemeinde bei der SKB ein Darlehen erhalten oder wie sie mit Ihrem Geld unsere Arbeit unterstützen können, ist in unserem Prospekt erklärt, den wir Ihnen gerne zusenden.

Oder noch besser: Sie besuchen unseren Informationsstand auf der

Tagung des Landesverbandes in Bremen.

Ein Team der SKB steht Ihnen dort für ein persönliches Beratungsgespräch zur Verfügung – insbesondere auch für Gemeinden, die eine Investition planen und dafür eine Finanzierung benötigen. Vereinbaren Sie am besten gleich einen Termin mit uns!

Neben der Geldanlage auf einem Sparkonto bietet die SKB auch fast alle anderen Geldanlagemöglichkeiten an.

Wie wär's, wenn Sie der SKB Ihr Geld anvertrauen ...

**Spar- und Kreditbank
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden eG**

Friedberger Str. 101, 61350 Bad Homburg v.d.H.

Postfach 1262, 61282 Bad Homburg v.d.H.

Telefon 06172 / 98 06 - 0

Telefax 06172 / 98 06 - 40

Frauenwerk Nordwestdeutschland

Hallo liebe Frauen!



Zunächst herzliche Grüße von Heidi Lusky, Christiane Zischke und mir, Herma Theeßen.

In der Arbeit des Frauenwerks Nordwestdeutschland haben wir 2014 gemeinsam einen „Wegabschnitt“ zurückgelegt. Gott nahe zu sein ist mein Glück (Psalm 73,28), das haben wir privat und in der gemeinsamen Arbeit erlebt.

Rückblick

Anfang letzten Jahres habt ihr als Gemeinden einen Fragebogen zum Frauenwerk im Landesverband erhalten. Wie kann sich die Frauenarbeit, das Frauenwerk in unserem Landesverband weiter entwickeln? Circa 40 - 45 % der Fragebögen wurden beantwortet. Ein gemeinsames Gespräch darüber sollte beim Miteinandertag im September 2014 in einem Workshop in Leer stattfinden.

Wir waren gespannt, drei Bereiche haben Heidi und ich aus euren Antworten herausgearbeitet:

- Lebensbegleitung heute,
- „Time for God“ – Mission und
- Netzwerk für junge Frauen heute?

Wenige Frauen beteiligten sich an diesem Gespräch in Leer, meist Ältere.

Denkt in „eurer Frauenarbeit“ vor Ort weiter darüber nach. Vielleicht auch über eine neue Bezeichnung für den „Frauentag“ z.B. Frauevent oder „ein Tag von Frauen für Frauen“?

Highlight

Ein besonderes Erlebnis für uns war der Frauentag in der Gemeinde Remels mit Pastorin Magret Meier, der Deutschland-Referentin von Open Doors. Ein Bericht und Bilder finden sich auf der Homepage des Frauenwerks. Glaube wächst an Widerständen, so ihr Thema. Das Lebensbild der biblischen Esther skizzierte sie uns, ehe sie uns mit „hineinnahm“ in die Arbeit und ihre eigenen Erfahrungen mit Open Doors. 170 - 180 Frauen erhielten Informationen zum Start einer Gebetsgruppe für verfolgte Christen oder eine Anleitung für einen Sponsorenlauf und eine Gebetswanderung. Klar, dass in einem Workshop nach der Mittagspause konkret für Frauen in den verschiedenen Ländern gebetet wurde.



Sabine Janke wurde am Frauentag nach 7-jähriger Mitarbeit des Frauenwerks im Landesverbands verabschiedet, nochmals DANKE und Gott befohlen.

Abschied

Wie schon vor einem Jahr angekündigt, habe ich Ende 2014 nach 12 Jahren als Ansprechpartnerin des Frauenwerks für den Landesverband Nordwestdeutschland meinen Dienst beendet. Gerne habe ich ihn mit Gottes Hilfe wahrgenommen. 1997, zu Beginn meiner überregionalen Tätigkeit mit einem Bezirk Bremen-Nord (damals gab es 5 Bezirke), wusste ich: Dies ist mein Weg. Als ich gefragt und gewählt wurde, las ich einen Bericht einer Missionarin der Europäischen Baptistischen Mission mit der Überschrift: „Wenn ich Nein sage, gehe ich am Ziel vorbei“. Dies war für mich die Bestätigung, diesen Dienst mit den verbundenen Aufgaben anzunehmen. Heute darf ich „Danke sagen“, allen Mitarbeiterinnen in diesen Jahren, allen Frauen, die gebetet, mitgedacht und praktisch bei den Angeboten mitgearbeitet haben. Auch herzlichen Dank dem Gemeindejugendwerk, das uns zeitweise Räumlichkeiten bereitstellte oder über deren E-Mail-Verteiler wir Informationen weiterleiten konnten. Nicht zuletzt ein herzliches „Danke“ an die Leitung des Landesverbands Nordwestdeutschland, die stets ein „offenes Ohr“ für die Anliegen des Frauenwerks im Nordwesten hatte. Gemeinsam danken wir Gott, der vieles ermöglicht hat.

Bundesweit hat und wird sich das Frauenwerk verändern

Seit einiger Zeit war der Vorstand des Frauenwerks im Gespräch mit leitenden Mitarbeitern unseres Bundes. Personelle und finanzielle Beweggründe trugen dazu bei. Vom 20.-22.11.2014 tagte der Frauenrat (Vorstand, leitende Sachbearbeiterinnen, Ansprechpartnerinnen der Landesverbände) in Elstal.

Zur Aufgabe der Selbständigkeit am 31.12.2014 und der Übernahme durch den Bund zum 1.1.2015 waren auch ehemalige Mitarbeiterinnen geladen. Wir Mitarbeiterinnen feierten nach den Sitzungen am ersten Abend Abschied. Am zweiten Tag fand ein Festgottesdienst mit Carsten Hokema statt. Matth. 20,20ff war sein Predigttext. Das „neue Kind“ des Bundes, das neue Frauenwerk langsam wachsen lassen, sich mit Gottes Geleit gestalten lassen, so sein Credo. Am Abend folgte, verbunden mit einem Festessen, die endgültige Übergabe des Frauenwerks an den Bund der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Deutschland. (Siehe auch „Die Gemeinde“ Nr. 26 vom Dez. 2014.)

Im Februar 2015 waren in einem Rundbrief des Frauenwerks noch etliche wichtige Informationen zu lesen. Cora Zacher

wird weiter in der Geschäftsstelle in Elstal Ansprechpartnerin sein. Auf offene Fragen wird sie gerne antworten.

Das Wichtigste bleibt, auch als Frauenwerk des Bundes, unser Motto in 2. Kor. 5,14: Die Liebe Christi setzt uns in Bewegung.

Dieser Leitsatz möge uns auch 2015 zu Gebet füreinander und Aktionen „von Frau für Frau“ leiten. Gottes Segen sei mit Euch.

Herma Theeßen



Rund 14 evangelische Kirchenverbände
Gemeinden in Deutschland E.K.D. e.V.
www.evd.de

Frauenwerk gibt Selbständigkeit auf

Werbung im Rahmen von...

Das Frauenwerk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat sich für die Förderung der Selbstständigkeit von Frauen eingesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) wird ein Wettbewerb für Frauenunternehmen ausgeschrieben. Ziel ist es, innovative und zukunftsfähige Unternehmen zu unterstützen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Die Teilnehmerinnen des Wettbewerbs werden für die Teilnahme an einem Wettbewerb für Frauenunternehmen ausgewählt. Die Gewinnerinnen erhalten eine finanzielle Unterstützung für die Entwicklung ihrer Projekte. Dies ermöglicht es ihnen, ihre Ideen in die Tat umzusetzen und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

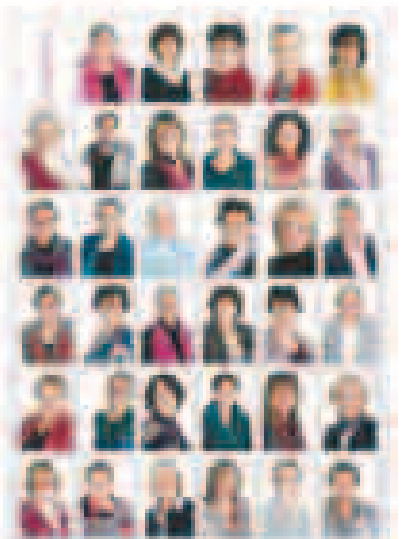
Die Teilnahmebedingungen sind im Wettbewerb für Frauenunternehmen festgelegt. Interessierte Frauen sollten sich rechtzeitig für den Wettbewerb anmelden und alle erforderlichen Unterlagen einreichen. Die Jury wird die besten Projekte auswählen und die Gewinnerinnen benennen.

Das Frauenwerk der EKD ist stolz darauf, die Selbstständigkeit von Frauen zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Talente einzubringen und ihre Träume zu verwirklichen. Wir hoffen, dass dieser Wettbewerb viele Frauen inspirieren und ihnen die nötige Unterstützung bieten wird.

Die Teilnahmebedingungen sind im Wettbewerb für Frauenunternehmen festgelegt. Interessierte Frauen sollten sich rechtzeitig für den Wettbewerb anmelden und alle erforderlichen Unterlagen einreichen. Die Jury wird die besten Projekte auswählen und die Gewinnerinnen benennen.

Das Frauenwerk der EKD ist stolz darauf, die Selbstständigkeit von Frauen zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Talente einzubringen und ihre Träume zu verwirklichen. Wir hoffen, dass dieser Wettbewerb viele Frauen inspirieren und ihnen die nötige Unterstützung bieten wird.

Das Frauenwerk der EKD ist stolz darauf, die Selbstständigkeit von Frauen zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Talente einzubringen und ihre Träume zu verwirklichen. Wir hoffen, dass dieser Wettbewerb viele Frauen inspirieren und ihnen die nötige Unterstützung bieten wird.



Das Frauenwerk der EKD ist stolz darauf, die Selbstständigkeit von Frauen zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Talente einzubringen und ihre Träume zu verwirklichen. Wir hoffen, dass dieser Wettbewerb viele Frauen inspirieren und ihnen die nötige Unterstützung bieten wird.



Gemeindejugendwerk (GJW)

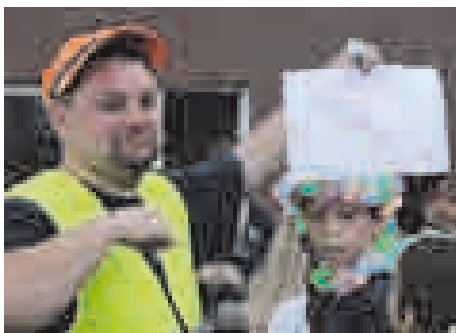
Gottes Lieblingsfarbe ist bunt! Auf unseren Veranstaltungen sehen und feiern wir das mit Begeisterung: So verschieden, so einzigartig, so begabt, so wunderbar sind sie alle, unsere Teilnehmenden und Mitarbeitenden im GJW NWD. Ein großes Geschenk. Das Jahresthema „Bunte Gemeinde“ und die passende Jahreslosung sind aber auch eine wirkliche Herausforderung an uns. Wie viel bunt halten wir wirklich aus? Wir merken, dass wir schnell mit unseren Ängsten, Grenzen und inneren Blockaden konfrontiert sind. Auf den Jahresmitarbeitertreffen haben wir erlebt, wie wichtig es ist, offen und sachlich miteinander zu reden, aufeinander zu hören und gemeinsam nach Antworten zu suchen. Deshalb wollen wir durch dieses bunte Jahr ganz eng miteinander neben Jesus gehen, der unsere Farbpalette erweitert und machen blinden Fleck heilen wird. Wir sind gespannt, was wir entdecken werden.



Abteilung Jungschar

Ein Hoch auf uns – haben wir auf den Jungschartagen in Wildeshausen gesungen. Nicht aus Eigenlob, sondern aus Freude darüber, dass wir eine Menge bewegen können in dieser Welt. Z.B. ganz nah in unserem Umfeld von Familie, Schule und Gemeinde. Viele Kinder haben erzählt, wie sie sich einsetzen für andere und das hat allen Mut gemacht. Aber auch weltweit können wir etwas bewegen. Z.B. wenn wir die unterstützen, die sich für die einsetzen, die Hilfe nötig haben. 2.500 Euro wurden vom Pfingstlager bis zum Herbst von vielen Jungschargruppen für das Kinderheim von Bridge of Hope in Indien – einem Partnerprojekt der EBM – gesammelt. Wir können was bewegen. Das ist großartig!

Ein großes Anliegen war und ist ein neuer Pfingstlagerplatz. Die Jugendherberge in Sandhatten wird verkauft und damit geht eine Ära zu Ende. Während wir diese Zeilen schreiben, sind wir in den letzten



Verhandlungen für einen neuen Ort. Das wird spannend, weil wir fast alles neu denken müssen. Aber es ist auch eine

Chance, am neuen Ort neue Akzente zu setzen. Betet mit dafür, dass es gelingt.

Tim Lüschen, unser geliebter und wertgeschätzter ÜÖ-Chef, hat uns im Herbst mit der Nachricht überrascht, dass er die Leitung des ÜÖ-Kreises abgeben möchte. Wir sind unendlich dankbar, lieber Tim, für Deine hervorragende Leitung in den letzten Jahren. Du hast einen super Job gemacht, alles im Blick gehabt und bleibst uns mit Deiner Liebe zu den Kids, zum GJW und zu Jesus ein großes Vorbild. Gott schenke Dir vieles zurück, was Du an Einsatz und Hingabe investiert hast.

Wiedergewählt in den Arbeitskreis Jungschar (ÜÖs) wurden auf dem Jahresmitarbeitertreffen im Januar Birte Musolf (Remels) und Horst Boelsen (Oldenburg). Die beiden werden ab sofort als Doppelspitze die Leitung der ÜÖ's übernehmen. Wir wünschen Euch Gottes reichen Segen, seine Begeisterung und Liebe. Toll, dass ihr das macht.

Die ÜÖ's ein Dreamteam zu nennen, ist nicht übertrieben – im Gegenteil. Es macht unheimlich Spaß mit so begabten und motivierten Menschen zu arbeiten. Danke für Euren Einsatz und weiterhin: Fest & Treu!



Abteilung Jugend

Das T-Camp letztes Jahr hat bei vielen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Wir haben Jesus erlebt, wurden ermutigt, entlastet, gesegnet. Viele haben sich an Jesus als ihrem Anker festgemacht. Das ist eine große Motivation für die Vorbereitungen für das T-Camp in diesem Jahr.

Neben dem T-Camp werden wir im September die zweite Auflage des nordwestfestival feiern. Ein großes Wochenende auf dem Gelände des Strandleben e.V. in Norden: Musik, Zelten, Bibel, Sport, Äktschen, lecker Essen uvm. Ein buntes Event für ganz NWD.

Auf dem Jahresmitarbeitertreffen im Januar wurde Frauke Brunken (Remels) für den AKJ wiedergewählt. Wir sind ein starkes Team und haben viele Ideen, den „Laden“ weiterzuentwickeln.



Abteilung Kinder

Auf dem Arbeitertag in Remels haben wir 2014 eine sehr interessante Methode kennengelernt. „Godly play“ lädt Kinder und Erwachsene dazu ein, biblische Geschichten und christliche Traditionen spielerisch zu entdecken. Das Konzept, das in den USA von Jerome





Berryman auf den Grundideen des reformpädagogischen Ansatzes von Maria Montessori entwickelt wurde, bereichert seit einigen Jahren auch die religionspädagogische Arbeit in Deutschland. Vom Kind ausgehend sind Texte, Material und Raum überlegt und gestaltet. Die zeitliche Struktur bietet die Möglichkeit,

in Ruhe den Geschichten zu begegnen und sich spielerisch-kreativ damit auseinander zu setzen. Dabei spielt die Verbindung von jedem/jeder Einzelnen und der Geschichte und dem, wie Gott uns begegnet, eine wichtige Grundlage der Arbeit. Es war ein wertvoller Schulungstag, der uns alle beeindruckt hat.

Im Februar 2015 haben wir Mike Müllerbauer zu Gast. In der Gemeinde Westerstede finden ein Mitmach-Konzert und ein Mitarbeitertag statt.

Für das laufende Jahr überlegen wir, für Kinder noch eine Freizeit in einem Freizeithaus anzubieten. Neben den Zeltlagern ist das ein Angebot, das sicher für viele Kinder interessant ist. Wer Ideen hat und/oder gerne mitarbeiten möchte, ist herzlich eingeladen, sich im GJW-Büro zu melden.

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Auf dem T-Camp haben wir Yann Wippich als FSJ-ler verabschiedet. Er hat eine großartige Arbeit geleistet und das GJW Team tatkräftig unterstützt. Wir wünschen ihm für sein Theologiestudium in Münster Gottes Segen. Danke Yann für die gute Zeit! Nahtlos hat unser Eigengewächs, Pia Husch aus Oldenburg, den FSJ-Sessel übernommen. Dadurch dass Pia schon mal ein langes Praktikum im GJW gemacht hat, ist sie mit allen Vorgängen vertraut und legt sofort los. Pia, schön, dass Du dabei bist! Wir sind dankbar für die Möglichkeit, eine FSJ-Stelle anbieten zu können. Für uns ist das ein Gewinn und gleichzeitig für einen jungen Menschen eine große Chance, wichtige Weichen im Leben zu stellen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Und sonst noch ...

Mit B3 startet ein völlig neues Format in Nordwestdeutschland: Gemeinsam mit verschiedenen Haupt- und Ehrenamtlichen aus unseren Gemeinden, hat Sebastian Kunz (Augustfehn) ein Intensiv-Training für junge Leute entwickelt, die in ihrer Beziehung zu Jesus, ihrer Persönlichkeit und Berufung Schritte nach vorne gehen wollen. An 8 Wochenenden werden verschiedene Themen entfaltet. Ein Mentor begleitet die Teilnehmerin / den Teilnehmer über die Zeit des Kurses. Mehr Infos unter: b3-training.de.



Drachen gehören zum Himmel über NWD. Mittlerweile 30 Drachenwochenenden fanden in Norden statt. Eine wun-

derbare Möglichkeit, diesen tollen Sport kennenzulernen. Besonders als Vater-Kind-Wochenende ist es geeignet. Das professionelle Material wird von eben solchen Mitarbeitenden fachgerecht eingesetzt. Auch 2015 gibt es wieder 2 Termine. Mitkommen und mitfliegen!



Das MTO-Team, unsere Ranklotzer, hat auch im vergangenen Jahr einen vollen Terminkalender gehabt: BUJU, Sommercamps und Miteinandertag. So viel Material wurde bewegt, beschafft, aufgebaut und zurückgebracht. Es ist unglaublich, was durch Euch alles möglich gemacht wird. Vielen, vielen Dank dafür!

Mitarbeitende begleiten, schulen, ein Konzept entwickeln, das alle Gruppen im Blick hat – das sind Aufgaben, die immer mehr gefragt sind. Gerne kommen wir zu euch in die Gemeinde und suchen gemeinsam mit Euch nach guten tragfähigen Lösungen. Einfach mutig anfragen. Die Schulungen, die wir dieses Jahr anbieten sind vielfältig und relevant. Schickt eure Mitarbeitenden und ihr bekommt sie fröhlich und ermutigt wieder. Versprochen.

GJW Deutschland

2014 war wieder BUJU-Jahr. 1.500 Menschen waren in Alfeld zusammen und haben unvergessliche Tage erlebt. Viele Gemeindeunterrichtsgruppen aus unseren Gemeinden waren mit dabei. Das GJW NWD war insgesamt mit den meisten Personen vertreten. Klasse! Die unberechenbaren Jesus-Begegnungen haben im Leben vieler Teilnehmenden entscheidendes bewegt. Wir sind erschöpft und glücklich nach Hause gefahren. Es war groß – aber nicht artig!

Danke!

Wir sind dankbar für alle Bewahrung, allen Segen, kleine und große Schritte im Leben von kleinen und großen Leuten. Es ist immer ein besonderer Moment, wenn Kinder und Jugendliche von Jesus berührt werden und in ihrem Leben etwas heil, groß und ganz wird.

Danke für Eure Gebete, alle finanzielle Unterstützung und viele hilfreiche Rückmeldungen. Wir sind euer GJW im schönsten Landesverband.

Herzliche Grüße,

Euer GJW Team: Stefan Hoffmann (GJW Leiter), Martina Beckers (Büro), Pia Husch (FSJ), Horst Boelsen und Birte Musolf (ÜÖ-Chefs), Thorsten Mühring (AKJ-Chef), André Krause (Landesjugendpastor)



Die GJW - TERMINE 2015 finden sich unter VORSCHAU auf den letzten Seiten dieser Ausgabe



Arbeitsbereich Förderung der Leitungsarbeit

Am Miteinandertag am 21. September 2014 in Leer waren wir mit einem kleinen Stand vertreten. Interessierte Geschwister konnten sich über das Angebot unseres Bundes - über das „Netzwerk Beratung von

Gemeinden“ - informieren. Es gab interessante Gespräche über allgemeine Leitungsfragen. Auch ganz individuelle gemeindliche und persönliche Situationen wurden angesprochen.

Der Impulstag für Gemeindeleitungen am 8. November 2014 in Oldenburg hatte in Anlehnung an das Jahresmotto des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden das Thema „GRÜNDER:ZEIT – auch heute!“ Der Referent des Tages, Dr. Oliver Pilnei von der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal (EFA), leitete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch den Tag. Ein theologischer Einstieg in das Thema eröffnete den Workshop. Die Leitungsteams hatten die Möglichkeit, in Gruppenarbeiten die Anregungen zu bedenken und für die eigene Ortsgemeinde zu reflektieren. Neben dem offiziellen Tagesprogramm gab es in den Pausen einen guten Austausch, ein reges Fachsimpeln und Klönen.

Im letzten Quartal 2014 haben wir für Mitglieder von Gemeindeleitungen - Pastoren, Älteste, Diakone, Vorstände etc. - Leitungs-Supervision angeboten. Einige Geschwister haben sich gemeldet. Es wird einen ersten Durchlauf mit ca. 6 - 8 Terminen geben.

Mehrere Geschwister mit Leitungsaufgaben in Gemeinden haben vom Gesprächsangebot aus unserem Arbeitsbereich Gebrauch gemacht, um ihre speziellen Anliegen mit uns zu reflektieren. Dafür stehen wir auch weiterhin gerne zur Verfügung.

Erna und Hartmut Achtermann

Kleingruppenarbeit

Hauskreistag in Remels

Am 15.11.2014 trafen sich ca. 100 interessierte Geschwister aus 16 Gemeinden zum Seminartag für Hauskreise im Nordwesten. Wer diese Veranstaltung kennt, der mag sich über die geringe Teilnehmerzahl wundern. Allerdings schien sich das Thema: „Sprengstoff in der Gemeinde. Wie kommen wir zu geistlichen Entscheidungen?“ mehr an Christen in Leitungsfunktion zu richten, was vielleicht einige von der Teilnahme abgehalten hat. Das ist schade.

Martin Scharnowski aus Erkrath verstand es sehr authentisch mit viel Humor und gleichzeitig großer geistlicher Ernsthaftigkeit über ein Thema zu sprechen, das uns alle betrifft und betroffen macht, das Miteinander in der Gemeinde.

Wie geht die Leitung mit ihrer Gruppe oder Gemeinde um, und wie die Gruppe oder Gemeinde mit ihrer Leitung? Es ist eben, aller biblischer Klarheit zum Trotz, nicht immer so, wie es sein sollte. Aber genau darum fühlte sich jeder angesprochen.



Leider treffen Gemeinden oder Leitungen Entscheidungen manchmal überhaupt nicht oder zu spät oder falsch. Dabei spielt Angst eine große Rolle, Angst vor Misserfolg, Angst vor Kritik, Angst vor einer leeren Gemeindegasse und vieles mehr. Werden Entscheidungen, ob persönlich oder gemeindlich, wirklich geistlich getroffen, so wie Gott es erwartet? Oder entscheiden wir aus eigenem Gutdünken heraus, aus Taktik, Tradition oder unter Druck?

Zu diesen Fragen vermittelte uns Martin Scharnowski sehr viele Erkenntnisse, oft anhand von Beispielen aus seiner langjährigen Praxis und aus der Bibel. Wir erfuhren, dass geistliche Entscheidungen Mut brauchen und viel Gebet sowie Weitsicht. Sie fordern Gott heraus, sind weise und bringen Früchte hervor, an denen Gottes Handeln erkennbar wird.

Wir lernten zu unterscheiden zwischen Problemen, die man lösen muss, und Problemen, die man managen, also ständig in Bearbeitung haben sollte, da man sie gar nicht lösen kann. Es stellte sich die Frage nach dem Auftrag der Gemeinde oder Gruppe (wozu sind wir eigentlich da?). Die Themenfülle war groß und die Zeit viel zu kurz, sodass es für den Vortrag über die Kommunikation leider nicht mehr ganz reichte. Ein Herunterladen der Vorträge von der Internetseite der Gemeinde Remels lohnt sich unbedingt. So bekam nun jeder eine Menge Gedankenfutter und Anregungen für den eigenen Hauskreis oder die Gemeinde.

Die Pausen und die gemütlichen Räume der Gemeinde Remels luden zum Diskutieren und Kennenlernen ein, der Büchertisch und die ausgelegten Schriften zum Stöbern und Nachlesen. Wie schon im vergangenen Jahr wurde sehr liebevoll, pünktlich und reichlich für das leibliche Wohl gesorgt. Moderation und Musik fügten alles zu einem guten Ganzen zusammen.

Holger Schwarz

Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) Initiative im BEFG



Ich schreibe diesen Bericht direkt nach der Leiterschaftstagung der GGE in Braunschweig unter dem Titel „Wurzeln und Flügel. Beflügelt vom Geist, verwurzelt in Christus“. Ca. 650 Teilnehmer plus Referenten und ca. 130 Mitarbeitern der Friedenskirche erlebten tiefgehende, inspirierende und sehr vielfältige Referate, Bibelarbeiten und Workshops, ergänzt von Angeboten zur



Seelsorge, Gemeindeberatung, Segnung, Hörendes und Heilendes Gebet. Das waren sehr gefüllte und gesegnete Tage in der Gegenwart Gottes.

Einen Tag zuvor trafen sich 40 Geschwistern zum Mentorentag U40. Stefan Vatter (Kempten), Jan Achtermann („ausgeliehen“ an die Pfingstgemeinde Oldenburg), Philipp Rüdiger (Kempten) und Heimke Hitzblech (Wetter-Grundschoffel) engagieren sich, um junge LeiterInnen unter 40 Jahren aus unseren Gemeinden zu fördern, zu unterstützen und zu vernetzen. Das war ein gewinnbringendes Zusammensein für alle Beteiligten.

Diese Konferenzen können wir nur durchführen, wenn und weil es viele MitarbeiterInnen und Multiplikatoren in den Gemeinden gibt, die unterstützen, mitgestalten und gerne daran teilnehmen.

Ernst Bohnet (Emden), Hartmut Grüger (Osterholz-Scharmbeck), Jan Achtermann, Corinna Keiser (Remels) und Thomas Kröselberg (Kirche unterwegs) waren aus unserem Landesverband als MitarbeiterInnen dabei, dazu noch eine große Anzahl von TeilnehmerInnen, teilweise ganze Gemeindeleitungen.

Um in Kontakt zu bleiben und uns gegenseitig zu ermutigen und zu stärken, kommen wir in unserem Landesverband Nordwest regelmäßig zu Gebet und Austausch und zur Fürbitte zusammen. Schon länger denken wir darüber nach, eine regionale Konferenz o.ä. anzubieten. Bisher hat Gott uns da noch keine Tür geöffnet.

Wir freuen uns schon auf die Konferenz in Dorfweil im Januar 2016. Sie wird unter dem Thema „finden, fördern, freisetzen“ stehen. Als Referenten werden u.a. Artur Siegert (Oberberg), Dr. Heinrich Christian Rust, Philipp Rüdiger und Stefan Vatter mit dabei sein.

Weitere Informationen gibt es bei Ernst Bohnet und Hartmut Grüger.

Hartmut Grüger

EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHES DIAKONIEWERK BREMEN

Gästehaus TO HUUS in Norden/Norddeich

Beweger – Bewahrer: Gästehaus „To Huus“ in Norden



Unser Mitbegründer und langjähriger Vorstandsvorsitzender, Eckhard Schaefer, hat seine Mitmenschen gerne in diese beiden Gruppen eingeteilt. Es gibt einerseits „Bewahrer“ und

in Ergänzung dazu eben auch „Beweger“. Altersbedingt ist Eckhard Schaefer vom „Beweger“ zum „bewegten Bewahrer“ geworden.

Nun, das Evangelisch-Freikirchliche Diakoniewerk Bremen e.V. (Trägerverein des Gästehauses „To Huus“ in Norden) hat seit dem 23.06.2014 einen vollständig neuen Vorstand, alle Personen, die in der Kreuzgemeinde Bremen - je nach Altersstufe - ihre Jugendzeit miteinander verbracht haben. Damit dieser Bericht auch ein wenig statistische Angaben hat: Der Altersdurchschnitt des Vorstandes ist von durchschnittlich 73,5 Jahren um fast eine Generation (um 17,25 Jahre) gesenkt worden.

Anders formuliert: „Danke“ an den bisherigen/ehemaligen Vorstand, der als „Beweger“ in den letzten Jahren sehr viel „bewahrt“ hat. Danke nicht nur an Eckhard Schaefer, sondern auch an Renate Enners, Gerhard Windler und, last but not least, an Klaus-Dieter Relitz, die uns als neuem Vorstand immer noch mit Rat und Tat unterstützen.

Nun aber zum Gästehaus „To Huus“ in Norden. Dankbar, sehr dankbar, sind wir für das hervorragende Team in Norden, das mit ihrer Herzenswärme und Liebe für das Gästehaus und deren Gästen gegenüber dieses Haus und dieses Werk über viele Jahre bewahrt haben.

Dankbar dürfen wir feststellen, dass es viele Stammgäste gibt.



Was wäre das Gästehaus „To Huus“ heute ohne Frau Frerichs, die es fertig bringt, zu einem Preis von 10,00 Euro eine hervorragende Vollverpflegung anzubieten, ohne Gerd Borgers, der auch für die Überkonfessionalität der Gäste sorgt, ohne einen Thorsten Frerichs, dessen handwerkliches Geschick erhebliche Handwerkskosten spart?

Nein, für uns als neuen Vorstand des Evangelisch - Freikirchlichen Diakoniewerkes Bremen e.V. ist dieses Engagement unseres Teams in Norden erheblicher Ansporn, hier verstärkt am Ball zu bleiben.

Wir wollen bewegen und sind einfach dankbar, solche „Beweger und Bewahrer“ vor Ort zu haben. Nur so kön-





nen wir gemeinsam bewegen ohne zu zerstören. Nur so können und werden wir bewahren, ohne notwendiges Wachstum und Veränderungen zu vernachlässigen.

Als „bewahrende Bewegter“ werden wir das Gästehaus „To Huus“ bewahren und verbessern. Neben der Möglichkeit, einfache Gemeinschafts- und Gruppenunterkünfte

anbieten zu können, werden wir verstärkt über die Möglichkeiten eines „Alleinstellungsmerkmals“ in Norden nachdenken und entsprechend handeln: Gerade Menschen und Gruppen mit Behinderungen haben es sehr schwer, finan-



zierbare Unterkünfte, Gemeinschaftsräume und Freiräume zu finden.

Gerne wollen wir diesen Bericht nutzen, um Verbesserungsvorschläge von Euch zu hören. Testet das Gästehaus „To Huus“ in Norden und sagt uns, was verändert werden sollte. Wir garantieren, wir können anders denken. Nutzt die Herzlichkeit unseres Teams in Norden aus, fühlt Euch wohl und sagt uns, was fehlt.

Wir als neuer Vorstand freuen uns auf die Zukunft. Wir freuen uns, dieses Werk „bewegen“ zu dürfen. Und wir freuen uns natürlich, Euch in Norden begrüßen zu dürfen.

*Hans-Joachim Elfert, Silke Bischoff, Michael Schmöcker
u. Thomas Soppa*

Träger des Gästehauses TO HUUS: Evangelisch-Freikirchliches Diakoniewerk Bremen e.V.

Parkstraße 5 – 7, 26506 Norden

Tel.: 04931-16419 / 971306, Fax: 04931-936568

Verwaltung: Evangelisch-Freikirchliches Diakoniewerk Bremen e.V.

Vahrerstrasse 233, 28329 Bremen

E-Mail: gaestehaus-to.huus@ewetel.net; Tel.: 0421 – 4688430; Fax: 0421 - 4688431

www.tohuus-norden.de

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Bremen



Im Vordergrund der Aktivitäten der Bremer ACK standen im Jahr 2014 die Planungen für einen ökumenischen Stadtkirchentag (Wochenende vom 16. - 18.09.2016). Bestätigung erfuhr dieses Vorhaben durch ein von der Bremer ACK durchgeführtes, zahlreich besuchtes Plenum der jeweiligen Mitgliedskirchen. Im Rahmen einer sog. „World Cafe“ Methode (Ideensammlung) wurden eine Fülle an Themen gesammelt und von einer Steuerungsgruppe der ACK ausgewertet. Unter dem Motto „Frieden in unserer Stadt“ soll Bremen, als Willkommenstadt für Flüchtlinge, einen besonderen Stellenwert bekommen. Geistlich soll der Kirchentag mit den Elementen Brot (Freitag), Schrift (Samstag) und Taufe (Sonntag) strukturiert werden. Mit einem Tauferinnerungsgottesdienst am Sonntag soll der Kirchentag seinen Abschluss finden.

Auch die ACK Bremerhaven (seit 2014 mit Gastdelegierten vertreten) bereitet zurzeit einen ökumenischen Stadtgottesdienst vor. Für 2015 ist evtl. ein ökumenisches Tauffest geplant. Man knüpft damit an eine bereits bestehende Tradition an.

In Erinnerung an den Ausbruch des ersten Weltkrieges vor 100 Jahren hat die Bremer ACK zu einem ökumenischen Friedensgottesdienst am 19. September 2014 im St. Petri Dom eingeladen. Das Motto „Verleih uns Frieden gnädiglich“ wurde dem historischen Datum gerecht. Durch aktuelle Bezüge wurde unsere nicht gerade friedliche Welt mit einbezogen. Auch der Gottesdienst 2014 machte in Ablauf und Gestaltung die ökumenische Vielfalt der Bremer ACK wieder deutlich sichtbar. Auch für 2015, ausgehend von einem aktuellen Bezug, soll wieder ein ökumenischer Gottesdienst von den Mitgliedskirchen der Bremer ACK gefeiert werden.

Einen eindrucksvollen Bericht zur Lage in der Ukraine und der Krim gab uns in der Märzsession Herr Gorshenin, Sekretär der Russisch-Orthodoxen Kirchengemeinde in Bremen, der selbst aus Sewastopol stammt. U.a. stellte er dar, dass sich die Russisch-Orthodoxe Kirche in dieser Situation neutral verhält. Sie unterstützt keine der beiden Parteien, da sie selber, auch bezüglich der Annexion der Krim, tief gespalten ist. Sie setzt sich aber für eine friedliche Lösung ein und ist dort aktiv, wo es zu aggressiven Auseinandersetzungen (z.B. zwischen Demonstranten und Polizei) kommt. Durch den Bericht des russisch-orthodoxen Vertreters wurde die besondere Problematik des Konflikts für alle Beteiligten noch einmal deutlich und unterstreicht gleichzeitig die Notwendigkeit mit Friedensgebeten und Versöhnungsaufrufen einer weiteren Zuspitzung entgegen zu wirken.

Rainer Barth



Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen - Niedersachsen (ACKN)

Eindrücke aus der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen

Schöpfungstag und Umweltwettbewerb 2015

Mit dem Ökumenischen Schöpfungstag und dem Umweltwettbewerb laufen seit einem Jahr gleich zwei spannende Großprojekte in Niedersachsen. Am Sonntag, dem 20. September 2015 sind alle Kirchengemeinden der ACKN eingeladen, ökumenische Schöpfungsgottesdienste mit ihren Nachbarkirchen zu feiern. Vorschläge für eine Liturgie unter finden sich unter www.schoepfungstag2015.de, neben weiteren Informationen über den Umwelt-Wettbewerb, zu dem alle niedersächsischen Gemeinden eingeladen sind. Baptistengemeinden werden gesondert bepreist und können z.B. 750, 500, oder 250,- Euro gewinnen, die von den drei betreffenden Landesverbänden zur Verfügung gestellt wurden. Es wird von den Bewerbern nichts Großartiges verlangt. Letztlich geht es darum, die Gemeinden in ihrem Eintreten für die gute Schöpfung Gottes zu fördern. Das kann in der Umstellung auf faire Produkte seinen Ausdruck finden oder in der Energiesanierung oder, oder. Auch im ökumenischen Verbund erarbeitete Projekte können eingereicht werden. Umweltminister Stefan Wenzel hat übrigens zugesagt, die Preisverteilung der ersten Plätze am 7. November 2015 in Hannover vorzunehmen.

Delegiertenkonferenzen und 50 Jahre nach dem 2. Vatikanischen Konzil

Am 29. März waren wir Gäste der Evangelisch-Reformierten Gemeinde in Göttingen. Propst Siegfried Kasparick (Wittenberg) referierte sehr einladend zum großen Thema von 2017: „Chancen und Risiken eines Ökumenischen Reformationsgedenkens.“ (Näheres am Ende dieses Beitrags)

Am 18. Oktober lud uns die kath. Kirchengemeinde St. Clemens (Hannover) ein. Thema war das 50. Jubiläum des Ökumenismusdekrets des 2. Vatikanischen Konzils von 1964. Bischof Manzke aus Bückeburg referierte neben dem ehemaligen Osnabrücker Domdechanten Dr. Heinrich Plock über die epochale Öffnung der römisch-katholischen Kirche für die ökumenische Bewegung. Am Nachmittag fanden u.a. die Wahlen zum Vorstand der ACKN statt. Es gab eine einmütige Entscheidung: der alte Vorstand ist auch der neue.

Im November fanden anlässlich des 50. Jubiläums des **Ökumenismusdekrets** des 2. Vatikanischen Konzils deutschlandweit viele ökumenische Dankgottesdienste in katholischen Kathedralkirchen statt. Auch im Oldenburger Land wurde dieser Fortschritt im Miteinander der Kirchen besonders gewürdigt. Erstmals luden die Bischöfe der

beiden großen Kirchen zu einem feierlichen Gottesdienst zur Eröffnung des neuen Kirchenjahres die Vertreter der Freikirchen mit ein. Es war ein guter Anlass, mit Bischof Jan Janssen und Weihbischof Timmerevers persönlich über die Anliegen der „kleinen“ Kirchen zu sprechen.



Ökumenische Baustelle „Kirchenübertritt“

Dass es trotz vieler guter ökumenischer Erfahrungen vor Ort noch immer schmerzliche „Baustellen“ gibt, zeigt der folgende Bericht:

Eine junge Religionslehrerin aus einer Kirche der „Konföderation ev. Kirchen in Niedersachsen“ tritt 2014 in eine Baptistengemeinde ein und lässt sich taufen. Kurz danach verliert sie ihre Vokation (Unterrichtsbestätigung). Als Begründung wird die vollzogene zweite Taufe („Wiedertaufe“) angeführt.

Wäre die Lehrerin durch Zeugnis in eine Baptistengemeinde aufgenommen worden, hätte sie wohl gemäß gängiger Praxis nach einem halbjährigen Moratorium mit anschließendem Gespräch und Einzelfallprüfung eine „widerrufliche Unterrichtsbestätigung“ erhalten. Wegen der „zweiten Taufe“ bliebe ihr jedoch nur die Klage vor dem Rechtshof der Konföderation. Eine Klage lehnt sie ab; diese würde ihr die letzte Chance auf eine erneute Vokation nehmen.

Dass es auch ohne Klage geht, zeigen u.a. die Bundesländer Schleswig-Holstein und Berlin-Brandenburg. Dort gibt es bereits zwischen ev. Landeskirchen und ev. Freikirchen Vereinbarungen, die ausdrücklich „im Geiste ökumenischer Partnerschaft“ geschlossen wurden. Kommt es dort zu einem Kirchenübertritt (innerhalb von „ACK-Kirchen“), laufen Religionslehrer nicht Gefahr, die Vokation zu verlieren.

Es bleibt zu hoffen, dass nicht weiterhin auf dieser „ökumenischen Baustelle“ das Recht des Stärkeren herrscht, sondern zukünftige Gespräche zwischen unserem Bund und der EKD zu einer konstruktiven Kirchenübertritts-Vereinbarung führen - im Geist ökumenischer Partnerschaft. Darauf hofft nun auch die junge Religionslehrerin.

500 Jahre Reformation - Jubiläumsjahr 2017

Auf der diesjährigen Delegiertentagung der ACK-Beauftragten des BEFG Mitte Januar stand die Vorbereitung auf das große Jubiläumsjahr im Vordergrund. Dr. Uwe Swarat, Lehrer für Systematik an unserem Seminar, führte in einem Vortrag aus, inwiefern sich seiner Meinung nach die Baptisten als Erben der Reformation verstehen sollten. Dieser und weitere Beiträge sind in dem Buch dokumentiert: Luther und die Reformation aus freikirchlicher Sicht (Hrsg. Volker Spangenberg, V&R Verlag, 44,99Euro).

Pfarrer Henning Kiene war ebenfalls als Referent ge-



laden. Er ist Projektpfarrer für das Reformationsjubiläum. Es gibt eine Fülle von Veranstaltungen und Projekten, die z.T. schon seit mehreren Jahren vorbereitet werden. Sein Plädoyer: Das Jahr 2017 sollte als besondere ökumenische Chance begriffen werden. Die

Freikirchen seien ausdrücklich eingeladen, sich zu beteiligen. In der planenden Projektgruppe sind die Baptisten über Pastor Peter Jörgensen vertreten. Aber auch vor Ort gibt es viele Möglichkeiten, mit den Partnern der anderen Kirchen, Christus als den Grund unseres Glaubens zu feiern. Carsten Hokema und Prof. Dr. Andrea Strübind werden für die Gemeinden eine kleine Ausstellung vorbereiten. Auf einigen Roll-Ups soll informativ und inspirierend das Thema „Reformation und Baptismus“ entfaltet werden. Diese Ausstellung können Gemeinden kaufen, um im Reformationsjahr informiert zu sein und andere zu informieren.

Martin Seydlitz u. Holger Kelbert

Regionalpastoren

Der Landesverband bedankt sich bei den Gemeinden zwischen Ems und Jade für die geistliche und materielle Unterstützung des Regionalpastors Gregor Helms.

Seine Statistik weist für 2014 folgende Einsätze aus: 1 Geistliche Einkehrwoche in Salem bei Jesteburg mit 36 Geschwistern aus dem Gebiet des Landesverbandes, 1 Grundkurs Glauben (4 Abende), 2 evangelistische Veranstaltungen, 2 Mitarbeiterseminare, 4 Vertretungsdienste (Kasualien), 5 missionarische Hauskreisabende, 5 Beratungsgespräche in Gemeinden, 6 verschiedene Sitzungen und 6 Verkündigungsdienste außerhalb JEVERS.

Nicht mitgezählt sind die persönlichen Seelsorge- und andere Gespräche mit Mitgliedern und Mitarbeitern im „nordwestlichen Nordwesten“.

Gregor Helms schreibt: „Überschattet war mein Dienst durch eine längere Krankheitsphase. Ich bin aber unserem Herrn Jesus Christus sehr dankbar, dass ich fast völlig wiederhergestellt bin. Allen Betern, die diese Zeit in der Fürbitte begleitet haben, ein herzliches Dankeschön!

Euer Gregor Helms“

Mein Tätigkeitsbereich im Landesverband hat sich im Berichtsjahr 2014 nicht wesentlich verändert. Im Auftrag des Landesverbandes stehe ich den Gemeinden in Achim und Bad Zwischenahn für einen Tag in der Woche zur Verfügung. An diesem Tag leite ich Bibelgespräche

und Seniorentreffen und nehme an Gemeindeleitungssitzungen und ökumenischen Treffen teil. Alle 4 - 6 Wochen beteilige ich mich an der Gestaltung der Gottesdienste und halte die Predigt.

Für besondere Projekte und Veranstaltungen gibt diese Anstellung wenig Spielraum. Die Herausforderung besteht eher darin, den zahlenmäßig kleinen Gemeinden bei den regelmäßigen Treffen zu helfen. Das ist in den Gottesdiensten nur möglich, weil viele aus den Nachbargemeinden einen Predigtdienst übernehmen.

In den Bibelgesprächen entsteht durch das wöchentliche (bzw. 14-tägige) Treffen eine große Offenheit und Gesprächsbereitschaft. Auch schwierige Grundfragen des christlichen Glaubens kommen auf den Tisch und werden sehr persönlich erörtert. Bei der Betrachtung der biblischen Texte entdecken wir immer wieder neue Zusammenhänge. Das trägt dazu bei, sich auch den aktuellen Themen nicht zu verschließen, sondern die gute Nachricht von Jesus Christus zu leben und weiterzusagen.

Im Namen des Landesverbandes danke ich allen ganz herzlich, die neben dem Engagement in ihrer Gemeinde auch ein Herz für die (kleine) Nachbargemeinde haben und es auf unterschiedliche Weise zeigen. Wir haben das 2014 reichlich erlebt und sind hoffnungsvoll, dass sich auch in diesem Jahr unsere Verbundenheit bewährt.

Friedrich Kleibert

Rundfunkbeauftragte

Nach wie vor sind wir als „Baptisten im Nordwesten“ sehr akzeptierte Partner in der evangelischen Rundfunkarbeit für Radio Bremen. Dies wurde noch einmal deutlich bei der Verabschiedung des langjährigen evangelischen Rundfunkbeauftragten Olaf Droste, der im Sommer 2014 in den Ruhestand ging. Er betonte in seiner Abschiedsrede nicht nur die gute Zusammenarbeit mit unseren Gemeinden bei Gottesdienstübertragungen, sondern auch die Wichtigkeit freikirchlicher „Töne“ im Gesamtklang des protestantischen „Orchesters“.

Ich selbst habe gern und gut mit ihm zusammengearbeitet nicht nur als VEF-Rundfunkbeauftragte und damit verantwortlich für die Recherche und Organisation der freikirchlichen Gottesdienstorte, sondern auch in meiner langen Zeit als „Wort zum Sonntag-Sprecherin“, wo er sich immer als einfühlsamer und „freikirchenfreundlicher“ Redakteur zeigte. Ähnlich gute Erfahrungen berichten unsere „kurz&gut“-AutorInnen. Ich bin zuversichtlich, dass die gute Zusammenarbeit fortgesetzt werden kann mit Olaf Drostes Nachfolgerin Pastorin Jeanette Querfurth.





Überraschend hat sich im letzten Jahr gezeigt, dass die sehr bedauerliche Vorverlegung der „kurz&gut“-Andachten von 6:50 auf 5:55 doch keinen so starken Einbruch in der Hörerbeteiligung bedeutete. Die Reihe „kurz&gut“ hat anscheinend ihre „Fans“.

Nichts desto trotz wird es weiter Verhandlungen geben (müssen) mit dem Sender. Auch ein Relaunch der Sendereihe überhaupt steht an: neue Formen mit einem verkleinerten Autorenteam, verstärkte Schulungsangebote mit dem Ziel der Qualitätssteigerung.

Ich bin dankbar, dass sich einige baptistische KollegInnen dieser Herausforderung immer wieder stellen und auch sehr gern - oft auch für mehrere Andachtsreihen im Jahr – eingesetzt werden.

Auch 2014 gab es Rundfunkgottesdienste aus Baptistengemeinden und es wird sie 2015 wieder geben. Ich bedanke mich bei den Gemeinden, dass sie diesen Aufwand – einige sehr regelmäßig - auf sich nehmen und wir „Baptisten im Nordwesten“ auf diese Weise als kleine „Leuchttürme“ im Land präsent sind.

„kurz&gut“ im NordWestRadio 2015, 5'55 Uhr

6. Woche	2. - 7. Februar 2015	Pastor Carsten Hokema
9. Woche	23. - 28. Februar 2015	Pastorin Elisabeth Seydlitz
19. Woche	4. – 9. Mai 2015	Pastorin Anja Bär
25. Woche	15. - 2. Juni 2015	Pastor Siegmund Murer
28. Woche	6. - 11. Juli	Pastorin Anja Bär
42. Woche	12. - 17. Oktober	Pastor Carsten Hokema

Baptistische Gottesdienste im NordWestRadio 2015

Termin	Gemeinde	Prediger/in
12. April 2015	Bremen-Lesum	Pastorin Anja Bär
21. Juni 2015	Westerstede	Pastor Jürgen Saß
11. Oktober 2015	Kreuzgem. Bremen	Pastor Lars Schwesinger

*Herzliche Grüße aus Oldenburg,
Eure Andrea Schneider
Rundfunkbeauftragte der VEF*

Oldenburgische Bibelgesellschaft

Seit ihrer Gründung 1977 bringt die Oldenburgische Bibelgesellschaft durch viele Aktionen und Projekte die Bibel ins Gespräch und fördert deren Verbreitung und Gebrauch. Durch Ausstellungen in Gemeinden und Kirchenkreisen werden besondere visuelle Akzente gesetzt. Seminare, Vortragsveranstaltungen und Bibelwochen eröffnen verschiedene Zugänge zum Buch der Bücher.

In den vergangenen Jahren wurden in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Religionspädagogik 1500 Kinderbibeln kostenlos an Grund- und Förderschulen verteilt. Auch weiterführende Schulen erhalten auf Antrag entsprechende Klassensätze. In diesem Jahr können „verlässlich geöffnete Kirchen“ eine Ausgabe der Basis Bibel erhalten.



In Zusammenarbeit mit der religionspädagogischen Arbeitsstelle wird ein Projekt zum Thema Abendmahl entwickelt.

Einen besonderen Schwerpunkt setzt die Oldenburgische Bibelgesellschaft mit der Aktion Weltbibelhilfe. Damit unterstützt sie die weltweite Bibelverbreitung, zurzeit mit Schwerpunkten in Ghana (Übersetzung in eine Minderheitensprache), in Estland (Jugendbibeln) und aus aktuellem Anlass und auf besondere Bitte in der Ukraine.

Auch in diesem Jahr wird die Postkartenaktion zur Fastenzeit „7 Karten in 7 Wochen an 7 Personen“ fortgesetzt. Der Erlös ist für die Weltbibelhilfe bestimmt.

Ich vertrete weiterhin die Evangelisch Freikirchlichen Gemeinden im Vorstand.

Ernst-Dieter Kirchhoff

Berichte aus den Gemeinden

Achim

„Das geknickte Schilfrohr zerbricht er nicht, den glimmenden Docht löscht er nicht aus.“ Mit diesen Worten des Propheten Jesaja begann der Bericht der Gemeinde Achim.



Man kann sich nun fragen: „was ist aus dem glimmenden Docht geworden, glimmt er weiter vor sich hin?“ Mir kam ein Vers aus Psalm 1 in den Sinn: „Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht“. So empfinde ich im Moment unser Gemeindeleben. Gott lässt Früchte wachsen und uns auch in den Genuss dieser Früchte kommen.

Der Gemeindebesuch an den Sonntagen erhöhte sich weiter um ca. 15 % auf knapp 60 Besucher. Besonders erfreulich war, dass sich zum Arbeitertag, den wir im Februar in Wildeshausen durchführten, über 30 Mitarbeiter angemeldet hatten. Was für ein Segen, soviel Potenzial zur Verfügung zu haben. Auf diesem Arbeitertag sind viele gute Ideen entstanden, die uns durch das ganze Jahr begleitet haben.



Da waren zum einen die Besuchswochen. Das ist eine tolle Möglichkeit einander besser kennen zu lernen. Das Prinzip: Man lädt eine kleine Gruppe zu einer Veranstaltung in den eigenen Räumen zu sich nach Hause ein. Dort bietet man etwas an, z.B. ein gemütliches Frühstück, einen spannenden Spieleabend, ein Afrika-Dia-Abend mit

passendem Essen aus Afrika, oder ein Abend mit christlicher Rockmusik. Ein weiteres Highlight war der „Kreuzweg“. Ein Parcours, der durch verschiedene Stationen der Passion Christi führte.

Im Juli wurde auch unsere Gemeinde vom Fußballfieber befallen. Alle Deutschlandspiele wurden mit Beamer auf die Leinwand geworfen und ließen einige Fußballfans zusammenkommen, zittern und jubeln. Eine Supermöglichkeit auch kirchendistanzierte in unsere Räume zu bekommen und so zu helfen, die Schwellenangst zu überwinden.

Auch eine Kanutour auf der Wümme zog einige Personen, die sonst nicht zur Gemeinde gehören, an. So waren wir mit ca. 30 Kanuten unterwegs, erlebten Gottes Bewahrung, als er uns exakt zum Zeitpunkt eines kurzen aber heftigen Gewitters eine breite Autobahnbrücke „schenkte“ so das wir unbeschadet den Abend mit gemeinsamen Grillen abschließen konnten.

Ein Allianzgottesdienst gehörte zum Jahr 2014 genauso dazu wie eine Frauenfreizeit nach Langeoog und eine Männerfreizeit in Norwegen.

Da der Besuch der Veranstaltungen stetig gestiegen ist, wurde im Laufe des Jahres von der Idee, die Gemeinderäume zu erweitern ein Konzept und im September ein Beschluss. Wir werden im Jahr 2015 um- und ausbauen, um unsere Gäste in einem freundlichen und großzügigeren Gemeindesaal zu empfangen.

Und zumindest für das Jahr 2014 zu guter Letzt gab es wieder unseren bewährten Outdoor-Gottesdienst. Den gesamten Vormittag des Heiligabends regnete es unaufhörlich. Es müssen unzählige Gebete aufgestiegen sein, den pünktlich um 15:00 Uhr riss die Wolkendecke auf und die Sonne kam noch zum Vorschein. So fanden sich über 160 Besucher auf dem Parkplatz unserer Gemeinde ein, um die Weihnachtsgeschichte als Schattenspiel vorgeführt, zu verfolgen. Für die, denen es kalt wurde, gab es die Möglichkeit, sich an einem warmen Punsch oder Kakao zu wärmen. Eine missionarische Andacht, gemeinsame Weihnachtslieder und vorgetragene Lieder des Chores „Vokalkonsonanten“ rundeten das Programm ab.

Psalm 1: „Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht.“ Nein, der Docht glimmt nicht mehr, er lodert und das geknickte Schilfrohr lässt neue Triebe sprießen. Das ist kein Verdienst, das ist Gnade. Möge Gott uns in dieser Gnade weiter wachsen lassen.

Uwe Sackmann

Aurich

Gott nahe zu sein das ist mein/unser Glück!

Das Jahr 2014 begann ganz normal. Zu erwähnen wäre, dass unser Pastor vom 20. Januar bis 7. Februar den zweiten dreiwöchigen Block der Klinischen Seelsorgeausbildung (KSA) absolvierte. Die Gemeinde unterstützte ihn bei dieser Weiterbildung.

Im Februar und März standen sieben Gottesdienste unter dem Thema: „42 Tage Leben für meine Freunde“. In dieser Zeit ging es auch in der Woche in den



Hauskreisen und einer Kleingruppe darum, wie wir auf natürliche Art und Weise unsere Freunde mit der guten Nachricht von Jesus Christus erreichen können. Der ein oder andere hatte dabei ein Aha-Erlebnis.

Am 6. Juli 2014 verstarb unser bis dahin ältestes Mitglied Rahel Neumann in ihrem 100. Lebensjahr.

Anfang August kamen wieder eine große Anzahl Amerikaner zu uns nach Ostfriesland, um unseren Teenagern und Jugendlichen auf dem 7. Baseballcamp zu dienen. Wir erlebten auch diese Zeit als von Gott gesegnet. Dankbar sind wir auch immer wieder für die gute Zusammenarbeit mit dem CVJM und der FEG.

Auch die Regenbogenstraße hat uns im letzten Jahr wieder unterstützt.

Am 8. August begann eine lange Phase der Krankheit für unseren Pastor Dietmar Michalzik, die bis Ende des Jahres andauerte. Ende Oktober trat er eine Kur an, die bis zum 10. Dezember dauerte. Wir dürfen dankbar sein, dass Gott in dieser Zeit bei ihm, der Familie und uns als Gemeinde war. Ihm geht es inzwischen wieder wesentlich besser, und ab Februar wird er wieder voll arbeiten. Dankbar sind wir für die Unterstützung auch aus der Gemeinde, die uns in dieser Zeit einander noch näher gebracht hat.

Es gab auch in diesem Jahr viele Dienste, die in Treue durch viele Einzelne im Verborgenen getan wurden. Es ist auch schön zu sehen, dass wieder mehr Kinder und junge Familien in den Gottesdiensten sind. Wir werden deshalb auch im nächsten Jahr mehrere Familiengottesdienste anbieten. Ich bin gespannt, wie Gott uns im nächsten





Jahr als Gemeinde weiter führt. Die Jahreslosung 2015 kann uns dafür eine gute Orientierung sein. Wenn wir diese Worte in den nächsten Monaten immer wieder, jeder für sich durchbuchstabieren, dann wird unsere Gemeinde innerlich und äußerlich zum Lob Gottes wachsen. Dazu gebe uns unser Herr Jesus viel

Kraft und Liebe. Es grüßen Euch von Herzen,

Dietmar Michalzik u. Frieso Willms

Bad Zwischenahn

„Gott nahe zu sein ist mein Glück“ So lautete die Jahreslosung 2014. Das haben wir als Gemeinde sehr erfahren, Gott war uns nahe.

Am Anfang des Jahres stand die Frage im Raum: Wie soll es mit dem „Drei Uhr Tee“ weitergehen? Denn die beiden hauptverantwortlichen Mitarbeiter hatten ihr Amt niedergelegt. Bei einer Besprechung im Januar hatte sich schnell ein neues Team gebildet.

Anfang Februar hatten wir unser 25 jähriges Jubiläum als Teilgemeinde von Westerstede. Das haben wir mit einem Festgottesdienst gefeiert, zu dem einige Ehrengäste geladen waren.

Für den Ökumenischen Weltgebetstag war unsere Gemeinde verantwortlich. Doch die anderen Kirchen haben uns unterstützt, so dass es ein schöner Gottesdienst war.

Ganz neu war für uns der Ökumenische Gemeindetag. Wir haben in diesem Sommer das erste Mal mit den drei Kirchen, der Ökumene vor Ort, zu einem gemeinsamen Gemeindetag eingeladen. Begonnen haben wir den Tag mit einem Gottesdienst. Danach wurden wir zu einem Frühschoppen eingeladen. Es gab auch einige Angebote zur Unterhaltung. Anschließend wurde gegrillt und die Frauen hatten Salate und Nachtsch bereitgestellt. Es war ein sehr harmonischer Tag.

Wir sind als Gemeinde sehr geschrumpft. Drei Geschwister mussten wir an andere Gemeinden überweisen. Nun sind wir nur noch 18 Mitglieder. Dank unserer Freunde hatten wir einen durchschnittlichen Gottesdienstbesuch von 27 Personen.

Wir sind auch sehr dankbar für die Hilfe der Pastoren im Ruhestand, die uns immer zur Seite stehen. Sie übernehmen so manchen Predigtendienst.

Am Ende des Jahres mussten wir die Frauenarbeit beenden. Dennoch vertrauen wir auf Gottes Hilfe. Es ist seine Gemeinde, er hat auch den Plan wie es weiter geht.

Richard Sandersfeld



Bramsche

Die Gemeinde Bramsche ist auch 2014 wieder reich gesegnet worden.

1. Im Januar konnten alte Hasen und Einsteiger beim Moderations-Workshop mit Pastor Olaf Petzel (Melle) ihre Kompetenzen vertiefen.
2. Im Februar gab es erstmalig einen Basar mit ca. 6.000 gespendeten Büchern. Der Erlös in Höhe von 1.000 Euro wurde für das Baseballcamp eingesetzt.
3. Im März konnte die Osnabrücker Theatergruppe „wortgewandt“ bereits ihr drittes Stück in Zusammenarbeit mit Ewald Landgraf („Theater zum Einsteigen“) in Bramsche aufführen. Die Presse schrieb danach: „Statt liebenswerten Mittelmaßes servierte das „Theater zum Einsteigen“ seinen Gästen hochkarätiges Theatererlebnis.“
4. Im April fand in Rödinghausen eine gelungene Jugendfreizeit statt, bei der viele Teilnehmer der Baseballcamps vergangener Jahre dabei waren. Eine Mutter bedankte sich: „Jan Luca hat in den höchsten Tönen geschwärmt!“ Im April wurden erstmalig, nach einigen Jahren Unterbrechung, wieder gemeinsam Bibelabende der Bramscher Kirchengemeinden durchgeführt. In der Karwoche trafen sich in drei Gemeinden erstaunlich viele Christen unter dem Begriff „Wegbegleitungsandachten“ zur gemeinsamen Stille und Hören auf Gottes Wort.
5. Im Mai wurde Pastor Olaf Petzel in einer Gemeindeversammlung einstimmig zum Pastor der Gemeinde Bramsche gewählt. Er vertritt Pastor Holger Niehausmeier in dessen Elternzeit.
6. Im Juni fand am Pfingstmontag ein sehr bewegender Gottesdienst mit ca. 500 Besuchern auf ökumenischer Ebene in der katholischen Kirche statt. Im Juni und Juli wurde ein Taufkurs durchgeführt. Die Senioren veranstalteten einen sehr schönen Ausflug ins Seerosencafe nach Ibbenbüren, gemeinsam mit der Seniorengruppe Osnabrück. Ein Sponsorenlauf (s. Bild) und ein zweiter Bücherbasar im Rahmen eines „Tags der offenen Tür“ trugen zur Finanzierung des Baseballcamps bei.
7. Im Juli fanden viele Vor-





bereitungstreffen für das Baseballcamp statt. Viele Eltern von Teilnehmern vergangener Jahre waren 2014 bereit, sich intensiv in die Vorbereitung einzubringen.

8. Der August begann mit einer Taufe von drei Geschwistern. Gleich im Anschluss wurde das 5. Bramscher Baseballcamp durchgeführt, mit 15 Amerikanern und 180 Teilnehmern.
9. Ende September wurde Olaf Petzel in seinen Dienst in Bramsche eingeführt.
10. Im Oktober ließ sich die Gemeinde von Carsten Hokema fotografieren. Die Aktion „Gottes geliebte Menschen“ fand in den Räumen der Gemeinde statt.
11. Der November stand im Zeichen der Einarbeitung von Olaf Petzel. Erstmals wurde ein Gebets-Gottesdienst durchgeführt.
12. Der Dezember war ein Monat, wo die Gemeinde sich durch Gebet und Stille auf das Jahr 2015 vorbereitet hat. Gebet als Ausdruck der persönlichen Beziehung zu Gott soll für 2015 ein Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft sein.

Wir danken Gott für seinen Segen im Jahr 2014.

Holger Niehausmeier

Bremen-Blumenthal

Knapp 40 von unseren Pfadfindern („Die Hobbits“) begeisterte im Sommer das Royal Rangers Bundescamp in Thüringen. Mit fast 15.000 Teilnehmer/innen war es eines der größten Zusammenkünfte dieser Art. Dort durften wir erleben, wie Zusammenhalt, gegenseitige Unterstützung, geistliche Erfahrungen und Glaubensentscheidungen geschehen. Es war ein unvergessliches großes Erlebnis. Einer der Jugendlichen sagte im Nachhinein: „Ich wusste ja gar nicht, dass es Gott wirklich gibt!“

Die Jugendabende gewinnen immer mehr an Dynamik. Etwa 15 Jugendliche kommen regelmäßig freitags zusammen. Die Organisation der Treffen geschieht über Facebook, so dass sich unter der



Woche eine gewisse Spannung aufbaut, weil sich alle an der Planung beteiligen können. Sie kommentieren die Planung oder reagieren auf Bemerkungen anderer. Dieses Konzept dient der Einbeziehung und Beteiligung aller. Es ist eine andere Form von Jugendarbeit, die sich mehr und mehr herauskristallisiert. Gleichzeitig braucht man dafür ein hohes Maß an Flexibilität und Spontaneität.



Im Jahr 2014 sind drei neue Kleingruppen entstanden, die das geistliche Leben unter der Woche und das Wir-Gefühl der Gemeinde stärken.

Einen zweijährigen Bibel-Kurs für Teenager (Bibel-Beutlinge) schlossen die Teilnehmer/innen im Dezember erfolgreich ab. Dadurch wurde die Vertrautheit mit und das Vertrauen in die Bibel gestärkt.

Die Gemeindeleitung setzte sich mit inhaltlichen Fragestellungen auseinander. Dabei wurde in der Leitung und auch in der Gesamtgemeinde das Bedürfnis deutlich, sich stärker als bisher auf die eigene Gemeinschaft, die Beziehungen untereinander, Seelsorge, Verkündigung und Heilung des Einzelnen zu konzentrieren.

Daneben organisierten wir jedoch auch einen Freiwilligentag im Stadtteil mit, pflegten die „Stolpersteine“ in Blumenthal und besuchten Flüchtlinge in Bremen-Nord. Die Begegnungen, das Vertrauen und die Beziehungen, die dadurch entstanden, bilden eine wunderbare Ausgangsbasis für die Weiterentwicklung im Jahr 2015.

Tobias Ennulat

Bremen-Hoffnungskirche

Bei der Durchsicht der Gemeindeereignisse im Jahr 2014 ließ sich zunächst feststellen, dass wir schwerpunktmäßig mit der Verarbeitung und Gestaltung unserer veränderten Gottesdienstsituation beschäftigt waren. Am Sonntag war immer wieder Neues los, und in der Woche ging es dann vornehmlich um den Nachklang und die Nacharbeit bzw. die Vorarbeit für den kommenden Sonntag.

Das Neue besteht darin, dass wir seit etwa anderthalb Jahren am Sonntag kontinuierlich viele Gäste begrüßen dürfen. Sie kommen auch wieder, sodass wir inzwischen eine recht umfangreiche Liste von Freunden der Gemeinde angelegt haben, die zahlenmäßig langsam, aber sicher die Anzahl der tatsächlichen Gemeindeglieder im Gottesdienst übersteigt. Viele sind Studenten, andere ausländischen Christen aus Bulgarien, Griechenland, dem Iran und aus afrikanischen Ländern, die nach Bremen zugezogen sind. Sie sind natürlich anders gestaltete Gottesdienste gewohnt. Wir möchten gerne mehr Elemente in den Gottesdienstablauf aufnehmen, die sie direkt ansprechen und dadurch mit einbeziehen, aber



unsere Möglichkeiten halten sich, vor allem sprachlich, in Grenzen. Es freut uns jedenfalls, dass sie uns treu bleiben und dankbar sind für alles, was wir ihnen entgegenbringen können.

Unser Kirchcafé im Anschluss an den Gottesdienst ist eine schöne Gelegenheit, den Kontakt zu vertiefen. Außerdem gehört der Leiter der Ausländerarbeit in Bremen, der intensive Erfahrungen mit Geschwistern aus aller Herren Länder hat, zu unserer Gemeinde. Von seiner Seite her erfahren wir kundige Unterstützung. So hat er eine bulgarische Bibelstunde ins Leben gerufen, die gerne besucht wird. Zwei bulgarisch-deutsche Familien leisten unschätzbare Übersetzungsarbeit bei vielen Gelegenheiten.

Über lange Jahre haben wir Kinderarbeit nur für sehr wenige Gemeindekinder gemacht. Eine Veränderung haben wir zu Weihnachten gemerkt, als es für die Gemeinde „teurer“ wurde: 2012 brauchten wir fünf Geschenke für die Kinder, 2014 waren es schon 14, ein wahrer Segen, auch wenn diese Entwicklung uns herausfordert. Es sind jetzt eine Reihe ausländischer Kinder dabei, und die Mitarbeiter müssen sich schon einiges einfallen lassen, damit sie die biblischen Geschichten vermitteln können.

Wir haben im letzten Jahr schon von unserem Bauprojekt erzählt. Auf unserem Gemeindegrundstück soll ein Gebäude mit neuen Räumen für den Kindergarten, für unseren Nachbarschaftstreff und für ein inklusives Wohnprojekt entstehen. In unserer Bauplanungsgruppe arbeiten wir intensiv daran und erleben immer wieder, wie Gott uns zeigt, dass er dabei ist.

So konnten wir nach zweijährigem Hoffen und Beten endlich ein angrenzendes Grundstück erwerben, das für die Realisierung unserer Pläne unverzichtbar ist. Außerdem ist es gelungen, unser ehemaliges Pastorenhaus zu verkaufen, sodass uns weiteres Eigenkapital für die Aufnahme von Baudarlehen zur Verfügung steht.

Schwierige Phasen, in denen es nicht so recht weitergehen will mit der Lösung von Problemen, bleiben nicht aus. Aber Entmutigung gilt nicht, und wir machen „an Seiner Hand“ weiter. Im nächsten Jahr können wir euch hoffentlich den Termin des ersten Spatenstichs mitteilen.

Nach wie vor sind wir dankbar für unsere drei hauptamtlichen Mitarbeiter - Pastor, Diakonin und Gemeindereferent, die ihre vielfältigen Gaben und Fähigkeiten im Rahmen ihrer jeweiligen Teilzeitstellen engagiert für uns einsetzen. Auch die Mithilfe von Pastor i.R. Eckhard Schaefer bleibt ein großes Geschenk.

Wir sind unserem Herrn sehr dankbar. Er ist ein Gott, der Wunder tut – und manchmal auch überreichlich.

Christiane Gratenau



Bremen-Kreuzgemeinde

„Vom Segen, Gemeinde mit allen zu sein“

Liebe Geschwister im Landesverband,

Der vorangestellte Leitvers war unser Jahresthema für 2014. Wir hatten im letzten Artikel für den Landesverband bereits darüber berichtet.

Welche Herausforderung dieses „mit allen“ für uns konkret in der Kreuzgemeinde bedeutet, könnt Ihr erahnen, wenn Ihr die Einladung zur Landesverbandsratstagung zu Beginn dieses Heftes gelesen habt. Da wird deutlich: Bremen ist bunt und interkulturell. Das spiegelt sich auch in unserer Gemeinde wieder. Das ist für uns einerseits ein Segen aber auch eine Herausforderung, wenn z.B. mehrere Gruppen gleichzeitig Gottesdienst feiern, mit Verstärkeranlagen Lobpreis singen, hier im Saal im internationalen, charismatischen Stil und im anderen Saal orientalisch. Und wenn unsere beiden Küchen am Wochenende kaum zur Ruhe kommen, weil alle Gruppen für sich gemeinsam kochen, essen und miteinander reden.

Ja, da freut sich der Himmel. Und wir freuen uns auch, indem wir alle um des Evangeliums willens über manche logistischen Schwierigkeiten hinweg schauen und gegenseitiges Verständnis beweisen.

Im vergangenen Jahr haben wir bei der Umsetzung unseres Jahresthemas noch weitere Akzente gesetzt. „Mit allen“ heißt für uns ebenso „mit allen Generationen“.

So sind wir zu Beginn des Jahres mit dem Mehrgenerationenseminar unseres Bundes „Auf Augenhöhe“ gestartet. Wir haben das Thema in der Gemeinde bedacht und nach praktischen Schritten zur Umsetzung gesucht.

So feiern wir zweimal im Jahr einen „Gottesdienst am Frühstückstisch“ im Kirchensaal, wo alle Generationen dabei sind. Thematisch ist dieser Gottesdienst auf Gäste ausgerichtet. Das Angebot wird gut in Anspruch genommen.

Wir haben wieder mehr Kinder im Kleinkindalter in der Gemeinde. Die Kleinsten verabschieden wir nach einer gemeinsamen Zeit in jedem Gottesdienst mit einer Laterne und einem Gebet in ihre Gruppenstunde. Auf diese Weise wollen wir gegenseitig Anteil nehmen an unseren Zusammenkünften und machen uns bewusst, das „Gemeinde mit allen ein Segen ist.“

„Gemeinsam mit allen“, da denken wir auch an die Menschen in unserer Nachbarschaft. Sie zu erreichen ist für uns insofern nicht so einfach, weil unsere Gemeindemitglieder selber nicht im Zentrum der Stadt, in der Nähe des Bahnhofs leben. Uns ist klar, dass neue Kontakte nur durch Vertrauen in persönlichen Beziehungen aufgebaut werden können.





Aber wir haben unsere Aufmerksamkeit dennoch auf das Quartier gerichtet: Wo sind hier Bedürfnisse, wo können wir uns mit unseren Begabungen einbringen?

Und da gab es einen Verein, der sich um das alte riesige Kolonialdenkmal kümmert und Hilfe braucht. Da ist die Innere Mission, die Missstände im nahe gelegenen Park verändern möchte und nach Bürgerbeteiligung gefragt hat. Da gehen wir nun hin und beteiligen uns. Wir gehen zur Stadtteilkonferenz, wo sich alle Sozialträger des Stadtteiles treffen. Wir gehen zur Ortsbeiratssitzung, wo politische Gremien stadtteilbezogene Anliegen verhandeln.

So beteiligen wir uns, helfen mit beim Quartiersfest usw. So machen wir den Menschen in unserer Umgebung deutlich, „Ihr seid uns wichtig. Wir wollen Euch unterstützen.“

Erstaunlicherweise kommen sie seit dem vergangenen Jahr nun in unsere Gemeinde, um ihre Sitzungen abzuhalten. Und nun bitten sie uns auch, einen Freigottesdienst im Park zu gestalten. Vor einigen Jahren war das undenkbar. Da hatten sie uns noch direkt gesagt, dass sie eine Kirche in dem Quartier nicht mehr für zeitgemäß halten. Jetzt freuen sie sich, einen Partner zu haben, der mithilft und Erfahrungen in der Organisation von ehrenamtlichen Helfern einbringt.

Wir erleben, dass es ein Segen sein kann, wenn wir „mit allen“ größer denken, über unsere Gemeindemauern hinaus. Wir machen also gute Erfahrungen mit „hingehen“ anstatt „einzuladen“.

In der zweiten Hälfte des Jahres stand bei uns eine Ergänzungswahl und Wiederwahl von Ältesten an. Leider wurde keiner der vorgeschlagenen Personen gewählt bzw. wiedergewählt. Dadurch hat sich der Ältestenkreis reduziert, anstatt sich zu erweitern.

Wir haben hier gemerkt, dass wir als Gemeindeleitung die Gemeinde in unseren Gedanken und Überlegungen nicht ausreichend mitgenommen haben. Uns wurde deutlich, dass die Gemeindeleitung mehr in vertrauensbildende Maßnahmen investieren muss.

So haben wir einige Mitgliederversammlungen und etliche Abende unter dem Motto „Gemeinde im Gespräch“ durchgeführt. Hierbei waren wir in der vorteilhaften Situation, dass wir für die Moderation dieser Gespräche auf eine kompetente Person aus unserer Gemeinde zurückgreifen konnten.

Wir hoffen, mit Gottes Hilfe im neuen Jahr die offenen Fragen abschließen zu können, aus Fehlern gelernt zu haben, Kräfte wieder zu vereinen und so stärkere Akzente von Gemeinde als Sendung in die Gesellschaft leben zu können.

Reiner Morawe

International Baptist Church Bremen (IBC)

Kurzer geschichtlicher Überblick:

- 1992 Beginn mit wöchentlichen englischsprachigen Gottesdiensten in der Kreuzgemeinde Bremen
- 1997 Berufung von Rev. Richard Clark als ersten hauptamtlichen Pastor
- 1998 Unter der Leitung von Pastor Clark gibt sich die IBC Bremen eine Präambel und Satzung und konstituiert sich zu einer selbstständigen Gemeinde mit 15 Gründungsmitgliedern. Mitgliedschaft in der International Baptist Convention (IBC) und assoziierte Mitgliedschaft im Bund Evang.-Freikirchl. Gemeinden (Baptisten)
- 2014 Aufnahme als Vollmitglied in den Bund Evang.-Freikirchl. Gemeinden (Baptisten)



Statistik

Zahl der Mitglieder zum 31.12.2014: 60

Kinder und Jugendliche: ca. 15

Gottesdienstbesucher: ca. 100

Unsere Gemeindegemeinschaft

- Kinderarbeit: Sonntagsschule
- Junge Erwachsene am Montag
- Hauskreisarbeit an unterschiedlichen Tagen
- Frauen- und Männergruppe jeweils Samstags 1 x im Monat
- Männergebetskreis am Freitag
- Gebetsabend am 1. Mittwoch im Monat
- Gottesdienst Sonntags um 16.00Uhr, parallel dazu findet ein Kindergottesdienst statt





Perspektiven für die nächsten Jahre

- Entwicklung einer dynamischen Hauskreisarbeit
- Gemeindegewachstum
- Jüngerschaft- und Leiterschaftsschulung
- Erarbeitung neuer Visionen für die

Mission innerhalb der internationalen Gemeinschaft in Bremen

Pastor

Im November 2014 Berufung von Pastor Paul Grinyer zum hauptamtlichen Pastor der Gemeinde

Die wichtigsten Daten

Anschrift der Gemeinde: Hohenlohestr. 60, 28209 Bremen
Pastor Paul Grinyer, E-Mail: paul.grinyer@yahoo.co.uk,
Tel. 0421-3975314

Gemeindeführer Uwe Münster, E-mail: Uwe.Muenster@gmx.de, Tel. 0421-78648

Kassenverwalter Ole Davidsen

Bremen-Lesum



Wie bereits in den letzten beiden Jahren begannen unsere Gemeindeaktivitäten auch 2014 Ende Januar mit dem Winterspielplatz ‚buten un binnen‘ des Gemeindejugendwerks. Viele

Helfer aus der Gemeinde waren nötig für das Umräumen, den Auf- und Abbau und die Begleitung der Woche durch Kaffeekochen, Kuchenbacken und Zeit für freundliche Gespräche mit den Eltern und Kindern aus der Nachbarschaft. Daran anschließend öffneten wir jeden Montag am Nachmittag unsere Kirche für ein SpielKaffee, zu dem Eltern mit Kindern bis zu 6 Jahren zum Spielen und Kaffeetrinken eingeladen wurden. Dieses Angebot wird gerade in der kalten und dunklen Jahreszeit gern angenommen und es läuft bis jetzt.

Highlight war die Einweihung eines großen Spielgerätes aus Holz in unserem Gemeindegarten. Ein Zuschuss von offizieller Seite und private Spenden halfen bei der Finanzierung, viele handwerklich begabte fleißige Helfer gruben, bauten, schraubten tage-, ja wochenlang und so konnten wir im Juli ein großes Einweihungs- und Gartenfest feiern, bei dem auch offizielle Vertreter der Politik anwesend waren. Bis zu den Herbstferien war dann zweimal pro Woche ‚Offener Garten‘ bei uns – eine Erweiterung des SpielKaffees in der warmen Jahreszeit.

Wir haben durch diese Aktionen gute Kontakte zu jungen Familien rund um unsere Gemeinde knüpfen können – ab und zu schaut auch mal jemand im Gottesdienst vorbei. Menschen aus der Nachbarschaft Gutes zu tun und sie bei uns willkommen zu heißen wird auch weiterhin einen wichtigen Stellenwert in unserem Gemeindeleben einnehmen.

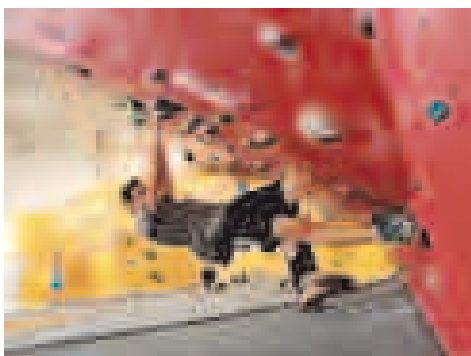


Die Zusammenarbeit der Allianzgemeinden in Bremen-Nord gestaltet sich ausgesprochen positiv. Wir feiern einmal im Jahr gemeinsam Gottesdienst und dehnen diesen Tag bis in die Nachmittagsstunden aus. Diese Allianzgemeindetage sind eine Bereicherung, bieten sie doch jede Menge Begegnung mit anderen Frömmigkeitsstilen und dienen der persönlichen und gemeindlichen Horzonterweiterung.

Sibylle Pegel und Anja Bär

Bremen-Zellgemeinde

Das Jahr 2014 begann mit einem intensiven Klausur-Wochenende für engagierte MitarbeiterInnen in Ahausen. Dort wurden grundlegende Themen zum Selbstverständnis der Zellgemeinde reflektiert und verlängert. Dieses war eine wichtige Grundlage für das weitere Arbeiten im Großraum Bremen.



Ähnlich intensiv, aber mit noch mehr Beteiligung, verlief die sommerliche Gemeindefreizeit in Oese. Geo-Caching, gemeinsames Grillen, Gute-Nachtgeschichten auf der grünen Wiese oder einfach nur entspannt auf der Sonnenterrasse sitzen - all das trägt zu einem vitalen Beziehungsnetz in der Gemeinde bei.

Besonders freuen wir uns, dass im Herbst der Bibelunterricht für Teenies unter der Leitung von Andreas Petry angelaufen ist. Als Standort mieteten wir dafür einen Raum im CVJM-Haus, was wiederum weitere Kontakte ermöglicht. In die Serie der Neuerungen gehört auch eine Winterfreizeit in Thüringen, die 2014 zum ersten Mal stattfand.

Vielen ist bekannt, dass wir uns als Zellgemeinde gewöhnlich sonntags im Tango-Tanz-Studio „Kantine 5“ direkt am Hauptbahnhof treffen. Weil dieses aber nicht zwingend immer so bleiben muss, sind wir dabei, auf lockere Art und Weise alternative Räume auszuprobieren. Ein interessan-



ter neuer Standort ist die "Schaulust" im Künstler-Areal des Güterbahnhofs. Der Raum ist größer und bietet andere Möglichkeiten. Direkt nebenan ist eine Kletterhalle (Bouldern), die begeistert von den Kids genutzt wurde.

Über das Kontaktnetz Serve the City erweitern sich jedes Jahr die Möglichkeiten, sich in die Stadt einzubringen. Eine besondere Dynamik entstand mit der Idee, kleine Süßigkeitentüten als Nikolausgruß für Kinder aus Flüchtlingsfamilien zu verschenken. Zunächst war die Aktion nur für die BewohnerInnen in einem Übergangwohnheim geplant. Am Ende packten wir zusammen mit vielen anderen Helfern in der Freiwilligen-Agentur Bremen insgesamt über 1.800 Tüten und verschenkten sie stadtweit an allen 18 Standorten. Es gab viele bewegende Momente, als die Teams an die verschiedenen Türen klopfen und den kleinen Willkommensgruß überreichten.

Ab Oktober haben wir damit begonnen, noch eine weitere Idee in Angriff zu nehmen: Weltreise durch Wohnzimmer. Zugewanderte Menschen öffnen ihr Wohnzimmer und erzählen begeistert von ihrem Herkunftsland. Während Mitreisende im kleinen Kreis zusammensitzen und interessiert Erzählungen aus anderen Kulturen hören, wächst Verständnis und Wertschätzung für Fremdes. Dieses sind wichtige Signale, um der Fremdenfeindlichkeit entgegenzuwirken. Mehr Infos unter www.weltreisedurchwohnzimmerbremen.de.

Durch das ganze Jahr hindurch haben wir als Gemeinde immer wieder im Johannesevangelium nachgelesen, wie Jesus mit einzelnen Menschen umgegangen ist. Gerade in diesem vierten Evangelium ist auffällig, dass „die Botschaft von der Liebe Gottes“ nicht in allgemeinen Formulierungen, sondern in anschaulichen Begegnungsgeschichten erläutert wird.

Jens Stangenberg

Bremerhaven

Liebe Geschwister des Landesverbandes, ich freue mich sehr, über das vergangene Jahr berichten zu können. Das Jahr 2014 in der EFG Bremerhaven empfand ich als ereignisreich und voll zahlreicher Begegnungen.

Als Gemeinde haben wir hier in Bremerhaven eine Vision bzw. ein Motto: „Wir wollen eine Gemeinde sein für andere“. Gemeinde für andere heißt, sowohl für diejenigen, die als Gäste in die Erlöserkirche kommen, wie auch für Menschen der Stadt Bremerhaven und Christen anderer Kirchen und Gemeinden.

Gerade das durften wir im letzten Jahr erleben. Es kamen viele Gäste in unsere Gottesdienste. Es gab eine gute



Zusammenarbeit in der ACK und in der Evangelischen Allianz. Es entwickelten sich auch gute Kontakte zu diversen Behörden und Organisationen. Wir sind dankbar allen Geschwistern, die unsere Gemeinde in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen vertreten. Sie zeigen damit, dass uns die Stadt am Herzen liegt.

Mit der evangelischen Allianz arbeiten wir als Baptistengemeinde schon seit vielen Jahren zusammen. Auch 2014 beteiligten wir uns an der Allianzgebetswoche und konnten ein guter Gastgeber sein für den Abschlussgottesdienst. Beim gemeinsamen Essen gab es inspirierende Gespräche und Begegnungen.

Die Mitwirkung beim ökumenischen Gottesdienst am Trinitatissonntag und auch die Beteiligung unseres Chores „Inspiration“ an der Bremerhavener „Nacht der Chöre“ haben unseren Blick noch mehr erweitert. Und haben uns in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit präsenter werden lassen.

Auch innergemeindlich konnten wir 2014 viel erleben. Nachfolgend einige Beispiel hierfür.

Gottesdienste

Unser Arbeitskreis Gottesdienst bemüht sich, damit sonntags in der Erlöserkirche Mehrgenerationengottesdienste stattfinden können. Damit sind nicht nur unser integrativer Gesang und vielfältige Musik gemeint (alt/Alt und neu/Jung). Auch ein entspannter Umgang mit neuer Technik spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir sorgen dafür, dass Jesus Christus und Gottes Wort im Zentrum des Geschehens stehen. Als Gemeinde können wir wirklich dankbar sein für gute Predigten, für Gottesdienstleiter, Musiker, Sänger, Lektoren, Schauspieler und Techniker. Es freut uns sehr, dass auch unsere Jugend ihre Freude daran findet, nicht zuletzt bei der Vorbereitung von Präsentationen, Anspielen und Lesungen.

Gemeindegewachstum

Einen weiteren Grund der Dankbarkeit für Gottes gnädiges Wirken stellen sowohl die Taufen wie auch Aufnahmen zahlreicher neuer Mitglieder und Freunde dar. Wir freuen uns darüber, dass Gemeindeaufnahmen immer gründlich vorbereitet werden durch Taufseminare und Einführungskurse. Die Letzteren sind nun ein fester Bestandteil der Gemeindeintegration geworden. Auch der Alpha-Kurs ist nicht mehr aus unserem Gemeindeleben wegzudenken.

Brückenveranstaltungen

Erwähnen möchte ich gerne andere Veranstaltungen, zu denen viele Gäste gekommen sind. Es waren wieder einige Konzerte, Vorträge, Männerabendbrote und besondere Gottesdienste (Fest-, Tauf-, Segnungs- und Familien-Gottesdienste). Es hat sich bewährt, Gottesdienste samt Predigtthemen sowie andere Veranstaltungen in der Nordsee Zeitung bekannt zu



geben. Denn dies weckte bei manchen Lesern echte Neugier und führte einige von ihnen in die Erlöserkirche.

Kleingruppen

Wir sind froh über unsere Kleingruppen, wie z.B. Haus- und Bibelkreise. Mit dem Projekt „42 Tage Leben für meine Freunde“

bekamen wir neue Motivation und wertvolle Impulse, Kleingruppenaktivitäten weiterzuentwickeln und in neuem Licht zu sehen. Denn solche Arbeit stärkt die Gemeinschaft und hilft uns, im Glauben zu wachsen. Auch künftig werden wir in solche ganzheitlichen Kleingruppen investieren.

Jugendreferent

Wir sind froh, dass Bernhard Grün für unsere Jugend da ist. Dies ist wichtig für unsere Gemeindeentwicklung. Umso erfreulicher war die Entscheidung der Gemeinde, künftig dauerhaft eine Jugendreferentenstelle haben zu wollen. Das ist ein klares Zeichen, die Jugend als einen festen Bestandteil der Gemeinde zu sehen. Zahlreiche Zusagen für die Finanzierung dieser Stelle bestätigten uns, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Lebensraum

Seit 10 Jahren dient unsere Gemeinde den Menschen unserer Stadt mit der diakonischen Arbeit im „Lebensraum“. Diese Arbeit gestaltet sich weiterhin erfolgreich. Die wöchentlichen Angebote für alleinerziehende Frauen mit Kindern erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Genauso beliebt ist auch die Verschenke-Aktion, bei der zwei Mal im Jahr diverse Kindersachen, Spielzeuge u.a. Bedürftigen zur Verfügung gestellt werden. Ein besonderes Ereignis war 2014 das 10jährige Jubiläum von „Lebensraum“.

Rückblick-Ausblick

Wenn ich auf das vergangene Jahr zurückblicke, bin ich Gott sehr dankbar für viele wertvolle Erfahrungen und Begegnungen, die mich persönlich näher in das Leben und Herzen meiner Geschwister, aber auch in Gottes Herz haben schauen lassen. Das erfüllt mich mit Dankbarkeit und es macht mich glücklich. Im neuen Jahr wünsche ich mir, dass sich die Baptistengemeinde in Bremerhaven noch stärker zu einem Ort der gegenseitigen Annahme entwickelt. Ich bete täglich dafür, dass wir uns zu einer farbenfrohen, versöhnten und offenen Gemeinde entwickeln. Ja, zu einer Gemeinschaft, die Jesus Christus hingebungsvoll liebt, die ihm nachfolgt und seine Liebe weitergibt. Zu einer Gemeinde voll unterschiedlicher Begabungen, die für Gott und Menschen eingesetzt werden. Zu einer Gemeinde, die sich darin übt, einander anzunehmen wie Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes. Das wünschen wir allen Gemeinden des Landesverbandes und dafür beten wir.

Janusz Blonski

Cloppenburg

Da wir auch im vergangenen Jahr wieder von vielen Predigern aus den umliegenden Gemeinden treu unterstützt wurden gehörte der Gottesdienst am Sonntag zu unseren ganz regelmäßigen Veranstaltungen. Ganz besonders haben wir uns über eine Taufe gefreut.

Seit den Adventssonntagen 2014 werden unsere Gottesdienste von vielen Gästen besucht, die wir vorher nicht gekannt haben. Es kommen nach wie

vor viele Asylbewerber aus dem Irak und Syrien in unsere Gottesdienste. Wir freuen uns riesig, über diesen Zulauf, den wir seit einigen Wochen in unseren Räumen haben und sind gespannt, wie es weitergehen wird. Danke an alle die uns im Gebet unterstützen. Und wir danken unserem Herrn, dass er uns mit so vielen Menschen segnet.

Jörg Engstfeld



Cuxhaven



Wie bereits im Vorjahr berichtet, hatte Dietmar Schaefer die Aufnahme der Geschwister der Elimgemeinde begleitet. Wir freuen uns darüber, dass er uns dieses Jahr bei der ersten gemeinsamen Jahreshauptversammlung sein Wissen und seine Kompetenz zur Verfügung stellte.

In 2014 konnten wir uns über zwei Aufnahmen in die Gemeinde freuen. Die aufgenommene Schwester ist 30 Jahre jung, was unserem Gemeindealtersdurchschnitt richtig gut tut.

Etliche Pastoren, die uns über viele Jahre mit Predigtstunden unterstützten, sind mit uns älter geworden und möchten aus diesem Grund nicht mehr oder nicht mehr so oft nach Cuxhaven kommen. Deshalb versuchen wir, die neue „Rentnergeneration“ für Cuxhaven zu begeistern. Die Ansätze sind vielversprechend.

Aber neben dem Schönen mussten wir auch Abschied nehmen. Drei unserer Geschwister gingen im Jahr 2014 heim.

Ganz besonders betroffen hat uns der Tod unserer Gemeindeführerin Erika Weichert. Sie, die sich um alles und jedes kümmerte, wurde so schnell abberufen, dass sie vom



Auftreten ihrer ernsthaften Erkrankung bis zu ihrem Heimgehen nur 39 Stunden brauchte. Von der Lücke, die sie hinterlässt, können wir noch gar nicht absehen, wie groß sie sein wird.

Begleitet uns mit Euren Gebeten, dass die Gemeinde ihren Weg weiter geht, dass die Leitungsaufgaben die richtigen Hände, die richtigen Köpfe und den göttlichen Segen finden.

G. Friederike Radloff

Delmenhorst

Wieder einmal können wir auf ein von Gott gesegnetes Jahr zurück schauen. Viele verschiedene Aktivitäten prägten das Jahr. Zwei möchte ich einmal herausheben.



Am 16. Februar feierten wir mit einem Festgottesdienst, einem gemeinsamen Mittagessen und einer Festveranstaltung

am Nachmittag „160 Jahre Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Delmenhorst“. Die Festpredigt hielt Prof. Dr. Michael Rhode vom Theologischen Seminar Elstal. Bei dem Jubiläum haben wir aber nicht die Kirche, sondern die Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Am Sonntag vorher gab es ein Foto-Shooting mit Carsten Hokema unter dem Motto „Zeig Dein Gesicht - Gottes geliebte Menschen“. Gemeindeglieder aber vor allem viele Gemeindefremde beteiligten sich an dieser Aktion. Die Fotoausstellung wurde mit zahlreichen Gästen drei Tage später mit einer Vernissage eröffnet.

Bereits zum 3. Mal beteiligten wir uns an der Herbstferienpass-Aktion der Stadt. In diesem Jahr hatten wir eine LEGO-Stein Woche auf dem Plan. Innerhalb weniger Tage waren alle Plätze belegt und 33 Kinder bauten im Kirchenraum auf drei großen Platten eine große Stadt. Die Phantasie der Kinder kannte dabei keine Grenzen. Biblische Geschichten und sportliche Aktivitäten rundeten die Woche ab. Voller Stolz zeigten die Kinder ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern nach einem LEGO-Stein Familiengottesdienst ihre LEGO-Stein Stadt.

Es steht nicht an erster Stelle, dass wir uns in „unserer“ Gemeinde wohl fühlen, sondern dass Gäste und die, die neugierig auf die Gemeinde und Gott geworden sind, sich bei uns wohl fühlen und Antworten auf ihre Fragen finden. Nur wenn wir unsere Kirchentüren öffnen ist dies möglich und wir als Gemeinde werden von Gott reich gesegnet.

Jürgen Zischke

Diepholz

In jedem Jahr führen wir jeweils an einem Samstag einen Frühlings- und einen Herbst-Männerbrunch im „Haus Herrenweide“, einem Hotel-Restaurant mit Saalbetrieb, durch. Am Samstag findet in unseren Räumen ein Abendvortrag statt und am Sonntag übernimmt der Referent dann die Predigt. Diesmal fanden die Wochenenden im März mit Klaus Deckenbach und im November mit dem Ehepaar Martin und Elke Kamphuis statt. Die Veranstaltungen haben wir als sehr gesegnet empfunden.

Erstmals boten die Kinder aus der Gemeinde und dem Freundeskreis in der Adventsfeier ein kleines Programm unter der Leitung von Gregor Jost dar.

Eine unangenehme Überraschung war ein Rohrbruch zwischen Weihnachten und Neujahr in der Gemeindegewohnung über den Versammlungsräumen mit der Folge, dass umfangreiche Sanierungsarbeiten erforderlich wurden. Aber die entwickelten sich zu einem Innovationsschub für die technische Ausstattung. Nun versammeln wir uns in frisch renovierten und mit moderner Veranstaltungstechnik ausgerüsteten Räumen.

Im kommenden Jahr werden wir zum ersten Mal ein Israel-Wochenende mit Michael Schneider aus Jerusalem gestalten. Für die Männerbrunch-Wochenenden erwarten wir den Paralympics-Sieger Christoph Kunz und den Box-Europameister im Schwergewicht Alexander Dimitrenko.

Es ist unser Wunsch, dass durch das lebendige Zeugnis Gottes Reich in Diepholz gebaut wird.

Marco Ritter

Ditzumerverlaat

Unser Jahresfest an Pfingsten 2014 hatte für uns einen besonderen Höhepunkt: Nach acht Jahren fand wieder eine Taufe statt. Zwei Frauen wurden der Gemeinde hinzugetan. Außerdem zog ein Ehepaar aus dem Rheinland nach Ditzumerverlaat. In dieser Entwicklung sehen wir die Gebetsanhörung von Gott. Ihm gehört alle Ehre.



Was geschah außerdem im Rheiderland? Die Gottesdienste, der '3-Uhr-Tee', die Passionsandachten und die Bibelabende mit Kl.-J. Meyer wurden gut besucht. Pastor Joachim Piepersgerdes, Weener, ist bei uns ein sehr gern gehörter Verkündiger.

Die Öffentlichkeitsarbeit geschah 2014 sowohl auf dem Weihnachtsmarkt in Bunde, als auch im Regionalfunk durch Kirchensendungen und Andachten.





Bedauerlich ist, dass die Allianz - Gebetswoche nur noch an einem Tag in unserer Kapelle stattfindet.

2015 bereiten wir uns auf das Jubiläum 150 Jahre Baptistengemeinde Ditzumerverlaat vor. Es soll, evtl. an Pfingsten, ein Dankfest zur Ehre Gottes werden.

Gunter Johns

Elisabethfehn / Sedelsberg

Auch im Jahr 2014 begannen wir den Januar mit der Allianz-Gebetswoche. Am Elisabethfehnkanal und in Sedelsberg haben wir uns an 5 Abenden reihum in den Kirchen und Gemeindehäusern getroffen, durch Andacht und Gebetsgemeinschaft die vorgegebenen Bibeltexte betrachtet und Gastfreundschaft genossen.

Im Gemeindebrief Februar machte unser Pastor Wolfgang H. Müller Werbung für die nächste Landpartie Motorrad – Tour am 24. Mai 2014. Er hatte in den letzten Jahren viele Motorradtouren vorbereitet und begeisterte Mitfahrer gefunden. Ganz, ganz klein stand unter diesem Artikel ein Bibelvers, Jakobus 4, 13:

Noch etwas will ich euch sagen. Manche von euch kündigen an: „Heute oder morgen wollen wir hier- und dorthin reisen. Wir wollen dort ein Jahr bleiben, gute Geschäfte machen und viel Geld verdienen.“ Dabei wisst ihr nicht einmal, was morgen geschieht! Was ist denn schon euer Leben? Nichts als ein leiser Hauch, der – kaum ist er da – auch schon wieder verschwindet. Darum sollt ihr lieber sagen: „Wenn der Herr will und wir leben, wollen wir dieses oder jenes tun.“

Genau eine Woche vor diesem Termin war die Trauerfeier für unseren Pastor. Bis kurz vor seinem Tod hat er den Dienst versehen, mit großer Disziplin bis an die Grenzen seiner Kraft. Sein Wunsch war es, dass die Trauerfeier in der Kapelle in Felde sein sollte, der ältesten Baptistenkapelle in Norddeutschland. Dieser Verlust war ein Einschnitt für unsere beiden Gemeinden.

Die Geschwister in Sedelsberg bemühen sich, durch ihre eigenen Gaben und die Kraft, die Gott ihnen schenkt, die wöchentlichen Bibelstunden und Gottesdienste abzudecken. Der Gottesdienstbesuch liegt kontinuierlich bei 15 – 20 Personen, auch die Bibelstunden sind gut besucht. Was diese kleine Gruppe besonders prägt, ist das Gebet. Schon oft haben sie Gebetserhörungen erlebt, über die wir nur staunen können.



Ein „Tag der offenen Tür“ und der Stand auf dem Weihnachtsmarkt, wo auch Traktate und Kalender verteilt wurden, luden ein, Interesse zu wecken. Besonders wichtig sind aber die persönlichen Kontakte zu den Leuten im Ort, durch sie wird Vertrauen aufgebaut.

In Elisabethfehn trafen wir uns im Frühjahr und auch im Herbst zum Frauenfrühstück, viele Frauen aus der Nachbarschaft und der weiteren Umgebung folgen gern der Einladung.

Genauso ist der „Tag der offenen Tür“ beim großen Flohmarkt am Elisabethfehnkanal ein beliebtes Einkehrziel. „Dann bis zum nächsten Jahr“, hören wir oft von unseren Gästen.

Geschwister Anna und Johannes Meyer aus Südafrika, die wir unterstützen, waren auf Heimaturlaub in Deutschland und haben uns mit ihrer kleinen Tochter Ria besucht und viel aus ihrem Dienst erzählt.

Die erste Woche der Sommerferien ist schon seit Jahren für das Zeltlager reserviert. Auch dieses Jahr waren wieder 64 Personen mit von der Partie, es ging nach Rhede, nahe der holländischen Grenze. Und es ist schon eine Freude, wenn Eltern ihre Kinder am Abfahrtstag zum Parkplatz bringen und sagen: „Ich bin damals mit ins Zeltlager gefahren, dies tolle Erlebnis sollen meine Kinder auch haben.“ Auch wir als Gemeinde profitieren davon, denn eine Woche nach der Rückkehr gestalten die Kinder und das Zeltlagerteam den Gottesdienst und wir dürfen „Zeltlagerluft“ schnuppern, es wird gegrillt.

Der 21. September wird für viele aus unserem Landesverband noch in guter Erinnerung sein, denn wir trafen uns in Leer zum Miteinandertag. Gemeinsam Gottesdienst feiern, Erinnerungen austauschen, voneinander lernen, miteinander etwas basteln und in großer Runde essen. Es war ein toller Tag.

„Ich werde meine Gemeinde bauen“ - baust du mit? Unter diesem Thema erlebten wir einige Offene Abende und einen Abschlussgottesdienst mit Pastor André Ramsauer im Oktober. Und so mussten wir uns hinterfragen, ob wir Jesu Traum von Gemeinde entsprechen, ob bei uns ein Ort des Vertrauens ist, ob bei uns ein Ort der Heilung ist und wir mussten uns klarmachen, dass Gemeindegarbeit nur miteinander geht.

Auf dem Weihnachtsmarkt war unsere Jugendgruppe mit einem Stand vertreten, an langen Abenden hatte sie Neujahrskuchen gebacken, die zum Kauf angeboten wurden. Am 4. Advent führten die Kinder des Kindergottesdienstes das Kindermusical „... eine besondere Nacht!“ im Rahmen ihrer Weihnachtsfeier auf.



Über den Jahreswechsel verbrachte die Jugendgruppe eine gemeinsame Woche im Gemeindezentrum unter dem Motto „E-fehn Tag und Nacht“. Zu den Aktionen gehörte auch der Jahresschlussgottesdienst an Silvester, den sie gestalteten.

Ein besonderer Dank geht an alle Pastoren und Geschwister, die uns während der Vakanzzeit unterstützt haben, jeden Sonntag und bei Familienfeiern, bei frohem und traurigem Anlass war der Predigtendienst abgedeckt, wir durften eine Vielfalt an Auslegungen hören. Für alle Führung sind wir unserm Gott sehr dankbar und wir vertrauen darauf, dass er uns auch 2015 begleitet.

Monika Eberlei

Emden

Mit großer Dankbarkeit blicken wir Emden auf das vergangene Jahr zurück. Wir haben Gottes Wirken in unserer Gemeinde vielfältig erfahren und viel Gutes von unserem Herrn erlebt.

Das Jahr 2014 stand unter dem Motto „Frischer Wind“ für unsere Gemeinde. Ein großes Plakat mit einem Segelschiff, das von einer frischen Briese angetrieben wird und der zugehörige Bibelvers aus Philipper 3, 13 – 14 begleitete uns durch das Jahr.

Frischer Wind für die Gemeinde. Das hatten wir uns bei der jährlichen Leitungsklausurtagung gewünscht. Wir möchten unter Gottes Leitung und mit seinem Antrieb weiter vorgehen. Wir möchten eine moderne Gemeinde sein, in der sich Gäste, Freunde und Mitglieder wohl fühlen und ihren Glauben an Jesus Christus leben können. Dazu ist die Bereitschaft zur Veränderung notwendig. Manche lieb gewonnene Gewohnheit wurde in Frage gestellt, einige alte Zöpfe abgeschnitten aber auch neue Dinge begonnen. Damit diese Entwicklungsprozesse in der Gemeinde von Anfang an auf eine breite Basis gestellt waren, haben wir wichtige Themen gemeinsam in einer Zukunftswerkstatt diskutiert und Lösungen erarbeitet. Erste Ergebnisse wurden bereits sichtbar. Dieser spannende Prozess ist noch nicht abgeschlossen und geht weiter.

Ein Beispiel ist die Ablösung des klassischen Gemeindebriefes, der nur alle zwei Monate oft bereits schnell veraltete Informationen liefern konnte, durch Informationsblätter, die in jeder Woche aktuell am Sonntag verteilt werden und kompakt die wichtigsten Informationen für Gäste und Mitglieder liefern. Ausführlichere Berichte usw. können dann im Internet zur Verfügung gestellt werden.

Der „normale Gemeindealltag“ bietet so manchen Grund zum Danken und genauso manchen Grund zur Fürbitte.



Viele Menschen besuchen unsere Gottesdienste und die verschiedenen Gruppen der Gemeinde. An manchen Sonntagen stößt unser Gebäude an seine Grenzen und wir suchen nach Möglichkeiten z.B. das Platz- und Raumangebot, die eingesetzte Technik usw. zu verbessern.

Die Angebote für die Menschen in der Gemeinde wurden erweitert. Unser Pastor Michael Burg baut seine Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen Seelsorge, Unterstützung von Menschen in Not und in der Entwicklung von Menschen im Glauben weiter aus. Stichworte sind: Durchführung eines Eheseminars, Aufbau und Schulung einer Seelsorgegruppe, Taufseminare usw.

Große Unterstützung erhält er durch unseren Gemeindediakon Daniel Deitenbach. Daniel hat im vergangenen Sommer sein Studium an der Hochschule Emden - Leer beendet und absolviert das anschließende Anerkennungsjaar bei uns. Er ist ein echtes Geschenk für unsere Gemeinde.

Gemeinsam mit den Hauptamtlichen liegt die Basis aller Aktivitäten in der Gemeinde bei den engagierten Mitgliedern. Dabei ist natürlich, dass sich Aufgabenbereiche verändern und neue Menschen Aufgaben übernehmen. So gibt es z.B. im Bereich der Ältesten eine Staffelstabübergabe: Berend Sweers legte sein Amt nach vielen Jahren nieder und zum Zeitpunkt der Berichtserstellung befinden wir uns im Berufungsprozess für zwei neue Älteste.

Variable und Konstante, diese beiden Faktoren müssen im Gemeindeleben eine gesunde Mischung bilden.

Deshalb sind wir dankbar, dass es auch viele verlässliche Faktoren in der Gemeinde gibt. Ein Beispiel sind die engagierten Musiker in der Gemeinde. So musizieren seit vielen Jahren die Orgel- und Klavierspieler, zwei Chöre, ein Gitarrenchor sowie Lobpreisbands in verschiedenen Zusammensetzungen. Alle leisten einen wichtigen Beitrag bei der Gestaltung der Veranstaltungen und bei der Anbetung unseres Herrn. Ein anderer verlässlicher Faktor sind die treuen Beter, die in den unterschiedlichen Kreisen und alleine für die Gemeinde vor Gott eintreten.

Wichtig ist uns bei allen Aktivitäten, dass wir eine offene und einladende Gemeinde sind. Eine Gemeinde, die Stellung bezieht und für das Leben in der Stadt relevant ist. Das möchten wir weiter ausbauen und verbessern. Deshalb ist das Motto für das Jahr 2015 die Aufforderung des Propheten Jeremia: „Suchet der Stadt Bestes“.

Wie wir dieses Anliegen mit Leben füllen, wird derzeit erarbeitet. Stichworte sind z.B.: Erweiterte Nutzung unseres Gebäudes für Veranstaltungen durch die umliegenden Schulen, mehr offene und attraktive Angebote für die



Menschen in unserer Stadt, Beteiligung an Veranstaltungen in der Stadt usw.

Dabei ergeben sich für die weitere Zukunft spannende Entwicklungschancen. Die Gemeinde rückt immer stärker in die Mitte der Stadt, beziehungsweise die Stadt rückt näher zu uns. Im kommenden Jahr eröffnet eine weitere Schule in un-

serer unmittelbaren Umgebung ihre Pforten und die Stadt Emden plant ein neues Baugebiet für bis zu 500 Familien, „direkt um die Ecke“. Diese Chancen möchten wir nutzen.

Wir freuen uns auf das Jahr 2015 und sind gespannt, welche Wege unser Herr in diesem Jahr mit unserer Gemeinde vorhat.

Freerk Meyer

Firrel



Für 2014 hatten wir uns als Gemeindeleitung vorgenommen, z.B. bei besonderen Veranstaltungen etwas kürzer zu treten und uns mehr auf den „Innenausbau“

zu konzentrieren. So gab es z.B. keine Fußballschule, stattdessen haben wir als Gemeinde gemeinsam zu Mittag gegessen, monatliche Gebetszeiten gehabt oder zusammen etwas unternommen. Rückblickend gesehen war diese Entscheidung richtig, denn Mitarbeiterfragen haben uns in diesem Jahr sehr beschäftigt.

Ein besonderer Schwerpunkt war dabei, die wachsende Jugendarbeit mit einem hauptamtlichen Jugenddiakon zu stärken. Gott hat unsere Gebete gehört und in dem Bereich der Jugend Gutes wachsen lassen. So konnte die Gruppe u.a. im Herbst schon eine gemeinsame Woche (WoKo) erleben. Es ist großes Interesse an gemeinsamem Bibellesen und Gebet da. Tolle Unterstützung bekamen wir immer wieder von André Krause, unserem GJW-Pastor – Danke dafür.

Leider hat es mit der Berufung eines Jugenddiakons bisher nicht geklappt. Nach einigen Wochen Bedenkzeit möchten wir uns nun im neuen Jahr wieder an dieses Thema wagen.

Seit Oktober freuen wir uns darüber, dass Pastor Volkmar Janke unsere Anfrage, ob er sich einen Dienst in Firrel vorstellen könnte, mit einem JA beantwortet hat. Schon in der Dienstzeit von Maik Schneider hatte Pastor Janke fast

monatlich in der Gemeinde gepredigt. Bruder Schneider hatte der Gemeinde bereits Ende 2013 mitgeteilt, dass er auf längere Sicht seine Zukunft nicht in Firrel sieht. Zum Jahreswechsel 2013/14 erkrankte er und fiel für längere Zeit aus. Im Spätsommer hat er dann mit seiner Familie eine Berufung nach Sonthofen angenommen. Wir sind sehr dankbar, dass es in der pastorenlosen Zeit immer wieder Geschwister aus benachbarten Gemeinden gab, die uns mit dem Wort dienten. Manches Mal durften wir dabei auch über den gemeindlichen Tellerrand sehen – das hat uns gut getan.

Anfang November hat die Gemeinde Familie Janke mit einem Bunten Nachmittag und einem Festgottesdienst begrüßt. Momentan ist Bruder Janke noch allein in Firrel, seine Familie kommt aus beruflichen/schulischen Gründen erst zu den Sommerferien 2015 aus Nordenham nach.

Am vierten Advent konnten wir, nach einem von Bruder Janke angebotenen Taufkurs, ein tolles Tauffest mit 8 jungen Menschen feiern. Ein großer Freudentag für die Gemeinde - wir sind Beschenkte unseres Herrn und freuen uns über diese Glaubensentscheidungen.

Im neuen Jahr wird die „alte Dame Firrel“ ihren 150. Geburtstag feiern - am 19. Februar 1865 wurde die Baptistengemeinde Firrel gegründet. Zu einer bunten Geburtstagswoche unter dem Motto „Zurück in die Zukunft“ laden wir im Juni dieses Jahres ein. Miteinander wollen wir uns über das Wirken Gottes im Bereich Firrel/Uplengen freuen. Dazu laden wir Euch alle ein – schaut bei uns herein und freut euch mit uns.

Ingrid Bietz

Jeddeloh

Manchmal wünscht man sich im Gemeindeleben etwas mehr Farbe, damit das Grau des Alltags durchbrochen und sichtbar wird, dass der Begriff „Gemeindeleben“ auch wirklich zutrifft. Kreative Ideen werden häufig durch neue Mitglieder und Freunde der Gemeinde initiiert. So erfuhren wir, dass Geschwister, die aus einer anderen Gemeinde zu uns gekommen waren, die Farbe des äußeren Anstrichs (dunkelbraun) der Hölzer im Eingangsbereich und der Fenster für wenig einladend hielten. Wir hatten uns alle über Jahrzehnte so daran gewöhnt, dass es niemandem mehr auffiel. Dank der Unterstützung durch den Landesverband konnte eine dringend notwendige Sanierung der Außenhülle durchgeführt werden. Bei der Gelegenheit beschloss die Gemeindeversammlung, es auch mit einer neuen Farbe





(hellgrau) zu versuchen. Natürlich trauern einige Mitglieder der alten Farbe nach, doch die meisten empfinden den jetzigen Anblick als deutlich einladender. Am besten ist's, sich selbst ein Bild zu machen.

Einladend möchten wir natürlich nicht nur durch die Farbe des Außenanstrichs, sondern insbesondere durch unsere Veranstaltungen wirken. Zentraler Treffpunkt der Gemeinde ist nach wie vor der Gottesdienst. Für lebendige Veranstaltungen sorgt in erster Linie unser Pastor Siegmund Murer. Als wir ihn einstellten, hatten wir die Hoffnung, ihn wenigstens zwei Jahre halten und bezahlen zu können. Jetzt ist er schon im 4. Jahr bei uns und wir hoffen, dass wir das Miteinander weiter fortsetzen können. So „bestraft“ Gott unseren Kleinglauben. Sigggi, wie unser Pastor allgemein genannt wird, kümmert sich u. a. um ein abwechslungsreiches Programm bei den Senioren und er hat auch die besinnlichen Adventsabende eingeführt, die inzwischen zu einem festen Bestandteil im Jahresprogramm geworden sind und jedes Mal zahlreiche Besucher von außerhalb der Gemeinde anziehen.

Ein Laienbruder führte in einer Predigt Ende des letzten Jahres aus, dass wir Christen nicht gern den Ausdruck verwenden, Glück zu haben. Das kann man sicherlich nachvollziehen, wenn man Glück im Sinne von Schicksal versteht. Wir können jedoch sagen, dass wir im vergangenen Jahr im Sinne der Jahreslosung durch Gottes Nahesein viel Glück erfahren haben. So ist keine Schwester, kein Bruder verstorben, Kranke erfahren Heilung, eine neue Kindergruppe wurde ins Leben gerufen und eine Schwester durch Taufe aufgenommen.

Als kleine Gemeinde in einem kleinen Ort werden wir insbesondere daran gemessen, wie wir miteinander umgehen, ob Gottes Liebe in unserem Beisammensein spürbar wird. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir von Besuchern unserer Veranstaltungen oft hören, dass sie sich bei uns sehr wohl fühlen und ein besonderer Geist herrsche. Trotzdem kann man daran stets noch etwas verbessern. So haben wir, ebenfalls auf Anregung neuer Geschwister, beschlossen, die Aktion „40 Tage Liebe in Aktion - echte Beziehungen leben“ durchzuführen. Nach sorgfältiger Vorbereitung ist sie im Januar 2015 angelaufen. Im nächsten Bericht werden wir davon mehr zu erzählen haben. Unser Ziel ist es, dass am Ende der Aktion unsere Besucher mit uns gemeinsam zu der Erkenntnis kommen: Der gute Geist, der hier herrscht, ist nicht irgendeiner, sondern Gottes heiliger Geist, der uns leitet und erhält.

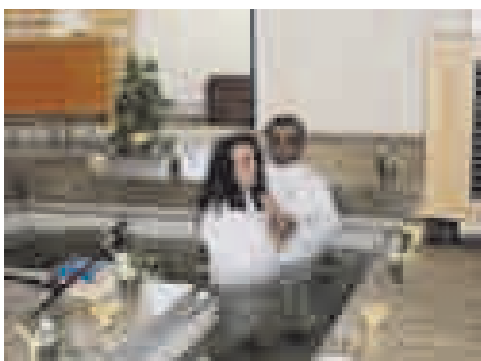
Dietmar Kruit

Jennelt

Gemeinde Jennelt, das war in den letzten Jahren immer "Gemeinde im Bau". Das ist nun endlich nicht mehr so, die Bauphase ist abgeschlossen und aus unserer alten Kapelle ist ein schmuckes, einladendes Gemeindezentrum geworden. Das bestätigen uns auch die Menschen, die zum ersten Mal oder nach langer Zeit wieder zu uns kommen. Und wir als Gemeinde sind unendlich dankbar dafür und genießen die neuen Räumlichkeiten.

Dennoch sind und bleiben wir "Gemeinde im Bau", es geht um den inneren Bau, und wir müssen feststellen, dass sich dieser oftmals als sehr schwer gestaltet. So führten wir im Sommer die Evangelisation " Gottes geliebte Menschen" mit Carsten Hokema durch. Es war eine interessante, tolle, segensreiche und aufbauende Zeit für uns als Gemeinde und jeden persönlich. Leider konnten wir jedoch nur wenige gemeindefremde Menschen erreichen.

Trotzdem ist unsere Gemeinde zahlenmäßig gewachsen, denn im Mai wurden zwei Geschwister an unsere Gemeinde überwiesen und vier Geschwister auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft und zur Gemeinde



hinzugehen. Die Taufpredigt hielt Joachim Buntjer aus Weener und die Taufhandlung vollzog Shimeles Retta aus Großheide. Er ist Missionar und arbeitet für die "Evangeliums-Mission Äthiopien" (www.em-ethiopia.de). Dass er auch seine eigene Tochter hierbei taufen durfte, war ein besonderes Ereignis. Wir haben diesen Tag als Gemeinde gefeiert und sind dankbar für die neuen Geschwister.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Verkündiger, die sich sonntags auf den Weg nach Jennelt machen und bei uns predigen. Denn wir sind nach wie vor eine kleine, pastorenlose Gemeinde.

Im März ist unsere Fußballschule von Pewsum nach Jennelt umgezogen. Wir haben in der Grundschule Jennelt Werbung gemacht und 10 - 15 Kinder für die Fußballschule begeistert. Geleitet wird das Ganze nach wie vor von Stefan (Steve) und Gundula Weg. Hierdurch wurde auch die räumliche Nähe zur Gemeinde geschaffen.

Im September fand die zweite Krummhörner Kirchturmtour statt. Hierbei fahren die Teilnehmer mit dem Fahrrad die





19 Krummhörner Dörfer entlang einer ausgewiesenen Strecke an, besuchen die Kirchen und bekommen in jeder Kirche einen Stempel auf ihre Teilnehmerkarte. Am Ende gibt es dann noch eine Urkunde. Eine wunderbare Möglichkeit für die Kirchengemeinden, sich zu öffnen und zu zeigen. Auch unsere

Gemeinde hat ihre Türen geöffnet, und wir durften über den Tag verteilt ca. 170 Teilnehmer bei uns willkommen heißen. Es wurden sehr interessante Gespräche geführt und wir hatten die Möglichkeit, Menschen, die sonst sicherlich nicht in unser Gemeindezentrum kommen würden, den Glauben und den Baptismus zu erklären. Und wie immer gab es natürlich auch Tee, Kaffee und Kuchen. Weitere Informationen und Presseberichte sind auf unserer Homepage zu finden (www.baptisten-jennelt.de).

Im Rahmen des Ferienpasses Emden/Krummhörn/Hinte boten wir auch im vergangenen Jahr eine Aktion an und zwar eine Spiele-Olympiade. Hierzu hatten sich 15 Kinder angemeldet, die von 10 - 13 Uhr bei uns und mit uns Spiel, Spaß und Action hatten, u.a. mit Spielmobil und Hüpfburg. Abschließend wurde gegrillt und die Kinder gingen glücklich und zufrieden nach Hause.

Gott, den Menschen und einander dienen, so lautet das Leitbild unserer Gemeinde. Das bedeutet für uns: Das Evangelium zeitgemäß zu vermitteln, Bedürftigen im Sinne Jesu zu helfen, unser Gemeindeleben familienfreundlich, einladend und offen zu gestalten, die Einheit der Christen innerhalb und außerhalb der Gemeinde zu fördern.

Dieses Leitbild wurde in Zusammenarbeit mit Pastor i.R. Wilhelm Freund erstellt. Es ist eine große Herausforderung für unsere Gemeinde, der wir uns aber stellen. Und deshalb bleiben wir eine "Gemeinde im Bau".

Edith Flitz

Jever

2014 begann mit einer 3-wöchigen missionarischen Veranstaltungsreihe im Februar und März. Unter dem Motto „Jo he kann“ (Ja ER kann...) haben wir versucht,



durch Musik, einem Teemobil und einer Fragebogenaktion mit den Jeveranern ins Gespräch zu kommen. Eingeladen wurde damit zu entsprechenden Veranstaltungen in unserem „Bethaus“.



Wir freuen uns über die Einrichtung unseres Spatzennestes, in dem Kleinkinder bis zum Grundschulalter während des Gottesdienstes betreut werden. Das war notwendig geworden, da eine ganze Reihe von Geschwistern im Verlauf des Jahres Eltern geworden sind. Wir freuen uns auch über einen relativ großen Gemeindeunterricht mit den 12- bis 14-Jährigen.

Dankbar sind wir auch für unseren Schülergebetskreis, der sich während der Schulzeit immer mittwochs um 6.30 zum Frühstück und zur Fürbitte trifft. Unser monatliches McBethaus- Abendessen für alle Schüler und Schülerinnen wird nach wie vor gut angenommen.

Zum Reigen unserer Gruppenangebote gehört jetzt auch ein frisch gegründeter Männerkreis, der sich einmal im Monat zum Frühstück am Samstag trifft.

Beim „Tag des offenen Denkmals“ konnten wir wieder unsere Kirche und ihre Geschichte Interessierten näher bringen. Seit über 156 Jahren steht unser Bethaus mittlerweile am Elisabethufer. Es ist erstaunlich, dass es immer noch alteingesessene Jeveraner gibt, die es noch nie von innen gesehen haben.

Auch der Herbstmarkt, der Ende September stattfand, brachte wieder viele Gäste auf unser Gemeindegrundstück. Der Erlös in Höhe von 1.200 Euro ging in diesem Jahr an die Freien Sozialen Dienste in Jever (FSJ), mit denen einige Mitglieder unserer Gemeinde auch beruflich verbunden sind. (Bild von links: sie freuten sich über den Erlös, Hanna Helms, Anja Rose, Eva Fricke-Jacobs u. Pastor Gregor Helms)

Neu war für uns die Teilnahme an einer „Worship Night“, die von den Kirchengemeinden Jevers im November durchgeführt worden ist. Der Chor und unsere kleine Band haben im Laufe dieser Gottesdienstnacht ein einstündiges Programm gestaltet.

Ein permanentes Öffentlichkeitsangebot ist unser Bethaus-Café, das an jedem Dienstag- und Freitagvormittag (pünktlich zur Marktzeit in Jever) seine Pforten öffnet.

Im Großen und Ganzen konnte die Gemeinde mit einer Reihe von besonderen und regelmäßigen Veranstaltungen das Jahr über präsent sein und auch gemeindefremde Menschen erreichen. Auch der Zuzug von Geschwistern hat unser Gemeindeleben bereichert. Trotz enger räumlicher Verhältnisse erfreuen wir uns eines regen Gemeinschaftslebens und sind dankbar für alle unsere Mitglieder, Freunde und Besucher, die mit ihrem Engagement zum Gelingen das Jahr über beigetragen haben.

Gregor Helms, Reinald Zinn





Jever (Friesland): Mit Gebet & Nutella in die Schule

Wahrscheinlich war es das früheste Treffen in der diesjährigen Gebetswoche der Evangelischen Allianz: Noch vor Sonnenaufgang, nämlich um 6.30 Uhr, kamen am 14. Januar in Jever



(Friesland) 6 Jugendliche bei der baptistischen Kinderkrankenschwester Anja Rose (3. v. links) zusammen, um vor der Schule zusammen zu frühstücken und zu beten. Sie

tun das schon seit etwa 3 Jahren an jedem Mittwoch in den Schulwochen, aber zum ersten Mal war das Treffen offiziell Teil der Gebetswoche in Jever. Mit dabei waren auch Baptistenpastor Gregor Helms (rechts) und sein Ruhestandskollege Frank Busche. „Andacht, Gebet, Lachen und Nutellabrötchen sind fester Bestandteil unseres Miteinanders“, so beschreibt Anja Rose die Atmosphäre an ihrem Frühstückstisch. Aufmerksame Gäste sind 2 Katzen und 1 Pudelwelpen, die ihre Streicheleinheiten von den 14- bis 17-jährigen Schülern einfordern.

Gebete wegen Mathearbeit

Einige gehen auf die Hauptschule, andere auf die Realschule oder das Gymnasium wie etwa der 14-jährige Milo Rose, Sohn der [] Gastgeberin. Dass es sich um ein „Allianzgebet“ handelt, zeigt sich daran, dass die Schüler aus verschiedenen landes- und freikirchlichen Gemeinden kommen. Die Jugendlichen notieren ihre Gebetsanliegen mit ihrem Namen auf Zettel, die sie in eine herzförmige Pappschachtel legen, „Gebetsherz“ genannt. Dann ziehen die Teilnehmer reihum einen Zettel und beten für das darauf angeführte Anliegen. An diesem Morgen kreisen die Gedanken und Gebete um die für diesen Tag von der Evangelischen Allianz als Thema empfohlene Bitte aus dem Vaterunser „Dein Wille geschehe“. Das gilt auch für schulische Belange wie etwa eine Mathematikarbeit. Schon mehrfach haben die Schüler ein gutes Abschneiden darauf zurückgeführt, dass Gott Gebete erhört, sagt Anja Rose. Auch wenn man sich natürlich selbst beim Lernen anstrengen muss.

Für krebskranke Schülerin beten

Beim Beten werden die Teenager, die sich nach außen hin oft so cool geben, ganz warmherzig, berichtet Frau Rose. An diesem Morgen bietet ein besonderes Schicksal Anlass zur Fürbitte: Eine Mitschülerin ist an Leukämie (Blutkrebs) erkrankt. Bevor sich die jungen Beter nach etwa einer Stunde zu Fuß oder per Bus auf den Weg in die Schule machen, singen sie zur Ermutigung jedes Mal ihr Abschiedslied: „Die Güte des Herrn hat kein Ende“.

Wolfgang Polzer

Aus: idea Spektrum Nr. 4 21. Januar 2015, S.20 ff

Leer



Nachdem die Gemeinde im Mai 2013 ihren Pastor Ole Hinkelbein und im September 2013 ihre Diakonin für Kinder- und Jugendarbeit, Sabine

Wiesner, verabschieden musste, war sie für ein paar Monate ohne einen hauptamtlichen Mitarbeiter/in. Beide haben einen sehr guten Dienst hier getan. Ole Hinkelbein hat eine Berufung der Gemeinde Neustadt/Rübenberge und Sabine Wiesner hat eine leitende Aufgabe im Haus Nazareth in Norddeich angenommen.

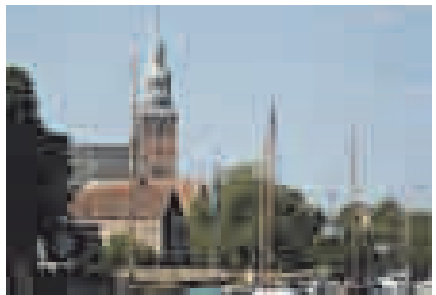
Für die Kinder- und Jugendarbeit konnten in dieser Zeit neue Mitarbeiter gewonnen werden. Sie haben die Leitung der Gruppen übernommen und erfüllen diese Aufgabe mit einer großen Hingabe und Liebe. Aber auch in den anderen Bereichen lief alles gut. Die Ältesten und die Gemeindeleitung hatten alles gut vorbereitet und durchgeplant.

Am 01.02.2014 nahm der neue Pastor Frank Timmermann seinen Dienst in der Gemeinde auf. Die ersten zwei Monate pendelte er noch zwischen Remels und Leer, Ende März konnte er dann auch mit seiner Familie nach Leer umziehen.

Der Einführungsgottesdienst fand am 16.02.2014 statt. Viele Gäste aus den umliegenden Gemeinden und der Stadt Leer waren an diesem Tag zu Gast. Mit einem gemeinsamen Mittagessen endete dieser besondere Gottesdienst. Innerhalb der Gemeinde wurde die Familie Timmermann eine Woche später, an einem Samstag, begrüßt. Es war ein buntes Nachmittagsprogramm, gefüllt mit Spielen, mit Lachen, mit Liedern und kleinen Präsenten.

Neben den wöchentlichen Gruppenstunden und Gottesdiensten gab es einige weitere schöne Feste und Feiern.

Seit 30 Jahren steht unser „neues Kirchengebäude“. Das nahmen wir zum Anlass, ein Gemeindefest zu feiern und dazu in der Stadt Leer einzuladen. Neben einem Flohmarkt, einer Akrobatikgruppe,



Konzerten und Theaterstücken, war auch der Kinderschutzbund Leer zu Gast. Denn sämtliche Einnahmen des Tages wurden dem Kinderschutzbund zur Verfügung gestellt. Im Vorfeld dieses Festes war es uns wichtig, etwas für unsere „Stadt Leer“ zu tun. Und so konnten wir einige Zeit später einen Betrag in Höhe von 1700,- Euro an den Kinderschutzbund überweisen. Mit diesem Geld wird u. a. der Musikunterricht für Kinder finanziert, deren Eltern die Gebühren für die Musikschule nicht aufbringen können.





Im September fand in Leer dann der Miteinandertag des Landesverbandes statt. Darin waren viele unserer Gemeindemitglieder eingebunden.

Im November veranstaltete unser Chor ein Konzert, zu dem wir viele Gäste begrüßen konnten. Begleitet wurde der Chor durch Instrumentalisten unserer Gemeinde. Es war schön zu sehen und zu hören, welche Talente da schlummern, als z.B. zwei männliche Chormitglieder im Duett sangen.

Zwei weitere schöne Ereignisse waren die beiden Taufgottesdienste, die wir in diesem Jahr hatten. Wir durften auch weitere neue Mitglieder aufnehmen, die bereits gläubig getauft waren, aber bisher zum Freundeskreis gehörten.

Wir sind Gott übrigens sehr dankbar für unseren Freundeskreis. Es sind liebe Menschen, die uns ans Herz gewachsen sind und mit denen wir gern zusammen unterwegs sind.

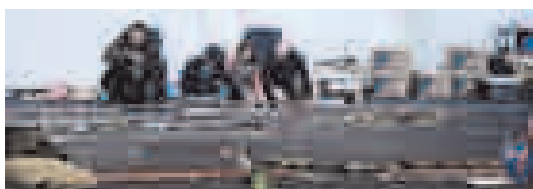
Es ist ebenso schön zu sehen, wie viele Menschen sich in die Gemeindegarbeit einbringen und ihre Liebe zu Jesus Christus auf unterschiedliche Art und Weise zeigen. Darunter sind auch einige, die neue Aufgaben in der Gemeinde übernommen haben. Denn die Gemeinde Jesu lebt davon, dass sie treue Mitarbeiter im Vorder- und Hintergrund hat. Sie lebt davon, dass viele Beter dahinter stehen. Deshalb bieten wir ca. alle drei Monate - neben unserem wöchentlichen Gebetskreis - auch einen besonderen Gebetsabend an. An diesen Abenden singen und beten wir miteinander. Wir loben und danken und beten für besondere Belange. Wir merken, wie Gott uns beschenkt.

Wir waren traurig, weil Gemeindemitglieder gestorben waren. Wir haben um einige gebangt, die sehr schwer erkrankt waren.

Auch im Bereich der Seelsorge gab es immer wieder Aufgaben, die uns herausgefordert haben. Aber Jesus war und ist an unserer Seite und so freuen wir uns auf das Jahr 2015 und sind sehr gespannt darauf, was Er mit uns vorhat.

Frank Timmermann

Lilienthal zwischen Bauplänen und Highlights



Die Philippusgemeinde kam im Jahr 2014 erst einmal zur Ruhe. Nach zwei turbulenten und

konfliktreichen Jahren begann das Jahr mit der Wahl einer neuen Gemeindeleitung, die sich zügig einarbeitete.

te. Endlich fand mal wieder „normales“ Gemeindeleben statt.

Zur Ruhe kommen meinte aber keinesfalls passiv und lethargisch werden, sondern ein inneres zur Ruhe kommen. Ansonsten war das Jahr 2014 geprägt von Bauplänen und Highlights.

Aufgrund finanzieller Engpässe durch den Mitgliederschwund der Vorjahre hatte die Philippusgemeinde ihren Parkplatz und zwei Gebäude verkauft, wovon auch Eingangsbereich und Toilettenanlage betroffen waren, ohne die es ja nicht geht. So traf sich einige Male der Bauausschuss, um einen Neubau für die fehlenden Elemente zu planen. Von März bis Juni 2015 wird nun ein Anbau errichtet, der Lagerräume, Toilettenanlage, Proberaum mit Tonstudio, eine Küche und ein Foyer enthält, das mit zehn Kinderwagenparkplätzen für unseren Winterspielplatz, der nun in seiner fünften Saison pro Spieltag bis zu 60 Kinder und 45 Eltern anzieht, optimiert ist.

Zu den Umbauplänen hatten wir etwa monatlich ein Programmhilighlight. Hierzu zählte im März das Bodenbahnwochenende. Die „Bodenbahner“ oder „Teppichbahner“, eine Untergruppe der Modelleisenbahner, die aus dem Karton leben und sich mehrmals jährlich quer durch die Republik treffen, nutzen die Halle der Philippusgemeinde für ihr Treffen in Norddeutschland (s. Bild). Ca. 120 Gäste aus Lilienthal besuchten die Großanlagen und den Eisenbahnergottesdienst. Das Projekt soll am 06.-08.03.2015 wegen des hohen Anklangs wiederholt werden.

Im Sommer 2014 übertrugen wir dann die Fußball-WM in unserem Kino.

Ende September hatten wir zum zweiten Mal Andreas Malessa zu Gast, der diesmal ein Parseminar bei uns abhielt, an dem elf Paare aus der Gemeinde und dem Freundeskreis teilnahmen.

Zusammen mit unseren katholischen und lutherischen Geschwistern gründeten wir Ende des Jahres die „Ökumenische Flüchtlingsinitiative Lilienthal“. Durch die aktuellen Krisenherde wird sich bis Ende 2015 die Zahl der Flüchtlinge in Lilienthal nahezu verdreifachen. Mit einem Flüchtlingscafé, Flüchtlingspatenschaften und praktischen Alltagshilfen wollen wir als Lilienthaler Kirchen unseren Beitrag zur kommunalen Flüchtlingshilfe leisten.

Carsten Mues

Melle

Das vergangene Jahr war für die Gemeinde Melle von einigen schönen Dingen und einem traurigen Ereignis geprägt.

Zu den guten Erfahrungen zählte die Ausrichtung von Public Viewing Veranstaltungen anlässlich der Fußball-





Weltmeisterschaft in Südamerika. Dank des erfolgreichen Abschneidens unserer NationalmannschaftswarenesvieleAbende, zu denen wir alle Interessierten einladen konnten. Viele Gäste sind der Einladung gefolgt, und so konnten wir in unserer Gemeinde so manchen Gast begrüßen.

Am 07.09.2014 fand wieder das im Turnus von zwei Jahren ausgetragene Drachenfest in Melle statt. Dieses Großereignis lockt Tausende von Gästen an, die sich an dem Schauspiel von bunten großen und kleinen Drachen in den ausgefallensten Formen am Himmel erfreuten oder selbst Drachen steigen ließen. Zu diesem Fest waren wir mit einer aufblasbaren Kirche am Rande des Spielfeldes vertreten. Pastor Carsten Hokema von ewigkite.de des Bundes hielt die Predigt unter dem Thema „I have a Dream“ und bezog sich dabei auf das Aufgehen und Wachsen eines Samenkorns, das schließlich Frucht bringt, dem Gleichnis Jesu aus dem Markusevangelium.

Im Herbst schließlich haben wir das Chris Lass Trio eingeladen. Die drei Musiker haben ein viel gefeiertes Konzert in unserer Gemeinde gegeben. Der Abend stand unter dem Titel „Drei Freunde unterwegs“ und handelte vom Wesen der Freundschaft, wie sie auch biblisch begründet ist. Zwischen den Songs brachten sie auch persönliche Erfahrungen und sogar ein klassisches Gedicht.

Der Umbau unserer Gemeinderäumlichkeiten ist 2014



weitgehend abgeschlossen worden. Das machte uns Mut, derartige Veranstaltungen durchzuführen. Nun haben wir ein einladendes, offenes Haus, in dem sich Gemeindeglieder, Freunde und Gäste wohlfühlen können.

Die Küche ist vergrößert worden und lässt nun bessere Bewirtung zu; es gibt mehr Platz für Gäste.

Seit August 2014 sind wir allerdings ohne Pastor. Olaf Petzel, der über den langen Zeitraum von 12 Jahren diesen Dienst bei uns versehen hatte, wurde verabschiedet. Er wechselt interimswise nach Bramsche. Der Abschiedsgottesdienst fand am 11. Januar 2015 statt. (Bild: Familie Petzel wurde durch Axel Hesse, Udo Nörenberg und Pastor Heiko Reinecke, Osnabrück, gesegnet) Die Gemeinde kam mit der Finanzierung des Pastorengeltes an ihre Grenzen, sodass es nun erst einmal eine pastorenlose Zeit in Melle geben wird. Das stellt die Gemeindeleitung und die ganze Gemeinde natürlich vor ganz neue Herausforderungen. Wie es weitergeht, wird sich zeigen. Wir sind jedenfalls zuversichtlich, dass der Herr einen Plan mit dieser Gemeinde hat.

Axel Hesse

Meppen



Mit der Vorbereitung und der Durchführung der Kampagne „42 Tage – Leben für meine Freunde“ sind wir ins Jahr 2014



gestartet: Wir sind nicht für uns selbst da, sondern für den rettenden und heilenden Dienst an den Menschen, die Bürger des Reiches Gottes werden sollen. Die Menschen, denen wir im Alltag begegnen oder mit denen wir in Freundschaft verbunden sind, wollen wir neu als Gottes geliebte Menschen wahrnehmen – mit ihren Fragen, ihrer Geschichte, ihrem ganz eigenen Zugang zu Gott, der „will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1.Tim 2,4). Bestehende Hauskreise behandelten die dazugehörigen Arbeitshefte, und auch neue Gruppen bildeten sich. Über die 42 Tage hinaus blieb u.a. eine Männergruppe als neuer Hauskreis bestehen. Das ist ein echter Grund zur Freude, nachdem die bisherige Männerarbeit eingeschlafen war.

Nach Abschluss der Kampagne wurden wir konkret und luden Anfang Mai „Gottes geliebte Menschen“ zur gleichnamigen Foto-Evangelisation mit Carsten Hokema ein. Leider wissen wir von keinem persönlichen Eintritt in die Nachfolge Jesu; aber die Portraits, die noch monatelang an den Wänden im Gottesdienstsaal hingen, versprühten Freude und Dankbarkeit und erinnerten uns ans Gebet für diese Menschen.

Das Gebet blieb uns aus 2013 auch weiterhin wichtig. Fast jeden Dienstagabend trifft ein kleinerer oder größerer Gebetskreis zum Dank und zur Fürbitte. Die, die dabei sind, gehen jedes Mal beschenkt und gestärkt nach Hause.

Was die Gemeinde das Jahr über sehr belastet hat, war die Fortsetzung eines Konflikts. Auch wenn nur ein überschaubarer Personenkreis direkt beteiligt war – Gemeinde ist ein Organismus, und so spürten viele die Spannungen untereinander. Der Pastor fiel wegen Entkräftung einige Wochen aus. Und es fehlte die Motivation für weitere evangelistische Angebote.

In der zweiten Jahreshälfte konnten wir dann schrittweise zur Versöhnung, Loslassen und einem Neuanfang kommen. Die Gemeinschaft und Beziehungen müssen neu aufgebaut werden. Ein Stück weit ist



das schon gelungen bei Gemeinschaftsabenden und auf einer Gemeindefreizeit Anfang Oktober (s. Bild).



Unter Mithilfe von unserer Landesverbandsleiterin Wilma Lükenga-Kruse konnte die Gemeindeleitung in ihrer Klausur 3 Leitsätze ausarbeiten, an der wir unsere Arbeit in nächster Zeit orientieren wollen: 1. Liebe und Vertrauen zu Gott und zueinander leben und fördern, 2. Jesus zu den Menschen bringen, 3. persönliches und geistliches Wachstum unterstützen.

Wir spüren, dass Gott mit uns weiter gehen will. Er redet durch sein Wort und prophetische Eindrücke, Er heilt, zieht Menschen zu uns und weckt neue Sehnsucht danach, Ihn zu suchen und Ihm zu dienen. Die Jahreslosung für 2015 bringt unsere Situation auf den Punkt: einander annehmen, wie Christus uns angenommen hat – zu Gottes Ehre!

Hajo Rebers

Moorhusen

Im Februar 2015 werden wir, so der Herr will und wir leben, Jubiläum feiern: fünf Jahre Café Thékla(r) und vier Jahre Sozialtauschstübchen. Beides hat im Jahr 2014 immer mehr Zuspruch gefunden. Die Andacht, die wir seit Januar 2012 immer um 10:30 Uhr im Café Thékla(r) durchführen, hat sich bei den Besuchern zu einem Highlight entwickelt. Es war nun schon öfter so, dass mittwochs in der Andacht mehr Leute da waren als Sonntags im Gottesdienst. Und das erstaunliche ist: Es sind ganz andere Leute und zum Teil solche, die sonst niemals in die Kirche gehen. Wir sind gespannt, was Gott aus dieser missionarischen Arbeit noch machen wird.

Ein Wechsel hat in der Gemeindeleitung stattgefunden. Edzard Agena, der 15 Jahre Gemeindeleiter in Moorhusen gewesen ist, hat sich aus Altersgründen für die Gemeindeleitungswahlen nicht wieder aufstellen lassen. Die neue Gemeindeleitung setzt sich aus drei Frauen und drei Männern zusammen. Gemeindeleiter ist nun Martin Bauer und seine Stellvertreterin ist Christel Bekaan.

Froh und dankbar blicken wir auf die Fußballschule mit Steve zurück, die wir zum 6. Mal in Folge auf dem Schulsportplatz Moorhusen durchführen konnten. Diesmal war die Fußballschule komplett ausgebucht. Es waren viele neue Leute dabei. Durch das Grillfest der Fußballschule in der Gemeinde und den Sportgottesdienst zum Abschluss entwickeln sich allmählich einige Kontakte.

Im November haben wir zum ersten Mal eine Engelausstellung in unseren Räumen durchgeführt. Obwohl wir in der Gemeinde niemanden haben, der Engel sammelt, haben wir mehr als 700 Leihgaben für die Ausstellung zur Verfügung gestellt bekommen. In den 8 Tagen der

Ausstellung haben wir 301 Besucher gezählt, was wirklich erstaunlich ist, denn in Moorhusen haben wir absolut keine Laufkundschaft. Es war interessant, dass das Thema Engel bei vielen Menschen ein guter Einstieg war, mit ihnen über Glaubensfragen zu reden und ihnen das Evangelium von Jesus Christus zu erklären.



Am Ende des Jahres 2014 konnten wir, dank der Tatsache, dass der Landesverband die Kosten dafür übernommen hat, in ganz Moorhusen und im größten Teil von Münkeboe insgesamt 1000 missionarische Kalender an alle Haushalte verteilen. Wir sind dankbar für alle, die uns beim Einpacken und Verteilen der Kalender geholfen haben.

Im Oktober durften wir einen Taufgottesdienst feiern. Und als in einer Gebetsstille von vorne gefragt wurde, ob jemand erkannt habe, dass auch er sich taufen lassen sollte, hat sich spontan jemand gemeldet. So werden wir auch im Jahr 2015 wieder ein fröhliches Tauffest miteinander haben dürfen.

Neben diesen missionarischen Höhepunkten gab es vieles andere, was uns erfreut und bewegt hat: 12 Frauen erlebten eine bewegende Inselfreizeit auf Langeoog. Der Seniorennachmittag, der alle zwei Monate stattgefunden hat, ist von der Teilnehmeranzahl gewachsen. Das gemeinsame Mittagessen, einmal im Monat nach dem Gottesdienst, hat sich bewährt und findet guten Zuspruch. Der Basar des Handarbeitskreises am Samstag vor dem Ewigkeitssonntag war ein großer Erfolg.

Und ob es nun die Inselfreizeit ist, der Seniorennachmittag, der Handarbeitskreis, das Bibelgespräch, der Frauengesprächskreis oder was auch immer an weiteren Aktivitäten in der Gemeinde geschieht: immer sind es überkonfessionelle Gruppen, die sich da treffen. Und das ist gut so.

Im Blick auf den Bau unseres Sanitärtraktes, der Angesichts der steigenden Besucherzahlen in unserem Café immer wichtiger wird, sind wir ein großes Stück weiter. Das Dach ist drauf und mittlerweile auch wärmeisoliert, die Fenster und Türen sind drin, die Spülkästen der Toiletten sind eingebaut, die elektrischen Leitungen sind verlegt und die Wände sind verputzt. Wir danken allen, die uns im Blick auf all diese Arbeiten geholfen haben. Und wir freuen uns sehr darüber, dass ein Baumarkt uns sämtliche Fliesen, die nötig sind, für den Sanitärtrakt gespendet hat. Trotzdem ist es noch ein weiter Weg, und wir freuen uns über alle, die uns helfen können, diesen Bau fertig zu stellen!

Es ist der Herr, der seine Gemeinde baut. Und so sind wir gespannt darauf, was sich im neuen Jahr 2015 alles so tun wird.

Martin Bauer



Moormerland



Das Jahr 2014 war für unsere Gemeinde ein besonderes Jahr. Zum einen konnten wir nach gut einjähriger Vorbereitungszeit eines Arbeitskreises auf dem Sunderhof in Seevetal bei Hamburg eine Gemeindefreizeit mit ca. 170 Teilnehmern durchführen.

Die dreitägige Freizeit war geprägt von guter Gemeinschaft, vielen persönlichen Gesprächen und einem sorgfältig geplanten Programm, z.T. durch externe Mitarbeiter.

Außerdem konnten wir nach fast zweijähriger Vorlaufzeit am 24. Oktober bei komplett besetztem Gemeindezentrum (335 Plätze) das aktuelle Programm der ‚Mütter‘ genießen.



Zum Anderen war das Jahr geprägt durch eine erneute langwierige Erkrankung unseres Pastors, die es erforderlich machte, so viele Mitarbeiter wie möglich mit einzubinden, um die Gemeindeleitung zu entlasten und das Gemeindeleben aufrecht zu erhalten. Aufgrund dessen wir unser Pastor seinen Dienst und für den Sommer 2015 erhoffen wir uns als Gemeinde, einen neuen Pastor berufen zu können.

Martina Wollenhaupt

Nienburg

Die Jahreslosung „Gott nahe zu sein ist mein Glück. (Psalm 73, 28) sollte uns durch das Jahr begleiten. Das Jahr 2014 war für uns als Gemeinde ein besonderes. Nach dem Jahr 2013 mit der Abspaltung eines Teils der Gemeinde, sind wir 2014 den Weg der Aufarbeitung mit vielen Gebeten und Gesprächen gegangen. Es wurde eine neue Gemeindeleitung gewählt. Dabei wurde Edgar Giese als neuer Gemeindeleiter von der Gemeindeversammlung bestätigt. Gleichzeitig verabschiedete sich unser langjähriger Gemeindeleiter Dieter Schmidt im Gemeindebrief

mit einem persönlichen Wort, in dem er deutlich machte, wie wichtig es für ihn war, die Gemeinde als Ganzes im Blick zu haben und mit der Gemeindeleitung gemeinsam zu dienen.



Das Gemeindeleben war auch in diesem Jahr bunt. Ein kleiner Auszug:

Neu ist bei uns eine Anlage für die Übersetzung der Gottesdienste ins Russische. Nach wie vor haben wir russisch sprechende Freunde und Geschwister in der Gemeinde, denen wir so die Predigt und Gottes Wort nahe bringen können.

Außerdem ging ein Alpha-Kurs wegen reger Teilnahme und weiteren Fragen in die Verlängerung.

Die Jungschar unternahm eine „Weltreise“ und erfuhr so Gottes Nähe international. Aus jedem „Land“ erhielt die Gemeinde im Gottesdienst einen Kartengruß. Einige wunderten sich, wie sie es immer wieder schaffen, am Samstag die entferntesten Länder zu bereisen und trotzdem am Sonntag wieder im Gottesdienst zu sein.

Einige Jugendliche der Gemeinde nahmen am BUJU 2014 teil und pflegten so die Gemeinschaft mit Christen aus anderen Gemeinden.

Auch bei uns ist die Fußballweltmeisterschaft angekommen. Wir feierten im entsprechend geschmückten Gemeindehaus einen gut besuchten Gästegottesdienst. Der „Wietzener Kinderchor“ aus einem Nachbarort gehörte zum Team.

Als Gemeinde haben wir in diesem Jahr bereits zum 4. Mal eine Gemeindefreizeit auf dem Dünenhof in Cuxhaven erlebt. Gemeinsam gestalteten wir ein Wochenende mit dem Blick auf das Gleichnis vom verlorenen Sohn und dem liebenden Vater und haben Gemeinschaft mit Gott und untereinander erlebt.

Schweren Herzens ließen wir einige junge Erwachsene ziehen, die nach der Hochzeit ihre eigene Familie an einem anderen Ort gründen wollen.

Paul brach zu einem Freiwilligendienst nach Israel auf. Die Gemeinde erhält durch seine Rundbriefe erstaunliche Einblicke in das Leben als deutscher Jugendlicher in einem jüdischen sozialen Dienst im Alyn-Krankenhaus in Jerusalem.

In Gemeindeforen und im Mitarbeiterkreis kamen wir als Gemeinde miteinander ins Gespräch über die Neuausrichtung der Gemeindearbeit. Vieles muss neu bedacht und neu geplant werden, auch da sich die Arbeitersituation verändert hat.

Nachdem dieser Prozess gerade angestoßen wurde, hat die Gemeinde beim diesjährigen Erntedankgottesdienst sehr dankbar und freudig schon etwas von einer Neuausrichtung erlebt. Auch der Rückblick in der Jahresschlussandacht





lässt erkennen, dass wir in allem auch Gemeinschaft untereinander und mit Jesus Christus erfahren haben.

Als Mahnung und als Ziel nehmen wir die neue Jahreslosung auf.

Edgar Giese

Norden

Leben und Treiben, Alltag und Sonntag waren 2014 in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Norden geprägt von einer noch anhaltenden pastorenlosen Zeit. Gefragt waren damit das in der Gemeinde vorhandene Potenzial an



Talenten und Gaben, Kompetenzen und Erfahrungen auf allen Gebieten. Und, Gott sei gelobt, davon gab es im abgelaufenen Jahr genügend und wird es hoffentlich auch für 2015 reichlich geben. Die Motivation, in

der Gemeinde mitzuwirken und für die Gemeinde Zeit und Kraft einzusetzen, war vielfältig vorhanden. Die regelmäßigen Veranstaltungen, Gottesdienste (oft auch mit außergewöhnlicher musikalischer Begleitung, s. Bild) oder auch thematisch ausgerichtete Angebote konnten mit „Bordmitteln“ und beachtlichem Einsatz der Geschwister aufrechterhalten und durchgeführt werden.

Zu nennen sind in diesem Zusammenhang unsere „Abende der Begegnung“, die wir, abgesehen von den Ferienzeiten, monatlich ausrichteten. Einem gemeinsamen Abendbrot folgte ein Vortrag zu einem interessanten bzw. aktuellen Thema, über das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich anschließend in kleinen Gruppen austauschten. Der Gästebesuch entwickelte sich positiv, so dass die Gemeinde auch für das erste Halbjahr 2015 verschiedene Referentinnen/Referenten eingeladen hat.

Zu den bekannten Persönlichkeiten, die öfters in Norden auf der Kanzel stehen, zählt seit einigen Jahren Pastor Siegfried Großmann. Vom 9. bis zum 11. Mai widmete sich der frühere Präsident des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland dem Thema „Sexualität – eine Gabe Gottes ... auch im 21. Jahrhundert“ und der Fragestellung „Wie gehen wir mit aktuellen sexual-ethischen Fragen um?“ Auch den Musiker Grossmann erlebte die Gemeinde. Während er in früheren Jahren stets an der 1796 erbauten Rohlf's-Orgel der Christuskirche spielte, gab er diesmal ein Klavierkonzert mit dem Thema „Musikgeschichten am Klavier erzählt“.



Im Herbst begrüßte die Gemeinde mit Hermann Hemmes einen gebürtigen Ostfriesen aus Weener, den es immer wieder an die Nordsee zieht. Seit über 20 Jahren leitet er die freikirchliche Gemeinde in Offenburg. Vom 19. bis 21. Oktober hielt Hemmes an drei Abenden Vorträge unter der Überschrift „Sexualität und Partnerschaft“.

Regelmäßige Gottesdienste mit gemeinsamen Mittagessen und Familiengottesdienste zogen erfreulich viele Interessierte an, darunter Eltern und Verwandte von Spielkreis- und Kinderwochenstunden-Kids. Die Jugendarbeit ist indessen bedauerlicherweise völlig zum Stillstand gekommen; einige unserer Teenager sind daher gezwungen, an Jugendkreisen in Nachbargemeinden teilzunehmen.

Unterwegs, zum Beispiel am Deich, war der Männertreff, der sich neben Bibelwissen auch allerlei Kenntnisse im Grillen und im Brutzeln von Pfannkuchen aneignete. Aber auch die ganze Gemeinde machte sich auf den Weg in die Bärenstadt Esens, wo die Geschwister zum 20-jährigen Jubiläum eingeladen hatten. Schließlich hieß es am 21. September „Milch und Zucker nehmt ihr selber ...“ beim Miteinandertag der Baptisten im Nordwesten, woran sich auch die Norder Gemeinde zahlreich beteiligte und das vielfältige Angebot und die gastfreundliche Atmosphäre genoss. Auf diesem Wege ein dickes Kompliment und Dankeschön für die Organisatoren.

„Gott nahe zu sein ist mein Glück“ – die Jahreslosung hat sich immer wieder bestätigt. Auch einigen der in Norden lebenden Iranerinnen und Iraner hat sich Gott offenbart. Als Flüchtlinge, die den christlichen Glauben angenommen haben, genießen sie in Ostfriesland die Freiheit, auf die sie in ihrer Heimat so lange verzichten mussten. Für die Gemeinde ist es ein Vorrecht, ihnen immer wieder in schwierigen Lebenssituationen helfend zur Seite stehen zu können. Die Jahreslosung für 2015, „nehmt einander an ...“ hat daher für uns in Zeiten oft lautstarker Kritik an Migranten eine ganz besondere Bedeutung der Nächstenliebe an Fremden.

Hilfe wird auch in Pakistan gebraucht, wo wir einen gläubigen und engagierten Arzt mit Gebet und Gaben unterstützen.

Für 2015 haben wir nun die Hoffnung, die vakante, für 50 % ausgeschriebene Pastorenstelle besetzen zu können. Pastor i.R. Norbert Schäfer kümmert sich derweil um die laufenden Geschäfte. Ein Pastoren-Berufungskreis hat seine Arbeit aufgenommen und ein Gemeindeprofil erstellt. Die Gemeinde sucht einen Hauptamtlichen, kann sich aber auch unter missionarischen Gesichtspunkten einen Regionalpastor vorstellen, der seinen Sitz in Norden hätte.

Reinhard Former



Nordenham

Kommen und gehen - das war kennzeichnend für unser Gemeindeerleben im Jahr 2014. Am 4. Mai konnten wir fünf Menschen taufen - welche eine Ermutigung für unsere kleine Gemeinde. Durch Zeugnis konnten wir zwei weitere

Geschwister aufnehmen und uns daran freuen, wie sie sich voller Elan einbrachten.

„Wie können wir unsere neuen Geschwister in der Gemeinde integrieren? Wie können wir unsere Gastfreundschaft intensivieren?“ Das waren immer wieder zentrale Fragen im Leitungskreis. Wie schon im vergangenen Jahr wurden wir als Gemeinde durch Asylbewerber herausgefordert und bereichert. Fast alle von ihnen stammen aus Großstädten, und so streben sie, sobald sie ihre Anerkennung als Asylbewerber haben, wiederum in deutsche Großstädte. Schade für uns, denn diese Geschwister, denen wir auf vielfältige Weise helfen konnten (oftmals auch mit Unterstützung der Vareler Gemeinde), sind uns ans Herz gewachsen. So mussten wir uns von einer jungen Frau aus der Elfenbeinküste und ihrer kleinen Tochter verabschieden, von einer Familie aus Angola und einem Ehepaar sowie einem jungen Mann aus dem Iran. Gerne denken wir an die „Internationalen Mittagessen“ mit ihnen allen zurück. Aktuell haben wir eine Iranerin mit ihrer Tochter im Teenageralter und eine sechsköpfige Familie aus Afghanistan in unseren Reihen.

Insgesamt haben uns in diesem Jahr durch Wegzug oder Tod, Austritt oder Überweisung 13 Geschwister verlassen. Am Einschneidensten war der Weggang unseres Pastors Volkmar Janke, der seit dem 01.10.2014 mit großer Freude (das kann ich als Ehefrau wohl beurteilen) der Gemeinde Firrel dient. Dass dieser Schritt kommen würde, weil die Gemeinde Nordenham das Pastorengelalt nicht länger aufbringen konnte, war lange bekannt, und doch kam er irgendwie recht plötzlich. Wir, als „Rest“-Familie, bleiben aus beruflichen und schulischen Gründen voraussichtlich noch bis Mitte des Jahres in Nordenham.

Bislang hat es gut geklappt, für jeden Sonntag einen Verkündiger zu finden. Auch Bibelstunden und die Seniorenarbeit („Cafe Lichtblicke“) laufen weiter. Langfristig hoffen wir auf die Unterstützung durch einen Regionalpastor. Dass die Vernetzung mit dem Landesverband eine echte Bereicherung für uns ist, haben wir auch in 2014 reichlich erfahren. Seien es ein Beratungsbesuch von Wilma Lückenga-Kruse bei der Gemeindeleitung, Buju, Pfilag, Solag, Jungschartage, oder der Miteinandertag in Leer - wir waren dabei und wurden ermutigt. So durch den Frauentag in Remels, den Margret Meier von „Open Doors“ mitgestaltete, z.B. zur Gründung eines neuen Gebetskreises für verfolgte Christen.

Besonders freuen wir uns, dass den wenigen Kindern in unserer Gemeinde dank motivierter Mitarbeiter doch einiges

geboten wird. Die Kinder sollen sich in der Gemeinde zu Hause fühlen können und natürlich sollen auch neue Kinder eingeladen werden, das treibt unser Mitarbeiterteam an und deswegen stellten sie auch 2014 einiges auf die Beine: einen kleinen Ostergarten, Übernachtung in Zelten im Gemeindegarten, einen Kindertag „Im Auftrag seiner Majestät“ mit Spiel und Action, viele kreative Kinderstunden und - zum siebten Mal in Folge - ein Kindermusical als Ferienpassaktion. Diesmal ging es um Jona. Die Aufführung war wie immer ein Höhepunkt im Gemeindeleben mit einer Kirche voller Gäste.

Für das neue Jahr haben wir ein neues Projekt vor: Einen Winterspielplatz, der zunächst einmal jeden zweiten Dienstag öffnet. Wir sind gespannt auf den Start im Januar.

Kommen und gehen - wird das so weiter gehen? Wie kann es weiter gehen? Fragen, die uns oft nachdenklich machen und herausfordern - aber mit Gottes Hilfe gehen wir weiter.

Sabine Janke

Nordhorn

BAPTISTENKIRCHE NORDHORN

Gemeinde muss immer wieder neue Wege gehen – so

könnte man das letzte Jahr in der Baptistenkirche Nordhorn überschreiben. Das hat mit Themen, aber auch mit Personen zu tun.

Im Frühjahr hatten wir Wahlen zur Gemeindeleitung und wir freuen uns sehr, dass unsere Gemeindeleitung jetzt wieder vollständig besetzt ist und wir viel kreatives Potential gebündelt haben. Neue Köpfe haben neue Ideen und neue Fragen. In zwei Klausurtagen der neuen Gemeindeleitung haben wir uns mit den Zielen und Wegen beschäftigt, die notwendig sind. Drei Schwerpunkte haben wir dabei benannt, die jetzt umgesetzt werden müssen.

Dabei ist uns auch aufgefallen, dass das Engagement für und in unserer Stadt eine deutliche Stärkung erfahren kann und muss, wenn wir mit unserem Glauben für andere glaubwürdig sein wollen. Das große Thema der vergangenen Monate sind auch in Nordhorn die Flüchtlinge. Und so gab es ganz unterschiedliche ökumenische Initiativen von kleinen Geschenken oder notwendiger Unterstützung bis zu einem syrisch-deutschen Kulturfest. Die Frage nach der Glaubwürdigkeit dessen, was wir in unseren Gottesdiensten predigen, wird uns auch im Jahr 2015 weiterhin beschäftigen.

Neben grundlegenden inhaltlichen Fragen haben uns viele Veranstaltungen bewegt. Dazu gehören kurz aufgezählt folgende: Legobautage für Kinder in den Zeugniserferien,





Gemeindeaktion „ÜberLeben“ in der Passionszeit, der Landesverbandsrat in Nordhorn, unser Gemeindeausflug mit dem Missionarsehepaar Anna und Johannes Meyer aus Südafrika, eine Gottesdienstreihe zum Thema „Glück“, eine Gastfreundschaftsinitiative „Offener Garten“ im Sommer, die „Erinnerungsstoffe“ mit Irmgard Neese und Helen Schäfer im Herbst, das Adventskonzert des „jungen chors“ und vieles mehr.

Von einer Sache lohnt es sich, hier einmal besonders zu berichten. Unsere Jugend macht, wie viele andere auch, regelmäßig WoKos – eine Woche gemeinsames Leben in der Kirche. Auch im Sommer gab es ein WoKo, aber als die Woche rum war, wollte niemand nach Hause gehen. Zwar wurde dann nicht mehr in der Kirche übernachtet, aber die ganzen Sommerferien über war die Kirche jeden Tag Treffpunkt für junge Leute. Mit dem Schulbeginn änderte sich das naturgemäß, aber nach wie vor ist die Kirche ein Zuhause für die Jugendlichen und das freut uns sehr.

Die Nordhorner Ökumene ist eine Besondere. Das europaweit einzigartige Projekt „Stiftung Kloster Frenswegen“ wird von sechs Konfessionen getragen. Fünf davon finden sich auch in der Stadt Nordhorn wieder und darunter auch die Baptistenkirche (wer noch nicht in Frenswegen war, hat wirklich etwas verpasst). Vor knapp zwei Jahren wurde von einigen die Frage gestellt, wie die Kirche eigentlich ihre Anliegen und auch ihre Entwicklungen einer breiteren, entscheidungstragenden Öffentlichkeit vermitteln kann und so entstand die Idee eines ökumenischen Neujahrsempfangs der Kirchen im Kloster Frenswegen, der 2014 zum ersten Mal stattfand.

Als Gemeinde sind wir dankbar und herausgefordert zugleich, denn wir spüren, dass die Verkündigung des Evangeliums auch uns selbst immer wieder neue Fragen stellt.

Simon Werner

Oldenburg



KREUZKIRCHE OLDENBURG

Das Jahr 2014 war bis zu den Sommerferien geprägt von den Veränderungen im Pastorenteam und dem starken Wechsel in der Gemeindeleitung.

Große Dankbarkeit empfinden wir als Gemeinde gegenüber Frank Piper, der 14 Jahre als Gemeindeleiter mit viel Umsicht und Engagement das Schiff der Gemeinde mit gelenkt hat. Er und sein Team von Haupt- und Ehrenamtlichen haben eine gute und stabile Situation hinterlassen.

Durch die Wahl im Frühjahr wurden 8 von 12 Mitgliedern erstmalig in die Gemeindeleitung gewählt (4 Männer und 4 Frauen). Etliche langjährige Mitglieder der Gemeindeleitung waren freiwillig ausgeschieden.



Der Ältestenkreis wird – neben den Hauptamtlichen – wie auch vorher durch ein Dreierteam gebildet: Christiane Hopf, Heinz Rimkus und Andrea Schneider (Gemeindeleiterin).

Zum Jahresende ist dann noch unser langjähriger Kassenverwalter Ferdl Steinhuber nach 17 Jahren aus seinem Dienst geschieden. Transparent, sparsam und weitblickend hat er die Gemeinde durch Phasen großer finanzieller Verpflichtungen, die z. B. durch Neubau entstanden waren, hindurch geführt. Zum Ende seiner Zeit stehen wir augenblicklich finanziell gut da. Glücklicherweise konnte nach langer Suche in Erni Schmeichel ein Nachfolger gefunden werden, dem wir schon jetzt sehr dankbar sind für den Einsatz auf diesem manchmal auch undankbaren Arbeitsfeld.

Das Dienstende von Joachim Gnep (nach Elstal) sowie von Marcus Bastek (nach Kamp-Lintfort) bedeutete einen weiteren großen Einschnitt. Der verbliebene Pastor Martin Seydlitz hatte gut ein halbes Jahr pastorale Vakanz zu überbrücken.

Im April konnte dann Elisabeth Seydlitz mit einer halben Stelle für die Bereiche Frauen, Seelsorge und Senioren berufen werden. Es folgte im Juni Sören Brünninghaus (vorher GJW Rheinland), dessen Arbeitsschwerpunkt im Rahmen der Jungen Gemeinde liegt.

An dieser Stelle ist dankbar zu erwähnen, dass viele ehrenamtliche Mitarbeiter diese Übergangszeit gut gestützt haben so dass die Gemeinde keinen Schaden genommen hat. Gleichzeitig ist es schön zu erkennen, wie intensiv das Einwirken und Zusammenwirken der einzelnen Pastoren in ihren Bereichen und im gemeinsamen Verbund ist. Neben gewachsene und bewährte Strukturen treten neue Denk- und Arbeitsweisen.

Im Bereich der Jungen Gemeinde wird über zeitgemäße Angebote und sinnvolle Gestaltung der Übergänge zwischen den verschiedenen Altersgruppen (Kirchenmäuse, Kinderkirche, Jungschar, Teenies, YOUgend, um nur einige zu nennen, nachgedacht. Hier arbeiten auch Mitglieder aus der Gemeindeleitung fest mit. Gemeinsame Planungsrunden und ein Mitarbeitertag Junge Gemeinde haben stattgefunden.

Im Bereich der Frauenarbeit entwickeln sich neue Angebote. So ist beispielsweise aus einem Kleingruppenprojekt ein festes Angebot für Frauen im mittleren Lebensalter entstanden.



Im Bereich der „Silberstreifen-Senioren“ wurden im September neue Austausch- und Mitgestaltungsmöglichkeiten für aktive Ältere miteinander bedacht. Dies wird sich fortsetzen. Überhaupt stellt sich die Frage, wie sich jenseits von Altersgrenzen ein gutes Miteinander in der Gemeinde weiter entwickeln kann. Manches ist bereits erprobt worden, mehr wird noch kommen.

Die neu zusammengesetzte Gemeindeleitung hat gut zu einander gefunden und sich inhaltlich neben ihrer Einstiegs Klausur auch in zwei thematischen Tagesseminaren getroffen. Unterschiedliche Arten der Gemeindegründung und Gemeindeentwicklung wurden durch verschiedene Referenten angerissen. Oliver Pilnei und Klaus Schönberg setzten individuell geprägte Impulse. Ihnen wird auf der nächsten Klausurtagung der Gemeindeleitung weiter nachgegangen.

Zahlenmäßig ist die Gemeinde Oldenburg im Jahr 2014 von 528 auf insgesamt 556 Mitglieder leicht angewachsen. Es gab zwei Taufgottesdienste, einen zum wiederholten Mal am See mit insgesamt 14 Aufnahmen.

Geprägt ist die Oldenburger Gemeinde weiterhin durch eine große Vielfalt. So sind beispielsweise unsere iranischen Freunde ein fester Besucherkreis in unserem Hause. Inzwischen gibt es wöchentliche Bibelstunden, die von Omid Homayouni, einem Iraner aus Varel, gehalten werden. Er möchte evtl. Theologie in Elstal studieren. Aber diese Menschen finden sich auch im Hauskreis, der Arbeit mit Kindern und bei Angeboten der Jugend wieder.

Reich beschenkt sind wir ebenfalls mit einer sehr großen Anzahl von Musizierenden, Musikgruppen und Chören. Dieser Vielfalt auch im Gottesdienst Ausdrucksmöglichkeiten zu verleihen, ist unser gemeinsamer Wunsch. Wir haben uns mit der Vorliebe für unterschiedliche Lieder, Musikstile und Begleitungen beschäftigt. Auch eine Mitgliederversammlung hatte das Thema Musik zum Schwerpunkt. Dabei haben wir uns darauf verständigt, in der bewussten Vielfalt eine Bereicherung sehen.

Wir alle sind „Gottes geliebte Menschen“, in unserer Einzigartigkeit, mit unseren Begabungen und Schwächen, Ecken und Kanten. Davon erzählten auch die knapp 1000 Porträtfotos, die im Dezember in Außenateliers am Bahnhof und auf dem Weihnachtsmarkt aufgenommen wurden.

Ein Baustein für eine faszinierende Ausstellung in unserer Kirche, und gleichzeitig Kulisse und Themenschwerpunkt für einen ZDF-Fernsehgottesdienst am ersten Januarsonntag 2015. Andrea Schneider und Carsten Hokema gingen dabei der Frage nach „Wie sehen wir uns selbst und wie sieht uns Gott?“

Der Gottesdienst war zugleich Auftakt für drei einladende und impulsgebende Abende mit Carsten Hokema. Arbeitsmäßig für alle Beteiligten eine große Herausforderung mit interessanten wie energieverbrauchenden Erfahrungen. Vom Ergebnis her gelungen und stärkend.

Doch neben diesen größeren und besonderen Aktionen lebt und bewährt sich unsere Gemeinde im Kontinuierlichen und Kleineren: interne Kreise und Gruppen, einladende und diakonische Aktivitäten für Menschen von außen. Unsere Kirche bietet ein offenes Haus und Menschen mit offenem Herzen. Platz und Begleitung für Menschen aller Altersgruppen und in allen Lebenslagen ist möglich.

Es gibt schon so viel Erfreuliches und Bewährtes, das Bestand hat. Wir möchten aber auch aufmerksam sein für neue Wege, die Gott mit uns gehen will. Dies lässt sich unter der Jahreslosung: "Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob" bestimmt gut entdecken und entwickeln.

Anke Visser

Osnabrück

Es ist gut, wenn man am Anfang eines neuen Jahres zurückblickt auf das vergangene Jahr. Die Gemeinde Osnabrück hat ein erlebnisreiches Jahr hinter sich, in denen wir dankbar sein können für viel Gutes, das Gott in und

mit unserer Gemeinde getan hat. Wir empfinden aber auch an manchen Stellen Schmerz, wenn manche Ereignisse nicht so positiv verlaufen, wie man sich das wünscht.

Froh und dankbar sind wir, dass im vergangenen Jahr 14 Geschwister getauft wurden und zur Gemeinde kamen. Es ist schon bewegend, wenn sich die Berichte der Täuflinge über mehrere Sonntage hinweg erstrecken, weil es für einen Gottesdienst allein einfach den Zeitrahmen sprengen würde. Wir können uns freuen, dass Gott immer wieder Menschen nachgeht und sie in seine Nachfolge ruft und noch mehr darüber, dass dieser Ruf gehört und befolgt wird.

Leider haben auch einige Geschwister die Gemeinde verlassen und wir hoffen und beten dafür, dass sie in sich in einer anderen Gemeinde wohler fühlen und sie ihre Begabungen auch dort einbringen können.

Das Jahr 2014 war ein arbeitsreiches Jahr, das in vielen Punkten Fortschritt und Veränderungen gebracht hat. So





konnten wir nach einer langen Zeit der Überlegung im Frühjahr zwei neue hauptamtliche Mitarbeiter einstellen. Ulrich Stille und Miriam Danowsky werden sich mit je einer halben Stelle insbesondere für die Kinder- und Jugendarbeit einsetzen. Dieser Arbeitszweig hat damit einen neuen Motivationsschub be-

kommen. So konnte erstmals von November 2014 bis Januar 2015 ein Winterspielplatz für Kinder bis zu 5 Jahren eingerichtet werden. Auch wenn es viele Auf- und Umbauarbeiten gab, hat sich diese Aktion bewährt. Es kamen gemeindefremde Kinder mit ihren Eltern und es ergaben sich neue Bekanntschaften und Kontakte. Das Wetter hätte etwas winterlicher sein können, aber es war auch so ein „Erfolg“.

Die Gemeinde öffnet sich immer mehr nach außen, u.a. kommt das Deutsche Rote Kreuz vier- bis fünfmal im Jahr und führt in den Gemeinderäumen einen Blutspendetermin durch. Wir sind auch viermal im Jahr am Osnabrücker Friedensgebet beteiligt, das seit mehr als zehn Jahren jeden Samstag um 11.30 Uhr in der evangelisch-lutherischen Marienkirche stattfindet. Trotz des ungewöhnlichen Termins kommen dort immer 20 - 25 Menschen mit unterschiedlichem Gemeindehintergrund zusammen, um für den Frieden zu beten. Dies ist eine Aktion der ACKOS (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Osnabrück). Auch in der Evangelischen Allianz Osnabrück arbeiten wir mit und organisieren gemeinsame Veranstaltungen.

Ein besonderer Höhepunkt sind die „Osna-Praise“ Veranstaltungen, zu denen 50 – 60 Menschen, hauptsächlich jüngere, zusammenkommen und einen Anbetungsgottesdienst mit viel Gebet, Musik und einer Predigt erleben können.

Der erste Sonntag im Monat hat sich als gemeinsamer Sonntag bewährt, an dem jeder, der Zeit und Gelegenheit hat, nach dem Gottesdienst bei gemeinsamen Mittagessen und dem nachfolgenden Nachmittag Gemeinschaft in den unterschiedlichsten Formen mit anderen haben kann. Den Abschluss bildet gegen 17.00 Uhr eine kurze Andacht. Diese Form der Gemeinschaftspflege wird gut angenommen.

Es gab aber auch schwierige Situationen im Lauf des Jahres. So hatten wir zwei Gemeindegespräche mit einem externen Moderator, um uns über die Frage, wie wir miteinander umgehen, wie wir „gewaltlos“ miteinander streiten können und wie wir Geschwistern begegnen, die ein anderes Schriftverständnis haben. Diese Gespräche sind noch nicht beendet und werden auch im Jahr 2015 weiter geführt.

Wir hoffen und beten, dass wir untereinander im Dialog bleiben, mehr miteinander als übereinander reden und bei allen Meinungsverschiedenheiten und Erkenntnissen im-

mer wieder erleben, dass Jesus Christus Herr der Gemeinde ist und im Mittelpunkt steht.

Wir glauben und hoffen, dass wir auch im Jahr 2015 die Kraft und die Liebe Gottes und seinen Segen erleben und spüren werden.

Ekkehard Rathke



Osterholz-Scharmbeck

Über das ganze Jahr haben wir uns damit beschäftigt, wie wir unsere Leitungsstrukturen so verändern können, dass man nicht ausbrennt. Coaching und ein Arbeitskreis für die Überarbeitung unserer Strukturen waren wichtige Hilfsmittel dazu. So gehen wir mit Zuversicht auf die Wahl einer neuen Ältestenschaft zu.

Eine weitere großartige Erfahrung war unser Alphakurs. Wir haben uns gefragt, ob Gott diese Methode noch in unserer Gemeinde gebrauchen will. Unser Ziel war, dass 12 Personen teilnehmen, die nicht Gemeindemitglieder sind und auch nicht zum Umfeld der Gemeinde gehören. Dafür haben wir gebetet, über 1000 Flyer in der Nachbarschaft verteilt und ein Konzert mit Klaus-André Eickhoff veranstaltet. Schließlich hatten wir über 15 Anmeldungen, davon nur ein Gemeindeglied, und darunter auch einige junge Leute. Einige davon sind zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Das hat uns sehr ermutigt. Aus diesem Kurs entstanden zwei Dynamiken: Zum einen haben einige Jugendliche so viel Feuer gefangen, dass sie einen Jugendtreff gegründet haben. Andere Jugendliche sind dazu gekommen und schon im November haben sie ihren ersten Jugendgottesdienst durchgeführt. NOW (Night of Worship) heißt er, ca. 100 Jugendliche sind gekommen, was uns überrascht und sehr gefreut hat.

Andererseits haben wir unsere Treffen mit den erwachsenen Teilnehmern weitergeführt. Wir lesen zusammen das Markusevangelium, um zu entdecken, wer Jesus ist.

Schon lange wünschen viele sich eine intensivere Gemeinschaft untereinander. Unter anderem aus diesem Grund führten wir Kleingruppen zum Buch „Glaubensriesen - Seelenzwerge“ durch. Teilweise gab es tiefgehende Gespräche, die die Teilnehmer so intensiv zusammenführten, dass sie als Gruppe zusammenbleiben wollen. So Gott will werden wir diese Aktion wiederholen.

Eine weitere Aktion war der lebendige Adventskalender. Geschwister öffneten ihre Häuser und jeder konnte kommen. Von der Idee und der Werbung bis zum 1.12. vergingen nur ca. zwei Wochen. Bis zum 20.12. waren fast alle Termine gefüllt. Das hat sehr viel Freude gemacht und unse-



re Beziehungen untereinander gestärkt. Die Jahreslosung für 2015 motiviert uns, an diesem Thema dranzubleiben.

Mit unserem Grundstück sind wir auch weitergekommen. Ein Mitglied unserer Gemeinde hat die Verantwortung dafür übernommen. Unter sehr großem Einsatz wurde auf über 1000 m² Mutterboden aufgebracht und Rasen eingesät. Gott war gnädig: der Regen kam zum richtigen Zeitpunkt und in der richtigen Intensität. Inzwischen steht dort auch ein Container für Fußballtore, Rasenmäher, Bänke etc. Nächstes Jahr wollen wir ihn unter einem Thema mit Graffiti bemalen lassen und es ist angedacht, ein Fußballspiel mit dem benachbarten Schützenverein zu machen.

Was war sonst noch? Die Pfadfinder haben großen Zulauf, der Kindergottesdienst wird treu und liebevoll von den MitarbeiterInnen gestaltet, unser Gemeindeunterricht hat Teenys intensiv an die Bibel, den Glauben und die Gemeinde herangeführt, eine Teenyarbeit (DOC - Disciple of Christ) hat neu angefangen. Überall könnten wir mehr Mitarbeiter gebrauchen.

Einen Familien-Mutmach-Tag haben wir zusammen mit der Brüdergemeinde durchgeführt, der Weltgebetstag der Frauen fand dieses Mal bei uns statt, eines unserer Missionarsehepaare (Hinrich und Katrina Kränzlin) war zu Besuch, wir führten einen Sederabend mit „Juden für Jesus“ durch usw. Engagiert waren viele Mitarbeiter in den vielfältigen Diensten unserer Gemeinde. Unmöglich, alles aufzuzählen und nichts zu vergessen.

Wir erleben, dass Gott mitten in herausfordernden Prozessen seinen Segen schenkt. Das erstaunt uns und lässt uns Gott anbeten.

Hartmut Grüger

Ostrhauderfehn

Am 14. Januar 2006 zog Pastor Johan Drogdt mit seiner Familie aus den Niederlanden nach Ostrhauderfehn, um mit einer kleinen Gruppe engagierter Christen dort das Gemeindegründungsprojekt zu starten. Die Tageslosung lautete damals: „Gott spricht: Ich will noch mehr zu der Zahl derer, die versammelt sind, sammeln“ (Jesaja 56,8). Voller Dankbarkeit dürfen wir bekunden, dass sich dieses Wort erfüllte.

Im Februar 2014 verkündete der uns allen liebgewordene Johan Drogdt, dass er einen Ruf nach Straubing erhielt und diesem Ruf folgen wird. Da saßen wir nun, eine kleine Runde, ähnlich wie vor acht Jahren. Ratlos schauten wir auf Martin Staaßen, unseren taufischen Ältesten. Überraschend

schnell setzte sich in der Gemeinde die Meinung durch, dass der Glaubende nie weiß, wohin er geführt wird, aber weiß wer ihn führt. Im Sommer verabschiedete die Gemeinde Johan Drogts und seine Familie dann mit einem wunderschönen Festgottesdienst.



Für die Folgezeit bis zum Ende des Jahres wurde ein Predigtplan erstellt. Die Gemeinde freute sich auf den Wechsel der Predigtdienste. Viele neue Aktivitäten wurden geplant und durchgeführt, z.B. ein Männertag und ein Männerfrühstück. Die Kinderarbeit durfte neue, engagierte Mitstreiter aufnehmen. Die Bibel- und Jüngerschaftsschule konnte ohne Unterbrechung fortgesetzt werden und die Frauenarbeit lief stetig weiter. Mit großer Freude dürfen wir feststellen, dass die Besucherzahl in den letzten Monaten steigt. Wir haben allen Grund, Gott zu danken und zu loben.

Den Predigtdienst versuchen Gemeindeglieder aus den eigenen Reihen zu gewährleisten. Das gelingt immer besser. Dennoch freuen wir uns über Unterstützung. Wir sind dankbar für alle Prediger, die uns mit der Wortverkündigung aushelfen. Gott ist gut. Darum vertrauen wir darauf, dass er uns weiterhin allezeit versorgen wird, auch mit einem neuen Pastor und passenden Räumen.

Es ist gut zu wissen, dass der Herr unserer Gemeinde alles unter seiner Kontrolle hat.

Annegret Vietor

Remels

2014 war für unsere Gemeinde ein ereignisreiches Jahr. Freud und Leid lagen eng beieinander.

Nach gut 13 Jahren wechselte unser Pastor im Januar in die Gemeinde Leer. Frank Timmermann hat seinen Dienst mit liebevoller Hingabe und viel Freude getan. Dankbar sind wir, dass er uns weiterhin bei den Kasualien unterstützt denn wir mussten einige Gemeindeglieder zu Grabe tragen. Darunter war ein tragischer Unfall, der uns tief erschüttert und ins Gebet getrieben hat.

Dankbar schauen wir zurück auf die Zeit mit Dieter Obst als Gemeindeleiter. Er widmet sich jetzt mit ganzem Einsatz dem ALPHA-Kurs, an dem zuletzt mehr als 40 Personen teilgenommen haben.

Wichtige personelle Entscheidungen hat unsere Gemeinde in der Berufung von Lars Diekmann zum Ältesten und Siegfried Deitenbach zum Ältesten und Gemeindeleiter getroffen.

Mittlerweile haben wir uns auf die neue Situation eingestellt: Jeden Sonntag ist ein anderer Gastprediger bereit, Gottes



Wort zu verkündigen. Wir staunen oft darüber, wie die Predigt ganz genau zu dem passt, was uns gerade beschäftigt.

Großer Beliebtheit erfreuen sich die Flanders-Gottesdienste. Manchmal platzt unser Gemeindezentrum mit fast 500 und mehr Besuchern aus allen Nähten.

Die besonderen Veranstaltungen wie Frauenfrühstück, Frauenabend und Männerabendbrot erfahren weiterhin einen regen Zuspruch.

Die Predigten von Siegfried Grossmann waren eine wertvolle Hilfe für unsere Glaubenspraxis und seine klassischen Klavierstücke haben unsere Herzen erfreut.

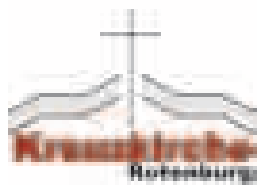
Zu einem ganz besonderen Erlebnis wurde der Adventsgottesdienst mit dem Abenteuerland. Etwa 40 Kinder hatten ein abwechslungsreiches Programm einstudiert. Mit ihren Liedern, Spielszenen und einer Tanzeinlage haben sie uns die Bedeutung von Weihnachten nahe gebracht. Wir waren begeistert.

Das schönste Geschenk für unsere Gemeinde ist die Berufung von Tine Schmidt in den Missionsdienst. Tine hat uns berichtet, welche Erfahrungen sie in diesem Zusammenhang mit Gott gemacht hat. Wir waren bewegt und haben uns in einer einmütigen Entscheidung dazu entschlossen, diesen Einsatz zu unterstützen. Tine ist mittlerweile als Mitarbeiterin von OM (Operation Mobilisation) für ein Jahr nach Albanien ausgereist.

Voller Zuversicht sind wir in das neue Jahr gestartet. Die Jahreslosung „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ wollen wir dabei im Auge behalten und versuchen, sie umzusetzen.

Gertraud und Siegfried Deitenbach

Rotenburg



Für unsere Gemeinde lag in 2014 ein geistlicher Schwerpunkt auf der persönlichen Beziehung zu Gott. Dieses Schwerpunktthema wurde durch Predigtreihen zu Themen wie „Leben unter einem offenen Himmel“, „Freundschaft

mit Gott“ oder „Was wir aus der Stiftshütte lernen können“ begleitet. Außerdem wurde dazu in den Herbstferien eine Gebets- und Fastentagung unter dem Motto „Gottes Herzschlag spüren“ durchgeführt. Zu dieser Tagung war das Gemeindehaus ganztägig geöffnet, und vormittags wie auch abends wurden Gottesdienste gefeiert. Ein fester Bestandteil waren auch intensive Zeiten der Anbetung, unterstützt durch Lobpreis sowie durch einen eigens eingerichteten Gebetsraum mit verschiedenen Gebetsstationen. (Bild:

Gebetsstation (Vergebung und Buße auf der Gebets- und Fastentagung) Auch einige Teilnehmer aus anderen Gemeinden waren der Einladung nach Rotenburg gefolgt und erlebten mit uns in der Gegenwart Gottes eine gesegnete Zeit.



Im Juni besuchte uns der Pakistan-Missionar Eddy Lanz und hielt einige Bibelabende zu Texten aus der Offenbarung und erläuterte eindrucksvoll, was diese für die Gottesbeziehung heute und in Ewigkeit bedeuten.

Missionarisch war die Gemeinde auf dem Rotenburger Nikolausmarkt aktiv. Bei einer ausgestellten, lebensgroßen Krippe, Weihnachtsmusik und einem Lagerfeuer für Stockbrot backen wurde das Gespräch über den eigentlichen Sinn von Weihnachten gesucht.

Zum Jahresende beschäftigte die Gemeindeleitung vor allem die unterschiedlichen Möglichkeiten der Gottesdienstgestaltung und die geistliche Ausrichtung der Gemeinde. Hier werden wir einen in Gang gekommenen Prozess fortzusetzen haben.

Das Jahr 2015 ist in unserer Gemeinde als „Jahr der Musik“ betitelt worden. Dazu werden eine Reihe von Veranstaltungen und Themen angeboten. In Gottesdiensten werden Liedautoren und Komponisten vorgestellt und regelmäßige Lobpreisabende gehören genauso zum Programm, wie Bibelstunden zu Liedern der Bibel. Am 18. und 19. April 2015 wird der Musiker Chris Lass einen Gospelworkshop in unserer Gemeinde durchführen (herzliche Einladung an alle!) und Matthias George konnten wir für einen musikalischen Gottesdienst und ein Weihnachtsmusical gewinnen. Also, schaut gerne was in Rotenburg so los ist unter www.kreuzkirche-rotenburg.de.

Roland Friedrichsen

Varel

War die Entwicklung der Gemeinde Varel im Jahr 2013 schon ungewöhnlich, so wurde sie 2014 noch übertroffen durch zunehmende Veränderungen. 23 neue Mitglieder, davon 6 durch Taufen verändern das Gemeindebild/-leben. Es sind 3 Bereiche, in denen die Gemeinde aktiv wirkt und wo Veränderungen besonders deutlich werden.

1. Migranten aus dem Iran

Die Zahl der Christen aus dem Iran, die unserer Gemeinde angehören, ist auf 21 gestiegen. Dazu kommen 14 Kinder und Freunde zu unseren Veranstaltungen. Aber neben Gottesdiensten und Bibelgesprächen, Hauskreisen und



Gottesdiensten auf Farsi, geschieht die meiste Integration im privaten Bereich. 14 iranische Geschwister nahmen an einem 7-monatigen Deutschkurs der KVHS teil, an den sich 2 Monate Praktikum bei einer Firma anschloss. Dies wurde für die meisten eine Erfahrung für die Zukunft. Bei 4 Gerichtverhandlungen wurde 2014



auch für uns Deutsche sichtbar, wie z.T. mit vorgefassten Urteilen den iranischen Geschwistern ihr Glaube abgesprochen wird. Drei weitere Familien sollten abgeschoben werden. Dabei erlebten wir, unter welchem Druck Menschen aus Angst davor stehen, evtl. von Italien aus zurück in den Iran geschickt zu werden. Zwei Suizidversuche lösten diese Androhungen aus. Im dritten Fall war es ein ungeborenes Kind, das die Behörden veranlasste, eine Abschiebung nicht durch zu führen. Die Wahl einer Iranerin in die Gemeindeleitung ist ein weiteres, wichtiges Zeichen der Integration in der Gemeinde.

Daneben stellten wir fest, dass die Asylbewerber häufig in heruntergekommenen oder abgelegenen Wohnungen untergebracht sind. Wir begannen uns um preiswerte, aber bessere Alternativen zu bemühen. Das kostete viel Verhandlungsgeschick mit den Vermietern und dem Sozialamt; aber dadurch erhielten 7 Familien eine bessere Wohnsituationen.

Manches entwickeln sie mehr und mehr allein: Dass die Lieder der Gemeinde Untertitel in Farsi bekommen ist schon Normalität, daneben wird die Predigt in einer persischen Zusammenfassung lesbar gemacht, entweder projiziert oder als Kopie. Jeden 1. Samstag im Monat findet ein Gottesdienst in persischer Sprache statt. Darüber hinaus gibt es überörtliche Treffen „Iraner-Konferenzen“ – im August in Varel (s. Bild), im November in Norden, im Dezember in Bremen. Volkstrauertag wurde in diesem Jahr zu einem Gottesdienst für verfolgte Christen, wobei viele der Iraner ihre einsitzenden Landsleute mit Fotos und Film vorstellten. Es war ein bewegender Gottesdienst.

2. Wachsendes Miteinander

Eine Gemeindefrei-zeit im Juli verbesserte das Miteinander in der Gemeinde. Fast die Hälfte der Teilnehmer in Lingen (s.

Bild) waren Iraner, und die Deutschen waren vor allem junge Familien mit Kindern. Das Leitungsteam hatte alle Teilnehmer in deutsch-iranischen Gruppen fest eingeteilt, so dass man sich intensiv kennen lernte, miteinander spielte und arbeitete. Während eines Spaziergangs sagte ein Teilnehmer: „Vor einem Jahr habe ich gesagt, wenn ich an die Zukunft der Gemeinde denke, sehe ich nur alte Leute mit Gehwagen. Jetzt sehe ich stattdessen Kinderwagen und Buggys.“



Es wurden viele Möglichkeiten genutzt, gemeinsame Aktionen durchzuführen: Der Miteinander-Tag in Leer war ein Erlebnis, beim Begegnungsfest der Kulturen in Varel boten unsere iranische Geschwister an verschiedenen Ständen Gerichte aus ihrer Heimat an, und unsere Gemeinde war dabei und besuchte sie.

Aber auch vielerlei kleine fast unsichtbare Arbeiten passierten im Miteinander von deutschen und persischen Geschwistern: Umzüge, Möbeltransporte, Essensversorgung, Gartenarbeiten, Sträucher abfahren, Adventskranz binden, Anträge ausfüllen, Wasserleitungen reparieren, Weihnachtsbaum schmücken, Arztbesuche, Umbau der Kirche, Malerarbeiten, Tische dekorieren, Kinder beaufsichtigen, Begleitungen zu Anwälten, Ärzten, Geburtstagfeiern, Einladungen untereinander, und noch viel mehr.

3. Lokale, ökumenische und überörtliche Zusammenarbeit

Die Stadt Varel bildete nun schon zum dritten Mal Integrationslotsen aus, die sich um die neu ankommenden Asylbewerber kümmern. Inzwischen haben 5 Mitglieder unserer Gemeinde daran teilgenommen. Dabei wird auch die große Zahl von Migranten in der Friedenskirche deutlich. So haben wir intensiven Kontakt zu den verantwortlichen Stellen der Stadt und des Landkreises: Sozialamt, Ausländeramt, Sozialarbeiter. Umgekehrt wurden wir auch in Projekte der Stadt eingebunden, plantem und gestalteten mit.

Auch unsere ökumenischen Beziehungen liefen weiterhin sehr intensiv: ökumenische Woche im Januar, im März Weltgebetstag, Pfingstmontag: Gottesdienst unter freiem Himmel am Strand, im Sommer wöchentliche Andachten, „Kirche am Deich“ für Gäste und Einheimische, und darüber hinaus ist der von der Friedenskirche initiierte Männertreff jetzt auch mit Gästen aus allen Kirchen besetzt, genauso wie das zweimal im Jahr stattfindende Frauenfrühstück, das





von nahezu 100 Frauen besucht wird. Es treffen sich auch Gesangsfreudige zu einem ökumenischen Projektchor oder singen in der Kantorei Varel mit.

Seit 3 Jahren haben wir zweimal im Jahr ein Treffen der Gemeindeleiter aus den Gemeinden rund um den Jadebusen: Nordenham, Wilhelmshaven, Jever und Varel. Es kommt zu einem guten Austausch auch über Probleme. Das wirkt sich auch für die Zusammenarbeit aus: Seit dem Herbst findet der Gemeindeunterricht zusammen mit Wilhelmshaven statt. Am 9.11.2014 waren wir in der lutherischen Kirche in Schwei zu Gast und trafen uns dort mit der Nordenhamer Baptistengemeinde.

Wenn wir nun auf das kommende Jahr schauen, sind wir gespannt, welche weiteren Entwicklungen auf uns als Gemeinde zukommen werden. Die neue Jahreslosung fordert uns dazu auf, uns gegenseitig anzunehmen, wie Christus uns angenommen hat. Bei allen Begegnungen und Aufgaben erleben wir, wie diese Annahme Christi uns immer wieder neu motiviert, auf einander zuzugehen.

Edwin Witt

Bericht aus der NWZ Nordwest Zeitung v. 21.01.2015

Flüchtlinge mit offenen Armen empfangen

LESER-AKTION

Edwin Witt kümmert sich um iranische Familien in Varel - Gemeindeleben verändert

Der 66-Jährige ist Gemeindeleiter der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde, der mittlerweile viele iranische Familien angehören. Sie werden vorbildlich integriert.

VON TRAUTE BÖRJES-MEINARDUS

VAREL - Als am 30. September 2012 die iranische Familie Heshmati in den Gottesdienst der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Varel kam, ahnte Gemeindeleiter Edwin Witt nicht, dass das der Beginn einer tiefgreifenden Veränderung im Gemeindeleben war. Bis heute ist die Zahl der Iraner, die am Gemeindeleben teilnehmen, auf 43 angestiegen, und die Integration klappt vorbildlich. Großen Anteil daran hat Edwin Witt. Der pensionierte Schulleiter kümmert sich mit großem Einsatz darum, dass die iranischen Familien in ihrer neuen Heimat zurechtkommen. Für dieses Engagement wurde er jetzt für die Aktion Mensch des Jahres vorgeschlagen.

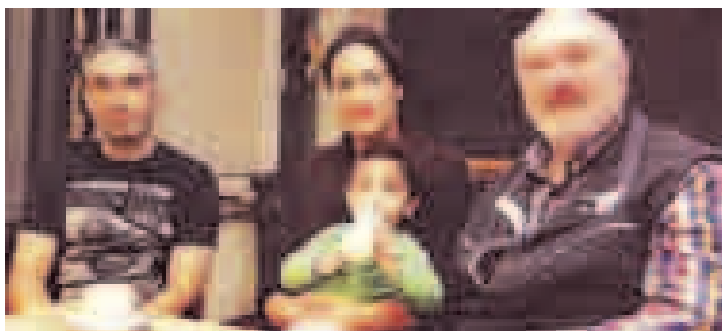
Als erstes hat der 66-Jährige dafür gesorgt, dass die Flüchtlinge Deutsch lernen. Da ihnen anfangs kein

Sprachkursus zustand, organisierte die Kirchengemeinde einen eigenen und später sorgte er dafür, dass sie einen täglichen Kursus im Vareler VHS-Gebäude besuchen können. Mit diesem Kursus waren auch Computerschulungen und ein Praktikum verbunden. Es sei wichtig, dass die Iraner hier einen Beruf finden, so Witt, viele von ihnen seien hoch qualifiziert, hätten im Iran als Laboranten, Ingenieure oder Koch gearbeitet und suchen jetzt eine Arbeit in ihrer neuen Heimat.

Viele der Iraner sind wegen ihres Glaubens aus dem Iran geflohen; in der Vareler Kirche wurden sie mit offenen Armen aufgenommen. Es gibt Gottesdienste, Bibelgespräche und Hauskreise auf Farsi. Die Wahl einer Iranerin in die Gemeindeleitung ist ein weiteres Zeichen der Integration in der Gemeinde.

Auch um die Integration im privaten Bereich kümmern sich Edwin Witt und andere Gemeindemitglieder. So haben sie sich bei Asylbewerbern, die in heruntergekommenen oder abgelegenen Wohnungen wohnten, darum gekümmert, dass sie preiswerte, aber bessere Alternativen bekamen. Mittlerweile hat Witt zehn Wohnungen für die Iraner vermittelt und freut sich über den Anruf eines Vermieters: „Er fragte mich, ob wir noch Iraner haben.“ Auch kümmert er sich um Dinge für den täglichen Bedarf, hilft bei Behördengängen, Umzügen, Arztbesuchen und bei der Suche nach einem Arbeitsplatz, verfasst Schreiben für die Gerichte, damit die Iraner anerkannt werden. „Manchmal sind das ein bis zwei Berichte pro Woche“, sagt Edwin Witt.

Dabei kann er sich auf die Unterstützung von Gemeindemitgliedern verlassen. „Mittlerweile ist ein großes Netzwerk entstanden“, freut er sich. Für Edwin Witt ist das Engagement für die Iraner eine Herausforderung, aber auch eine große Freude. „Man lernt immer dazu“, sagt der 66-Jährige. Auch für die Kirchengemeinde seien die Iraner eine Bereicherung.



Edwin Witt kümmert sich um iranische Flüchtlinge. Familie Heshmati war die erste Familie aus dem Iran, die zur evangelisch freikirchlichen Gemeinde gekommen ist.

Bild: Traute Börjes-Meinardus



Verden

Dankbar schauen wir zurück auf das vergangene Jahr. Es steckte viel Leben drin. Schöne, traurige, lustige und anstrengende Momente - alles war dabei. Mit dabei war auch immer unser Herr Jesus Christus, der uns in diesem Jahr begleitet

hat. Blicken wir zurück, stechen ein paar Ereignisse besonders heraus.

Da war zunächst die „Brot für die Welt“- Sammlung während der Verdener Domweih. Einmal im Jahr sperrt die Stadtverwaltung für eine Woche die Innenstadt. Dann stehen dort Karussells, Süßigkeitenstände und Losbuden. Ein großes Spektakel für alt und jung. Vor ein paar Jahren kam der Verdener Allianz eine Idee: Warum nicht dieses Spektakel nutzen, um anderen zu helfen? Eine Idee war geboren. Seitdem sammeln wir mit Geschwistern aus anderen Gemeinden auf der Verdener Domweih für „Brot für die Welt“. Diese Aktion hilft nicht nur Menschen in der dritten Welt. Sie stärkt auch das Miteinander unter den Gemeinden. Die diesjährige Rekordeinnahme beim Spendensammeln war eine zusätzliche Bestätigung für alle Beteiligten.

Ein Höhepunkt unseres Gemeindelebens war das diesjährige Pfingstfest. Ganz nach biblischer Tradition taufte wir an diesem Tag. Zwar nicht 3.000 Leute wie damals in Jerusalem, doch wir freuten uns riesig über die drei jungen Menschen, die ihr Leben Jesus gegeben hatten und nun öffentlich ihren Glauben mit der Taufe bezeugten. Dieser schöne Tag wurde anschließend mit einem Essen würdig gefeiert. Jesus ruft Menschen zu sich, auch heute noch. Lob und Dank sei ihm dafür.

Der Sommer stand dann ganz im Zeichen der Liebe. Insgesamt drei junge Paare gaben sich das Ja - Wort. Nicht alle an einem Tag, aber innerhalb von 6 Wochen hatten wir drei Hochzeiten. Jede von ihnen war eine rundum gelungene Sache, die natürlich mit einem großen Fest begangen wurde, sodass manche von uns aus dem Feiern gar nicht mehr heraus kamen.

Neben diesen fröhlichen Ereignissen hatten wir auch einen Todesfall zu beklagen. Unser ältestes Gemeindemitglied verstarb im April letzten Jahres. Mit 94 Jahren ging unsere Schwester heim zu unserem Herrn. Auch wenn ihr Tod nicht unerwartet kam und 94 Jahre ein stolzes Lebensalter sind, hinterlässt ihr Weggang eine Lücke. Doch es bleibt die feste Hoffnung: Im Himmel sehen wir uns wieder.

Im November haben wir demonstriert. Für das Recht auf Leben gingen einige von uns auf die Straße. Eine Gruppe von ca. 20 Leuten aus unserer Gemeinde nahm an dem „Marsch für das Leben“ teil. Dieser findet alljährlich in Berlin statt. Überwiegend Christen demonstrieren an diesem Tag gegen Abtreibung und Euthanasie. Einer von uns

chartert jedes Jahr einen Bus und bringt damit eine beachtliche Gruppe aus Verden dorthin. Es gibt Themen, für die es sich lohnt seine Stimme zu erheben. Das Recht ungeborener Kinder auf Leben ist ein solches Thema!



Ebenfalls im November öffneten wir unsere Gemeinderäume für eine Party, und zwar für die von uns so genannte „Packparty“. An diesem Abend verpackten dutzende von Helfern Geschenke im Rahmen der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Ein Schuhkarton beladen mit kleinen Weihnachtsgeschenken geht an Kinder in armen Ländern. Auf diese Weise soll die Liebe von Weihnachten auch die erreichen, denen es nicht so gut geht. Zur Packparty kommen mittlerweile nicht nur Christen aus anderen Gemeinden, sondern auch Gemeindefremde. Selbst der Bürgermeister lässt sich ab zu sehen.

Der letzte große Höhepunkt des Jahres war unser Heiligabendgottesdienst. Ein Team aus jungen Mitarbeitern hatte ein Musical auf die Beine gestellt. Und was für eins! Es dauerte ca. 40 Minuten ohne langweilig zu werden. Es gab viele Gesangseinlagen und etwa 15 verschiedene Rollen. Die Akteure waren allesamt Kinder und Jugendliche aus unserer Gemeinde. Bei den rund 275 Besuchern kam dieses Musical bestens an. So hatte dieses Jahr einen sehr schönen Abschluss gefunden.

Niklas Lahrs

Weener

Das Jahr 2014 wird uns als Gemeinde als ein sehr bewegendes in Erinnerung bleiben. Wir blicken auf viele positive Erfahrungen zurück, haben allerdings auch ungeahnte Tiefen durchschreiten müssen.

Ich persönlich bin Gott dankbar für drei Tauffeste, die wir erleben durften. Neun junge Christen wurden auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft. In den Taufgottesdiensten konnten wir vor teilweise beträchtlicher Kulisse Gottes Handeln feiern.

Darüber hinaus konnten wir weitere neue Gemeindeglieder bei uns begrüßen: einige Geschwister haben sich aus Wymeer zu uns überweisen lassen.



Neben einem bunten Ensemble verschiedenster Gruppenarbeiten wurden wieder diverse Sonderveranstaltungen angeboten: Es gab Frauen- bzw. Männerfrühstücke, Verkün-



digungsabende, das Adventsgeheimnis sowie eine Gemeindefreizeit in Cuxhaven mit vielen Teilnehmern.

Etliche MitarbeiterInnen leisten seit teilweise sehr langer Zeit ihre Dienste. Wir sind dankbar für diese gelebte Treue.

Der vom Sozialwerk der Gemeinde geführte Kindergarten erfreut sich seit seiner Gründung im Jahr 2000 einer großen Popularität. So wurde der hohen Nachfrage wegen entschieden, eine zusätzliche Krippengruppe anzubieten. Daher wird derzeit ein weiterer Anbau vorgenommen.

Die im Frühjahr durchgeführte Ältestenwahl zeigte ein sehr überraschendes Ergebnis. Das Geschehen ist auch in der Rückbetrachtung mit Fragezeichen behaftet. Es ist zu wünschen, dass unserem Pastor weitere Älteste zur Seite gestellt werden können.

Kürzlich konnten wir als Gemeinde das direkt ans Gemeindegelände grenzende Haus erwerben. Wir freuen uns über die Möglichkeit, dort künftig neue Akzente in der Gruppenarbeit setzen zu können.

Mein Dank geht an unsere beiden Hauptamtlichen, Marian Silaghi als Gemeindepastor sowie Matze Hagel als Jugenddiakon. Und über allem der Dank an Jesus Christus als Herrn unserer Gemeinde, der uns reich beschenkt und gesegnet hat.

Ingo Post

Westerstede

Dankbar schauen wir auf das Jahr 2014 zurück – dankbar sind wir unserem Herrn für allen Segen, für alle Mitarbeiter in den unterschiedlichen Gruppen und dankbar für alle Menschen, die sich haben einladen lassen, in unseren Räumen Gemeinschaft mit ihm zu haben. An einigen Höhepunkten möchten wir Euch gerne teilhaben lassen.

Wie in jedem Jahr gestalteten wir die Allianzgebetswoche mit den anderen Gemeinden in Westerstede. In diesem Jahr



fand sie allerdings in der Kapelle in Felde statt, denn parallel dazu gab es auch 14 Tage lang wieder den Winterspielplatz in den Gemeinderäumen. Weit über 400 Kinder nutzten das An-



gebot, in unserem Gottes-dienstraum die vielen Spiel-geräte zu nutzen. Auch das Elterncafé war sehr gut besucht. Es fanden viele Gespräche statt und wir nutzten diese Gelegenheit, Eltern und Kinder für die „Regenbogenstraße“ im Februar zu begeistern. Viele der „Winterspielplatz- Familien“ kamen dann auch zum Kinderprogramm der Regenbogenstraße und zum Abschlussgottesdienst ließen sich einige Eltern mit ihren Kindern einladen.

Eine ganz tolle Gemeinschaft durften wir auch bei unserer alljährlichen Chorfreizeit in Sandkrug erleben – erstmals mit neuem und großem Speisesaal. Wir haben viele Lieder gelernt und diese im Laufe des Jahres weiter vertieft und in den Gottesdiensten gesungen.

Vor unserem Ostergottesdienst gab es ein gemeinsames Frühstück, organisiert von FRIDS -Frühstück rollt in die Schule-, einem Verein, der einmal wöchentlich in einer Grundschule ein gesundes Frühstück für die Kinder organisiert. Gestärkt konnten wir dann das Osterwunder im Gottesdienst feiern.

Dankbar haben wir auch auf unseren Ostergarten 2013 zurück blicken können und ein Dankfest gefeiert. Wir haben uns erinnert, wie segensreich diese Zeit für uns als Gemeinde war, haben noch einmal Fotos angeschaut, Musik gehört und einzelne Erlebnisse weiter gegeben. Ob es wohl 2017 wieder einen Ostergarten geben wird?

Unsere Kapelle in Felde hatte in diesem Jahr auch ganz besondere Tage. Im Juni konnte eine neue Orgel in Betrieb genommen werden. Mit drei kurzen Konzerten hatten die Gemeindemitglieder die Möglichkeit, sich die neu erworbene Orgel anzuhören und sich über alle Details zu informieren. Am 3. Oktober, dem Tag des offenen Denkmals, konnten dann auch alle Westersteder die Orgel in ihrem vollen Klang hören.

Bevor die Sommerferien begannen, sind wir nach Bookholzberg zur Gemeindefreizeit gefahren. Bei herrlichem Wetter haben wir das Gelände voll nutzen können, es gab einen Niedrigseilgarten und unter fachkundiger Aufsicht konnten mutige Menschen auf die Bäume klettern. Geistlich sind wir dem barmherzigen Samariter ein Stück näher gekommen und uns wurde wieder ganz neu bewusst, wie wichtig es ist, anderen Menschen unsere Hilfe anzubieten.

Ganz besonders gefreut haben wir uns auch über 5 Menschen ganz unterschiedlichen Alters, die sich auf das Bekenntnis ihres Glaubens hin haben taufen lassen.

Beendet haben wir das Jahr 2014 mit den Weihnachtsgottesdiensten und sehen nun erwartungsvoll in das vor uns liegende Jahr 2015.

Anke Zander



Westoverledingen-Ihren

Was lange währt....

Was lange währt, kommt doch irgendwann einmal zu einem (guten) Abschluss. Vielleicht

ist das ein Leitgedanke, für 2014 über unser Gemeindeleben.



Zum Abschluss kam zum Beispiel ein jahrelanger Prozess, der lange zuvor mit einem Gabenkurs begann, in die Neustrukturierung von Dienstbereichen mündete und vorläufig einer Änderung der Wahlordnung endete. Nun werden Mitarbeiter des Leitungsteams nicht nur aufgrund ihres geistlichen Charakters, sondern auch nach ihren Fähigkeiten für bestimmte Bereiche gewählt. So kam und kommt langsam aber sicher zum Ende, dass die meiste Arbeit doch nur bei den wenigen Ältesten hängen bleibt. Seitdem tagen Dienstbereiche selbständig – derzeit 6 verschiedene. Sie entlasten beispielsweise die Treffen der Gesamtgemeindeführung, deren Sitzungen seitdem ca. 1 Stunde kürzer sind.

Mit der Wahl neuer Mitarbeiter für das Leitungsteam kam auch die Vorherrschaft der reinen Männerriege als Leitungsteam zum Abschluss. Auf einen Schlag wurden alle ausgeschiedenen Mitarbeiter durch Frauen ersetzt.



(Bild: Das aktuelle Leitungsteam in Westoverledingen).

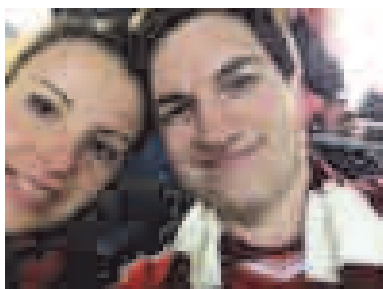
Ebenso zum Abschluss kam eine Zeit des jahrzehntelangen Minuswachstums unserer Gemeindeglieder, da wir durch Taufen, Zeugnis oder Überweisung 12 neue Gemeindeglieder begrüßen durften.

Ein anderer jahrelanger Prozess, die Suche nach einem hauptamtlichen Jugenddiakon, ist zum Abschluss gekommen. Zum November 2014 konnten wir sogar gleich zwei Jugenddiakone mit jeweils einer halben Stelle verpflichten, das Ehepaar Julian und Alwine Wellach (Bild: Unsere neuen Jugenddiakone: Alwine und Julian Wellach).

Dass die geringe Beteiligung der Mitglieder an Gemeindestunden zum Abschluss gekommen ist, ist noch Hoffnung, aber auch hier sind wir zuversichtlich, da langwierige Klärungsprozesse über Struktur, Dienste und Umgang miteinander einen Schritt nach vorne gemacht haben. Geholfen hat dazu unter anderem eine wichtige

Veranstaltung mit Stefan Vatter, Leiter der GGE im BEFG, der dem Kern der Gemeinde mit dem Thema „Geistliche Kultur und Leitung in der Gemeinde“ wesentliche Impulse vermitteln konnte. Einiges davon bleibt noch umzusetzen. Direkt begonnen haben wir bei der Umsetzung mit der vermehrten Zeit zum Gebet, nicht nur jetzt jeden Sonntag vor den Gottesdiensten.

Abschluss und Änderungen haben sich auch ergeben durch Mitarbeiterwechsel in verschiedenen Bereichen. Die Jugend, die schon länger keine Jugend mehr war, formiert sich in Kreisen als junge Erwachsene und Jüngere bilden eine ganz neue Gruppe.



Einmalig gewählte Angebote waren Konzerte in der Passions- und Adventszeit, Verkündigungstage mit dem Naturwissenschaftler Werner Gitt. Ob die nach wie vor von der Besucherzahl her erfolgreichen Frauenfrühstückstreffen vorläufig oder endgültig zum Abschluss gekommen sind, ist derzeit eine Mitarbeiterfrage, wo nicht nur hier manches im Umbruch zu sein scheint.

Zum vorläufigen Abschluss gekommen ist die im fünften Jahr in Folge durchgeführte Fußballschule, die zwar Aktion und etliche Besucher in einen einmaligen Sportgottesdienst brachte, aber darüber hinaus weder unter Kindern, noch unter Erwachsenen weiterführende Kontakte ergab.

Beendet wurde auch die unbegrenzte Förderung der Ausbildung von Gitarrenspielern. Sie wurde auf 2 Jahre begrenzt. In 2015 beginnt damit eine fast komplett ausgetauschte Schülerschar.

Wieder aufgegriffen hatten wir die Idee des Gott-sei-Dank-Festes, dieses Mal mit gezielten Einladungen an ausländische Mitbürger, die in den letzten Jahren zugezogen waren. Auch wenn die Resonanz weitestgehend ausblieb, auch beim nachfolgend angebotenen englischsprachigen Gottesdienst, hat es doch nicht frustriert, sondern ein Bewusstsein für mögliche Herausforderungen bzgl. Kontakte zu Menschen außerhalb des Gemeindelebens verbessert.

2015 kann für uns somit nur eine Fortsetzung begonnener Erfahrungen aus 2014 bedeuten, Offenheit für einen Lernprozess und weitere Erwartungen, dass Gott sich nicht lumpen lässt. In dieser Gewissheit wollen wir das neue Jahr anpacken.

Michael Maas





Wildeshausen

Wir dürfen als Gemeinde dankbar auf das vergangene Jahr zurückblicken. Wir haben Gottes Nähe und seine Fürsorge erlebt in schönen Zeiten, aber auch in Zeiten die für einzelne Geschwister nicht leicht waren.

Beginnen durften wir das Jahr mit einem Tauffest, worüber wir uns sehr gefreut haben. Es ist immer wieder schön zu sehen, wenn Menschen sich neu auf den Weg mit Jesus machen.

Anfang Mai ist eine Gruppe von rund 20 Mitgliedern unserer Gemeinde zu unserer Partnergemeinde nach Hertford in England gefahren. Inzwischen besteht diese Partnerschaft zwischen unseren Städten und unseren Gemeinden seit fast 20 Jahren und die Freundschaft und die Verbundenheit mit den englischen Geschwistern bedeutet uns sehr viel. Daher freuen wir uns schon auf den Gegenbesuch in diesem Jahr.

Im Sommer konnten wir eine Gruppe von ca. 10 Jugendlichen aus dem biblischen Unterricht entlassen. Wir hoffen und beten, dass jeder von ihnen weitergeht auf dem Weg mit Jesus. Bewährt hat sich auch das Frühstückstreffen für Frauen, welches einmal im Monat stattfindet und zu dem Frauen auch von außerhalb unserer Gemeinde zu uns stoßen und sich wohlfühlen.

Gerne erinnern wir uns auch an die gemeinsamen Gottesdienste auf ökumenischer Basis am Karfreitag, am Himmelfahrtstag und zu Pfingsten. Zum Pfingstgottesdienst trafen sich über 300 Besucher auf dem großen Festplatz in Wildeshausen. Ebenso haben wir einen gemeinsamen Gottesdienst mit der vietnamesischen Gemeinde durchgeführt, der wir seit einigen Jahren einen Teil unserer Räumlichkeiten vermietet haben.

In all diesen Aktionen, aber auch in den schweren Stunden merkten wir wie Gott uns begleitet. Die Jahreslosung 2014 „Gott nahe zu sein ist mein Glück“ wurde Wirklichkeit und hat uns als Gemeinde im vergangenen Jahr begleitet.

Christoph Schließke

Wilhelmshaven



Altbekanntes, Bewährtes, Neues – von allem erlebten wir etwas im vergangenen Jahr.

Neu war Pastorin Ute Eberbach, die zum 1. Januar ihren Dienst in der Kreuzkirche begann. Neben viel

Hoffnung auf einen Neustart nach schwierigen Jahren und einer Beruhigungsphase brachte die Berufung einer Frau

einige Geschwister in Gewissensnot. Da war die Jahreslosung eine Hilfe, die immer wieder darauf aufmerksam machte, dass es viel mehr auf die Botschaft ankommt, die verkündigt wird, als auf das Geschlecht des Botschafters. Gott nahe zu sein, ist unser gemeinsames Glück und unser Ziel.



Verschiedene Geschwister brachten sich neu oder wieder in die Mitarbeit ein. Dadurch konnten die Gottesdienste vielfältiger gestaltet werden und fanden einen stetigen und guten Zuspruch. Am 2. März feierten wir die offizielle Einführung unserer Pastorin, am 9. März die Taufe einer vietnamesischen Schwester und kurz darauf Ostern mit einem erstmalig ausgerichteten Osterfrühstück.

Gemeinschaft ist eine Stärke der Gemeinde. Mit diesem Pfund haben wir begonnen zu arbeiten. Wunderbar ermutigend war in diesem Kontext der Gemeinschaftstag des Landesverbandes in Leer: „Milch und Zucker nehmt ihr selber!“ Anfangs etwas zögerlich, fuhren wir mit einem Bus hin und begeistert und ermutigt zurück. Einige haben daraufhin verstärkt ihre Begabung zur Gastfreundschaft eingesetzt, um sich um andere zu kümmern oder Kontakte zu vertiefen. Neben dem bewährten Tee und Kuchen nach dem Gottesdienst haben wir den Erntedankgottesdienst als Gästegottesdienst gefeiert und dazu Bekannte und die Nachbarschaft der Kreuzkirche dazu eingeladen. Einige neue Kontakte haben sich entwickelt, bei anderen ist die Verbindlichkeit gewachsen.

Am 1. Advent feierten wir das zweite Tauffest des Jahres: Eine junge Frau, mit dem vierten Kind schwanger, und eine 85jährige betagte Dame machten ihren Lebensbund mit dem Herrn öffentlich fest. Bewegend!

Zu Weihnachten luden wir wieder mit einer Briefkastenaktion in der Nachbarschaft ein und verschenkten einen evangelistischen Kalender samt einem Brief mit Kontaktangebot. Die Senioren der Bibelstunde haben alles in Briefumschläge verpackt. Diese Einladeaktionen werden wir im nächsten Jahr regelmäßig durchführen.

Im Juli 2015 wird uns Carsten Hokema mit der Evangelisation „Gottes geliebte Menschen“ unterstützen.

So machen wir die Erfahrung, dass wir in einer Gemeinde, in der viele alt geworden sind, mit relativ wenig Aufwand doch etwas bewirken und gestalten können. Das macht Spaß. Ein neuer Gemeindeunterricht gemeinsam mit der Gemeinde Varel hat begonnen,. Die Vormittags-Bibelstunde wird regelmäßig von sehr interessierten Teilnehmern besucht. Wir beteiligen uns außerdem in Allianz und ACK und können so in der Zusammenarbeit mit mehreren Gemeinden in Wilhelmshaven an öffentlichen Plätzen verschiedene kleinere evangelistische Aktionen durchführen.



Ein dauerndes und prägendes Element gehört auch zu uns: Viele sind krank, ernsthaft und chronisch, und nicht nur die Alten. Das schränkt unsere Kraft sehr ein. Umso mehr berührt es mich, wenn dann Menschen mit unheilbarer Krankheit und mit Schmerzen mit tiefer Liebe von Gott als ihrem Trost und Erlöser sprechen.

Kann es ein größeres Zeugnis geben?

Ute Eberbach

Wymeer

Fünfzehn Jahre hatte Pastor Ulrich Haß die Gemeinde Wymeer betreut. Neue geistliche Impulse erhielt die Gemeinde durch die wöchentliche Bibelstunde, der Abend-Bibelschule „Bibel am Montag“ und dem monatlichen Gottesdienst PUNKT FÜNF. Leider endeten im Herbst die Bibelschule und vorerst auch die Gottesdienste. Ende 2014 ließen sich fünf Gemeindeglieder in die benachbarte Gemeinde Weener überweisen.

Mit dem „Arbeitskreis Mission“ unseres Landesverbandes hatten wir im November 2014 ein intensives Gespräch. Ein Ergebnis war die Empfehlung an den Landesverband bzw. Bund, die Gemeinde offiziell aufzulösen, die kleine Kapelle aber noch zu behalten. Die Einnahmen durch die Vermietung der ehemaligen Pastorenwohnung decken in etwa die Betriebskosten des Hauses.

Für uns begann eine Zeit des intensiven Gebetes und Hören auf den Willen Gottes für Wymeer. Im Gebet und durch verschiedene Impulse ist uns deutlich geworden, dass Gott in Wymeer sein Werk noch nicht beenden will. Unsere Frage: Wie sollen wir die Kapelle weiterhin nutzen und welche Angebote können wir dort für die Menschen in und um Wymeer machen. Wir denken dabei auch an die vielen niederländischen Familien, die sich in den vergangenen Jahren dort niedergelassen haben. Wir denken aber auch die jungen Leute, die sich direkt vor der Kapelle an der Bushaltestelle treffen und beten: Herr, sende Arbeiter in deine Ernte! Wer betet mit und wer hilft mit?

Gunter Johns

Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden



Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

www.bund-evangelisch.de

Gemeinsam als Bundesgemeinschaft Gottes Auftrag umsetzen



„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ (Römer 15,7). Die Jahreslosung für 2015 beschreibt einen zentralen Auftrag Gottes an uns Menschen. Sie ist somit Richtschnur für die Arbeit unserer Bundesgemeinschaft. Unsere Gemeinden sollen Orte sein, an denen Menschen sich angenommen wissen. Dabei geht es um weit mehr als um menschliche Akzeptanz. Weil wir Christen die große Liebe Gottes erfahren haben, dürfen und sollen wir sie unseren Geschwistern und den Menschen im Umfeld unserer Gemeinden weitergeben. Diese tiefe Annahme ist etwas, das wir nicht aus uns heraus leisten müssen – Gott schenkt sie uns. Und doch fordert der Auftrag viele Christen heraus, wenn sie Menschen sehen, die anders sind, sich anders verhalten, dem eigenen Ideal vielleicht nicht entsprechen.

Hier setzt das Schwerpunktthema an, das uns im BEFG 2015/16 begleiten wird: **„Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen“**. Das Reich Gottes ist vielfältig. Gottes Kinder sind unterschiedlich. in Begabungen, Ansichten, Alter, Status, Geschlecht, kulturellem Hintergrund, Hautfarbe, körperlicher Verfassung. Wenn wir unsere Geschwister annehmen, wie Jesus sie und uns angenommen hat, dürfen wir Christus in ihnen erleben. Mit der Initiative „Bunte Gemeinde“ möchten wir die Menschen in den Gemeinden unseres Bundes ermutigen, diese Vielfalt nicht nur zu akzeptieren, sondern sie als etwas Bereicherndes zu erleben. Das entspricht auch dem Auftrag Jesu an uns, den er selbst vorgelebt hat: Er hat allen Menschen, denen er begegnete, die Liebe seines Vaters weitergegeben.

Damit knüpft das neue Jahresthema nahtlos an das bisherige an. **GRÜNDER:ZEIT** war und ist eine Ermutigung, durch frische Gemeindemodelle die Liebe Gottes an alle Menschen weiterzugeben – in neuen und in bestehenden Gemeinden. Gerade neu gegründete Gemeinden sind besonders missionarisch und zeichnen sich oft durch eine bunte Vielfalt aus, die bestehende Gemeinden inspirieren kann. Das haben wir im vergangenen Jahr erlebt. 2014 sind wir mit zwei Gründungsprojekten gestartet, Ende des Jahres waren es sechs, neue Projekte sind in Vorbereitung. Darüber freuen wir uns sehr.

Als Bund möchten wir Gemeinden dabei unterstützen, den Auftrag Gottes umzusetzen. Es begeistert uns, wenn wir sehen, wie Gemeinden Orte der Annahme





werden, an denen Menschen aufblühen und ihre Bestimmung in Christus finden und leben können. Diesem Ziel, Gemeinden in ihrem missionarischen Auftrag zu fördern, sind all unsere Angebote verpflichtet. So werden am Theologischen Seminar Elstal, das 2014 mit Prof. Dr. Michael

Kißkalt einen neuen Rektor bekommen hat, Pastorinnen und Pastoren für den Gemeindealltag ausgebildet. Die Fortbildungsangebote, die ehren- und hauptamtlich Gemeindemitarbeitende für ihren Dienst zurüsten, haben wir im vergangenen Jahr unter dem Dach der neuen Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal (EFA) zusammengeführt. Das Gemeindejugendwerk, das ab März 2015 von Pastor Udo Rehmann geleitet wird, setzt sich dafür ein, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fit für ihren Dienst mit Kindern und Jugendlichen zu machen. Der Dienstbereich Mission unterstützt Gemeinden mit vielen tollen Ideen in der Evangelisation und der Diakonie. Und der Dienstbereich Ordinierte Mitarbeiter und Beratung engagiert sich für Mitarbeitende und Gemeinden, damit sie Reich Gottes bauen können.

Gott nimmt uns in unserer Unterschiedlichkeit an. Lasst uns seinem Beispiel folgen und seine Liebe allen weitergeben – „zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen“.

*Hartmut Riemenschneider (Präsident), Christoph Stiba
(Generalsekretär)*

Dienstbereich Mission des Bundes Evangelisch - Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) -Region Nord-

Sehr gerne war ich auch im vergangenen Jahr wieder in „meinem“ Landesverband unterwegs. In Delmenhorst, Bramsche und Oldenburg war ich zu Evangelisationen eingeladen, in einigen anderen Gemeinden habe ich sonntags gepredigt und ein paar engagierte Leute aus Nordwestdeutschland habe ich auch bei überregionalen Projekten, wie z.B. bei der 1. Baptistischen Motorradsternfahrt, erlebt. Interesse an evangelistischem und diakonischem Handeln besteht durchaus bei vielen Geschwistern in unseren Gemeinden. Das hat mir u.a. auch der übervolle Workshop zum Thema beim Miteinandertag in Leer gezeigt. „Erweckliche“ Stimmung und Freude über das Evangelium hing im Raum. Allein die Frage, wie wir das Evangelium in Wort und Tat weitergeben können, scheint nicht mehr so einfach zu beantworten zu sein, wie in früheren Zeiten. Anlass zum Jammern ist das aber keineswegs. Man muss selbst und auch „mit Gemeinden



neue Wege gehen, damit Menschen Jesus Christus erleben“. So hat es der Dienstbereich Mission vor einigen Jahren formuliert und auf das knappe Motto „Wir gehen hin.“ reduziert. Und das erlebe ich tatsächlich: Dort, wo einzelne Mitchristen und ganze Gemeinden sich trauen, ihre „Komfortzone“ zu verlassen und auf Menschen oder ganze Gruppen zugehen, da entsteht Glaube, Vertrauen und ein frischer Wind durchweht das (Gemeinde-)Leben.

Das Erstellen des Passionskalenders 2014, auch gemeinsam mit Heike Sandersfeld aus Nordhorn im Redaktionsteam, hat viel Freude gemacht. Viele positive Rückmeldungen mit teilweise bewegenden Zeugnissen habe ich erhalten.

Das gemeinsam mit dem benachbarten Landesverband Norddeutschland betriebene „Produkt“ ‚Kirche buten un binnen‘ rollt in aller Regelmäßigkeit vor sich hin und zwischen den Landesverbänden und deren Gemeinden hin und her. Gemeinden, die das Material im Sommer oder Winter schätzen, buchen den Anhänger. Etliche Wiederholungstäter- bzw. -bucher sind dabei, die sich schon auf Jahre hin das Material „sichern“.

Sehr dankbar bin ich für etliche tatkräftige MitarbeiterInnen aus dem Landesverband, die sich bei ewigkite.de, dem kirchlichen Projekt in der Drachenszene, tatkräftig engagieren.

Im Jahr 2015 werde ich wieder zu Evangelisationen im Nordwesten unterwegs sein. Besonders freue ich mich auch darüber, dass hier erstmals „Schönen guten Abend“ stattfinden wird. Eine Evangelisation, die davon lebt, dass Nichtchristen sich einbringen. In anderen Landesverbänden habe ich erlebt, dass es einfach klasse funktioniert. Jetzt bin ich gespannt auf Euch.

Gerne stehe ich Gemeinden zur Verfügung, die mit mir einen längeren Prozess zum Thema „Missionale Gemeinde“ gestalten wollen. Bisher begleite ich nur einige Gemeinden in anderen Landesverbänden. Wenn Gemeinden merken, dass es formal und manchmal auch inhaltlich nicht so weitergehen kann wie bisher, wenn man Menschen mit dem Evangelium erreichen möchte, dann begleite und berate ich diese gern über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren.

Das Motto des Dienstbereich Mission „Wir gehen hin.“ nehme ich noch immer gerne wörtlich und freue mich deswegen auch über Anfragen (bitte mit langem Vorlauf) aus Nordwestdeutschland.



Mit herzlichen Grüßen auch von Joachim (Jo)Gnep, dem Leiter unseres Dienstbereichs,

Ihr / Euer Carsten Hokema





Zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen – gedruckt und online!

Für den Oncken Verlag (Kassel) war 2014 ein zufriedenstellendes Jahr. Die Lage auf dem Zeitschriftenmarkt ist angespannt. Auflagen sinken; Zeitschriften werden eingestellt. So ist es für uns ein Erfolg, dass die Zeitschrift DIE GEMEINDE deutlich weniger Abonnenten verloren hat als in den Vorjahren. Gleichzeitig greifen die Investitionen in die neuen Medien. Das Magazin wird gerne auch als E-Book, als PDF oder Audio-Datei abonniert. Eine weitere Trend: Bunte Sonderhefte, die wir Gemeinden günstig anbieten, werden gerne angefordert.

Immer weniger Menschen sind heute bereit, sich durch ein Abonnement zu binden. Interessiert ein Thema, greift man gezielt zu einem Heft. Wir wollen deshalb versuchen, solche Themenhefte verstärkt auch online anzubieten.

Als Verlag wollen wir Gemeinden helfen, gut arbeiten zu können. Einige Neuerscheinungen haben wir auf den Weg gebracht. Wir sind dankbar für die Zusammenarbeit mit Honorarkräften, die sich sehr stark für die unterschiedlichen Projekte eingebracht haben. So konnten wir das Kinderbuch „Mara und Timo entdecken die Bibel“ produzieren. Es ist gut angenommen worden und wir haben es um ein Malbuch und zwei Puzzles ergänzt. Familien und Kindergärten nutzen dieses Material, um Kinder für biblische Geschichten zu begeistern. Ganz neu: Die CD „Feiern und Loben zum Singen“ hilft kleinen Gemeinden und Hauskreisen, ohne Musiker mit Klavierbegleitung zu singen. „Über den Tag hinaus“ heißt eine neue Broschüre zum Thema Abschied, Tod und Trauer. Mit dem Vorsorgeordner aus dem Hause Oncken ist sie eine Hilfe, um gut vorbereitet die letzte Reise anzutreten.

Auch in diesem Jahr haben wir – wie in den letzten Jahren – vertrauensvoll mit anderen christlichen Verlagen zusammengearbeitet. Das wollen wir ausweiten.

Ein großes Lob gebührt den über 1.000 Ehrenamtlichen in den Gemeinden. Durch ihre Mitarbeit an den Büchertischen und im Bereich Zeitschriften sorgen sie dafür, dass „Oncken“ vor Ort fest verankert ist – „zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen“, wie Verlagsgründer Johann Gerhard Oncken formuliert hat.

Heinz Sager



Kurzbericht über das Geschäftsjahr 2014

Die Neubewilligungen von Darlehen an Gemeinden etc. sind im letzten Jahr weiter angestiegen und erreichten 14,1 Mio. € (VJ 13,5 Mio. €). Bei den Neubewilligungen/Aufstockungen nahm auch die Anzahl der Gemeinden von 81 auf 108 zu. Da an neuen KK-Krediten und an Darlehen für hauptamtlich Angestellte unserer Freikirche deutlich weniger Volumen nachgefragt wurde, liegt die Gesamtzusage mit 14,8 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 15,8 Mio. €.

Die Kreditzusagen an 60 Gemeinden unserer Freikirche erreichten dabei ein Volumen von 8,0 Mio. € und an Werke und diakonische Einrichtungen unserer Freikirche von 0,4 Mio. €. Die Kreditgewährung an 41 Gemeinden aus anderen Freikirchen belief sich 2014 auf 5,7 Mio. €. Im Jahr 2014 konnten 12,7 Mio. € (VJ 12,0 Mio. €) an Darlehen ausgezahlt werden.

Die geleisteten Sondertilgungen erhöhten sich im Jahr 2014 auf den Wert von 7,7 Mio. € (VJ 6,6 Mio. €). Alle Faktoren führten zusammen mit der regulären Tilgung dazu, dass sich der Bestand der Forderungen an Kunden im letzten Jahr um 1,1 % auf 81,7 Mio. € reduzierte.

Neue Darlehensanfragen liegen uns derzeit in Höhe von rd. 38 Mio. € vor.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich im Berichtsjahr um 4,3 % erhöht (VJ + 2,8 %).

Dabei nahmen die Spareinlagen um 3,9 % auf 130 Mio. € zu (VJ + 1,2 %). Die Giroeinlagen, die sich im Vorjahr deutlich um 25,7 % erhöhten, nahmen um 2,6 % auf 25,1 Mio. € zu. Die PrivateCash-OnlineKonten im Tagesgeldsegment erhöhten sich von 4,2 auf 6,1 Mio. € (VJ + 4,1 %). Die Festgeldeinlagen, die bereits im Vorjahr aufgrund der Zinsentwicklung deutlich zurückgingen, weisen zum Jahresende 2014 keinen Bestand mehr aus.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 4,9 % auf 175,9 Mio. € (VJ + 2,8 %).

Die bei uns unterhaltenen Einlagen unserer Kunden sind durch die Mitgliedschaft im Garantieverbund der Volks- und Raiffeisenbanken zu 100 % abgesichert.

Wie bei unserem besonderen Kreditgeschäft auch zu erwarten, hatten wir in unserer mehr als 85-jährigen Geschichte in unserem Kerngeschäft, der Kreditvergabe an freikirch-



liche Gemeinden sowie an Werke und Einrichtungen unseres Bundes bisher noch keinen Kreditausfall, dafür sind wir sehr dankbar. Auch bei den jährlich durchgeführten gesetzlichen Prüfungen durch den Genossenschaftsverband wurden keine Risiken im Kreditgeschäft festgestellt.

Nachdem unsere Zinssätze für Spareinlagen und Darlehen 2013 konstant blieben, mussten wir aufgrund der weiter zurückgehenden Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt zum 14.7.2014 unsere Zinssätze für Spareinlagen zwischen 15 und 25 Basispunkten senken. Damit verbunden war auch eine Zinsreduzierung bei den Darlehen um 20 Basispunkte auf 2,75 % und bei den Kontokorrentkrediten für Gemeinden um 50 Basispunkte auf 4 %.

Die Ertragslage war in den letzten Jahren aufgrund der extremen Niedrigzinsphase am Geld- und Kapitalmarkt durch eine rückläufige Zinsspanne geprägt. Im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) fiel die Zinsspanne von 1,40 auf 1,33 %. Die Provisionsspanne, die im Jahr 2013 von 0,04 auf 0,07 % gesteigert werden konnte, ging in 2014 leicht auf 0,06 % der DBS zurück. Der Sachaufwand fiel gegenüber dem Vorjahr leicht niedriger aus - im Verhältnis zur gestiegenen DBS ermäßigte sich der Wert von 0,34 auf 0,32 %. Der Personalaufwand erhöhte sich aufgrund der Tarifsteigerung betragsmäßig, liegt aber im Verhältnis zur DBS mit 0,57 % 1 Basispunkt unter dem Wert des Vorjahres.

Die festverzinslichen Wertpapiere unseres Eigenbestandes im Umlaufvermögen haben wir auch im Berichtsjahr nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Aufgrund der Zinsentwicklung ergaben sich bei einigen Papieren Zuschreibungen und bei anderen Abschreibungen. Per Saldo errechnet sich ein positives Bewertungsergebnis von T€ 42. Insgesamt weisen wir aber ein Bewertungsergebnis von T€ 517 aus, da wir aus den in früheren Jahren gebildeten Vorsorgereserven T€ 475 aufgelöst haben, um insgesamt T€ 500 dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zuzuweisen und somit das harte Kernkapital der SKB weiter zu stärken. Der Jahresüberschuss beläuft sich auf T€ 592. Er hat sich von 0,36 auf 0,35 % der DBS ermäßigt. Angesichts der extremen Niedrigzinsphase kann dieses Ergebnis noch als zufrieden stellend bezeichnet werden.

Die vorgesehene Dividendenausschüttung von weiterhin 4,25 % beläuft sich auf T€ 243 (VJ T€ 240). Zur notwendigen Dotierung der Rücklagen verbleibt damit wie im Vorjahr ein Betrag in Höhe von rd. T€ 350.

Die gute Entwicklung der SKB verdanken wir neben dem hohen Engagement unseres SKB-Teams vor allem der Treue

unserer Kunden und Mitglieder, die uns ihre Einlagen zur Gewährung von zinsgünstigen Krediten an Gemeinden und diakonische Einrichtungen anvertrauen. Dafür auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank. Dankbar sind wir für die Berichte aus Gemeinden oder diakonischen Werken, in denen durch unsere zinsgünstigen Kredite neue Räume entstehen oder bestehende erweitert bzw. renoviert werden. Wenn dadurch Möglichkeiten missionarischer oder diakonischer Arbeit besser als bisher genutzt werden können, sehen wir unseren Auftrag als erfüllt an. Mit Dank an den Herrn der Gemeinde, der unsere Arbeit bisher gesegnet hat, und im Vertrauen auf seine Hilfe auch in Zukunft wollen wir gerne auch im Jahr 2015 unsere Arbeit tun.



Bad Homburg, 02. Februar 2015

Wolfgang Klotz und Bernd Primke

Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG, Berlin

BLICK AUF DAS WESENTLICHE.
EIN ABSCHIED OHNE HINTERGEDANKEN.

Immer da wenn es heißt: Ich will nicht mehr da sein, um eine Beerdigung zu bezahlen. Für Ihre Hinterbliebenen können die Sterb- und Beerdigungskosten eine große finanzielle Belastung darstellen. Gehen Sie jetzt für die Kosten Ihrer Beerdigung unsere Sterbekassenmitgliedschaft ein.

Sterbekasse
 www.sterbekasse-berlin.de



DIENSTE IN ISRAEL (DiI)

Wenn die Vision ins Herz rutscht ...

Irgendwie besonders, wenn eine junge Freiwillige formuliert: „Ich war be-



rührt von der Vision, die DIENSTE IN ISRAEL hat. Doch nach einigen Monaten hatte ich das gar nicht mehr vor Augen, denn dieses Bild ist von meinen Augen in mein Herz gerutscht. Ich finde den Dienst nicht mehr nur einfach toll, sondern kann mich damit identifizieren. Und das ist wesentlich wertvoller.“

Irgendwie besonders, dass am 27. Juli 2014, d.h. während des Gazakrieges, 22 junge Volontäre nach vorangegangenem Einführungsseminar in Hannover und zahlreichen Elterngesprächen von Berlin aus nach Tel Aviv geflogen sind. „Alle waren sehr berührt und beeindruckt, dass wir uns auf den Weg gemacht haben – wirkliche Freunde Israels!“ – so der Tenor am Flughafen und in den Einrichtungen. Die insgesamt 37 Freiwilligen des Jahrgangs 2014/2015 arbeiten in 8 unterschiedlichen Einrichtungen in Jerusalem, Petach Tikvah (Großraum Tel Aviv) und Haifa. Sie betreuen alte, kranke und behinderte Menschen, darunter auch Shoah-Überlebende.

4-mal im Jahr laden wir zu einem Bewerbungstreffen nach Hannover ein. Wenn wir die jungen Leute danach befragen, wie sie auf DIENSTE IN ISRAEL aufmerksam geworden sind, antworten sie entweder „Ich kenne einen, der hat's bereits gemacht und war begeistert“ oder „Eure Internetseite hat mich neugierig gemacht“. Unserer website haben wir im vergangenen Jahr übrigens einen neuen Anstrich verpasst. Ich würde sagen: Die Mühe hat sich gelohnt! Aber schauen Sie doch einmal selbst unter www.dienste-in-israel.de.

Weitere besondere Erlebnisse in 2014: Die Israel-Begegnungsreise im März mit 28 Teilnehmern, das Bundesjugendtreffen (BUJU) in Alsfeld, Seminare in Israel und Deutschland sowie zahlreiche Gemeindebesuche.

Ausblick: Am 13./14. Juni 2015 werden wir unter dem Motto „Einander begegnen – Zukunft bauen“ 40 Jahre DIENSTE IN ISRAEL - DIE BRÜCKENBAUER feiern in Hannover. Eingeladen sind neben ehemaligen Volontären, Mitarbeitern und Reiseteilnehmern auch all unsere Freunde, Partner und Unterstützer sowie zahlreiche Gäste aus Israel. Ein besonderes Ereignis im Rahmen dieses Jubiläums wird das Konzert „Klezmer meets Jazz“ mit Giora Feidman am Samstagnachmittag (13. Juni) sein.

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Volontären und Ehrenamtlichen unseren Mitarbeiterinnen

in Jerusalem, Claudia Ketterer und Lydia Beierl, unserer Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle in Hannover, Elvira von Herrmann, sowie Birgit Saalfrank (Unterstützung im Büro), Achim Raschke (Vorsitz im Beirat) und Jürgen Pelz (Reisen).



DIENTE IN ISRAEL als eine Einrichtung des Diakoniewerkes Kirchröder Turm e.V. nimmt einen Auftrag des BEFG wahr und geschieht somit stellvertretend für unsere Bundesgemeinschaft.

Ralph Zintarra, Leiter Dienste in Israel

EBM INTERNATIONAL



**LEBEN TEILEN –
HOFFNUNG GEWINNEN**

**Wir sind als Mission gerne
für euch da!**

f

ebm



Vorschau 2015

Miteinander unterwegs ...

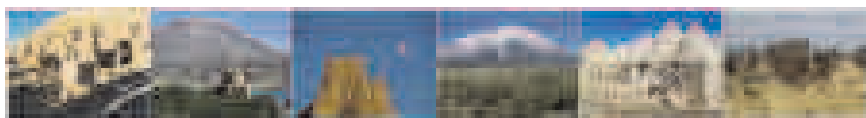
Liebe Geschwister und Freunde in den Gemeinden des Landesverbands Nordwestdeutschland,

wir haben seit einigen Jahren intensive Kontakte zu einer Familie, die im Osten der Türkei zuhause ist. Bei unseren Besuchen sind wir auf viele Kulturschätze aufmerksam geworden, die auf die christliche Vergangenheit in dieser Region hinweisen. So entstand die Idee, eine Reise zu konzipieren, um auch Euch diese Seiten der Türkei näher zu bringen. Gerade aufgrund der derzeitigen Diskussion in Deutschland finden wir es sehr wichtig die Menschen und ihre Kultur in diesem Land kennenzulernen.

Die Umsetzung dieser Idee ist uns umso leichter gefallen, da unsere Freunde in der Türkei ein Reiseunternehmen betreiben. Sprachschwierigkeiten wird es nicht geben, da einige Mitglieder der Familie Çeven gut Deutsch sprechen und wir die Reisegruppe im Mai 2015 auf der gesamten Reise begleiten werden.

Armin und Annemarie Tuinmann

Auszug aus dem Reiseprogramm:



Wer an die Türkei denkt, der denkt an die türkische Riviera, an Antalya, an Sonne und Strandurlaub. Die Türkei bietet aber noch viel mehr. Sie ist nicht nur ein großes Land mit unterschiedlichen klimatischen Verhältnissen, mit ganz verschiedenen Kulturen, einer langen Geschichte, die Teil hat an den ersten Hochkulturen der Menschheit in Mesopotamien. Die Türkei ist vor allem Anatolien mit seinen Gebirgslandschaften und seinen fast menschenleeren Weiten.

In der Türkei entstanden die ersten christlichen Gemeinden, die heutige Türkei ist muslimisch geprägt.

Und die Türkei sind vor allem die Menschen mit ihrer Gastfreundschaft.

Wir möchten Euch gemeinsam mit unseren türkischen Freunden auf einer Reise in den Osten und Südosten der Türkei die Geschichte und Kultur, die Landschaft und die Menschen dieser Region nahe bringen.

Vom heutigen Tourismus noch wenig erschlossen, ist die Osttürkei noch immer unbekanntes Terrain. Wobei die Vorurteile vom „wildem Kurdistan“ inzwischen ausschließlich auf die Landschaft zu münzen sind.

Das Programm in Kürze:

Flug ab Hamburg nach Istanbul, anschließend nach kurzem Aufenthalt weiter nach Antakya. Die vormalige Provinz Alexandrette war von 1938 - 1939 für kurze Zeit der selbständige „Staat Hatay“. Besichtigungen in Antakya, dem klassischen Antiochia, einst eine der größten Städte des Mittelmeerraums, in der Petrusgrotte sollen sich die Jünger Jesu erstmals selbst als „Christen“ bezeichnet haben.

Weiterfahrt nach Urfa. Die offiziell heute Sanliurfa (das „ruhmreiche Urfa“) genannte Stadt, das antike Edessa, liegt zwischen Euphrat und Tigris im oberen Mesopotamien und hat eine berühmte, islamisch geprägte Abrahamstradition. Unweit davon liegt Harran. Von hier aus zog Abraham auf Gottes Befehl los nach Kanaan. Seit den 1990er Jahren werden am Göbekli Tepe nahe Urfa vom Deutschen Archäologischen Institut die ältesten Tempelanlagen der Menschheit ausgegraben.

Die Reise geht weiter an den Atatürk-Stausee des Euphrat, hinauf auf den Nemrut Dağı (2.150 m) und weiter mit einer Fähre über den Stausee über Diyarbakır nach Mardin. In Diyarbakır, der kurdischen Metropole des Ostens, folgt nach einer Besichtigung der Altstadt mit Großer Moschee der Gang zur syrisch-orthodoxen Marienkirche aus dem Jahr 280 n. Chr. Sie wird noch heute von den aramäischen Christen der Stadt als Gebetsstätte genutzt. Die aramäische Sprache des Urchristentums ist in den syrisch-orthodoxen Klöstern der Region Tur Abdin („der Berg der Diener Gottes“) bis heute lebendig geblieben. Wir besuchen das große und lebendige Mar-Gabriel-Kloster, das Ananias- oder „Safran“-Kloster und am die Städte Mardin und Midyat.

Über den an einer Engstelle des Tigris gelegenen Ort Hasankeyf fahren wir weiter in Richtung Van-See. Hier liegt der ebenfalls nach dem biblischen und koranischen König Nimrud benannte erloschene Vulkan. Der Nemrutkrater ist ein in sich zusammengestürzter Vulkankegel und gehört zu den größten Kraterseen der Welt. Im Vansee (etwa siebenmal größer als der Bodensee) mit seiner besonderen, basischen Wasserqualität haben wir natürlich auch Gelegenheit zum Baden.

In Ahlat am Nordufer des Van-Sees sehen wir ausgedehnte seldschukische Nekropole mit weit über 1.000 prächtigen Grabstellen, die von einigen Türben, Grabstellen für hochgestellte Persönlichkeiten, umgeben ist. Die ältesten Grabsteine stammen aus dem 12. Jahrhundert.

Wir fahren weiter zur armenischen Klosterinsel Akdamar. Die renovierte Heilig-Kreuz-Kirche von 920 n. Chr. ist besonders durch die einmaligen biblischen Szenen an den Außenmauern weltberühmt.





Die eisenzeitliche Kultur von Urartu (das „Land Ararat“ des Alten Testaments) steht dann im Mittelpunkt der Reise. In der Stadt Van besichtigen wir den Burgfelsen von Tuschpa, der Urartäerhauptstadt, mit den Felsgräbern der Könige und ihren Keilschriftwänden.

Wir unternehmen eine leichte Wanderung in der Bergwelt des Cilo – Gebirges mit zahlreichen 3.000 m hohen Bergen und artenreichen, bunten Bergwiesen. Dann fahren wir nach Norden zum Keschischsee, wo die Urartäer um ca. 2.000 v. Chr. einen Stausee zur Wasserversorgung der Stadt Van angelegt haben.

Weiter geht es zu den Wasserfällen von Muradiye und durch die Lavalandschaft des Tendürek-Vulkans. Die Lavafelder bedecken eine Fläche von ca. 500 km²!

So erreichen wir dann Doğubayazıt am Fuß des Ararat. Wir besuchen den İshak-Paşa-Palast aus dem 17. Jahrhundert, bei dem die Aufnahme in die Liste der Weltkulturerbestätten beantragt wurde und eine Teppichknüpferei. Eine Fahrt nach Diyadin zu den heißen Schwefelquellen an einem der Quellflüsse des Euphrats ist möglich.

Der 5.165 m hohe, schneebedeckte Ararat mit seinem 3.896 m kleinen Bruder zur Seite dominieren die Landschaft im Vierländereck Türkei - Iran - Armenien - Nachitschewan. Die Berge, beides erloschene Vulkane, liegen in einem Nationalpark. Wir unternehmen eine leichte Wanderung über idyllische bunte Bergwiesen und besuchen die kurdische Familie Çeven, die hier zuhause ist und noch teilweise nomadisch lebt. Dort werden wir mit Tee bewirtet und erhalten einen kleinen Eindruck in das Leben und die Kultur der Kurden am Fuß des Ararat. Landschaftlich reizvoll gelegen ist der „Landeplatz der Arche Noah“ in der Nähe von Doğubayazıt, eine natürliche Geländeformation mit schiff-sähnlichen Strukturen.

In Erzurum besichtigen wir einige der bekanntesten Bauten aus der Seldschukenzeit und lassen die Reise abends in einem Restaurant bei typischen Gerichten der Region ausklingen.

Der Rückflug erfolgt von Erzurum über Istanbul zurück nach Hamburg.

Änderungen sind vorbehalten.

Termine:

1. Samstag, 30. Mai – Sonntag, 14. Juni 2015
2. Samstag, 29. August – Sonntag, 13. September 2015

Teilnehmerzahl:

Min. 15, max. 25 Personen

Preis:

1.980,-- € pro Person, Einzelzimmerzuschlag 290 Euro





Inklusivleistungen:

Reisesicherungsschein

Linienflüge ab Hamburg via Istanbul mit Turkish Airlines

Registrierung in Van

Deutschsprachige Reiseleitung

Alle Transfers im klimatisierten Reisebus

Unterkunft in Hotels*** im Doppelzimmer mit DU/WC

Vollpension inkl. der Getränke (außer alkoholischen Getränken), vegetarische Kost ist ohne Probleme möglich

Landeskundlicher Führer z.B. in Hasankeyf

Sämtliche Genehmigungen und Nationalparkgebühren

Alle Besichtigungen und Ausflüge inklusive des Eintritts laut Reiseplan

Nicht enthaltene Leistungen:

Alkoholische Getränke

Besichtigungen außerhalb unseres Angebotes

Versicherungen

Persönliche Ausgaben sowie Trinkgelder

Hinweise:

- Die Dauer der Wanderungen orientiert sich an den Wünschen und Möglichkeiten der Gruppe. Es wird nicht zwingend erwartet, dass man an allen Angeboten oder Besichtigungen teilnimmt.
- Während des Reiseterrains vom 30. Mai – 14. Juni 2015 findet bereits eine Reisebegleitung während des Hin- und Rückflugs ab Deutschland statt. Der Rückflug am 14. Juni bzw. 13. September wird so organisiert, dass alle Teilnehmer aus dem „Nordwesten“ an diesem Tag noch nach Hause kommen.
- Reiseveranstalter i.S.d. Reiserechts ist Çeven Travel, Weizenkamp 8, 32427 Minden.

Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Wer Fragen zu dieser Reise hat, auch zum detaillierten Programm oder weitere Informationen braucht, kann eine ausführlichere Reisebeschreibung auf der Internetseite www.baptistenimnordwesten.de finden, uns natürlich auch gerne anrufen oder eine Mail (tuinmann-jever@t-online.de) schicken.

Wir sind in ständigem Kontakt mit der Familie Çeven, sind somit über die Sicherheitslage in der Region aus erster Hand informiert und werden falls erforderlich die Reiseroute abändern. Wir hoffen auf Euer Interesse, freuen uns über zahlreiche Anmeldungen und vor allem auf die gemeinsame Reise.

Eure

Annemarie und Armin Tuinmann





Bundesratstagung 2015

Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

www.befg.de

Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen

Gottes Lieblingsfarbe ist „bunt“! Der Reichtum des Reiches Gottes zeichnet sich durch bunte Vielfalt aus. An Gottes Tisch sind alle willkommen: beliebte und ausge-



Bunte Gemeinde

grenzte, angepasste und unkonventionelle Menschen, Angehörige von Minderheiten und Mehrheiten, Menschen von hier und vor dort.

Der BEFG mit all seinen Angeboten auf der Ebene der Gemeinden, der Länder und des Bundes soll diesen Geist atmen: den Geist des Willkommens und der Vielfalt. Aus diesem Grund lautet das Jahresthema 2015 und 2016 „Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen“. Die Bundesratstagung im Mai 2015 ist der Startschuss für das Thema. Sie beginnt bereits am Mittwochabend. Wie schon im Jahr 2013 findet die Bundesratstagung gemeinsam mit der Bundeskonferenz des Gemeindejugendwerks (GJW) statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden sich in verschiedenen Veranstaltungen dem Thema widmen. Christina Brudereck und Prof. Dr. Heiner Bielefeldt (Inhaber des Lehrstuhls für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und UN-Sonderberichterstatter über Religions- und Weltanschauungsfreiheit) haben bereits zugesagt, Impulse zu dem Thema zu geben.

Bundesratstagung 13.-16.05.2015

„Bunte Gemeinde“ | Staunen über Christus im Anderen
im Kongress Palais (Stadthalle) Holger-Börner-Platz 1,
34119 Kassel

Vorläufige Programmübersicht

Mittwoch, 13.05.2015

19:30 – 21:00 Abendveranstaltung „Bunte Gemeinde“

Jetzt geht's bunt | Ein Abend über die Farbe Gottes

Leitung: Gunnar Bremer, Samantha Mail

Sprecherin: Christina Brudereck, Theologin und Autorin

21:00 – 23:00 Lounges

BEFG-Lounge (BGF plus)

GJW-Lounge

EBM-Lounge (EBM Freundestreffen)

Donnerstag, 14.05.2015

09:00 – 10:25 Forum Finanzen

09:30 – 10:20 Einführungsveranstaltung
für neue Abgeordnete

10:30 – 11:45 Gottesdienst zum
Himmelfahrtstag

Leitung: Michael Lefherz, Renate
Girlich-Bubeck

Predigt: Prof. Dr. Michael Kißkalt, Rektor des
Theologischen Seminars Elstal (FH)

12:00 – 13:00 BEFG Bundesrat | GJW BUKO

14:15 – 15:15 BEFG + GJW gemeinsam

15:15 – 16:15 Bunte Gemeinde I

Religionsfreiheit als säkulares Menschenrecht:
Chance und Herausforderung für die christlichen
Kirchen

Leitung: Dr. Oliver Pilnei

Sprecher: Prof. Dr. Dr. h.c. Heiner Bielefeldt,
Inhaber des Lehrstuhls für Menschenrechte
und Menschenrechtspolitik an der Friedrich-
Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und
UN-Sonderberichterstatter über Religions- und
Weltanschauungsfreiheit

16:45 – 18:00 Bunte Gemeinde II

Praxisbeispiele der Bunten Gemeinde aus unserem
Bund

Leitung: Michael Schubach, Christian Rommert

Inhalte: Dienstbereiche des BEFG

19:30 – 21:00 Bunte Gemeinde III

„Denn auch ihr seid Fremdlinge gewesen“ – Ein
Podiumsgespräch zu Migration und Flüchtlingen

Leitung: Dr. Oliver Pilnei

Mitarbeit: Dr. Dietmar Molthagen, Friedrich-Ebert-
Stiftung (Integration und Teilhabe, Interkultureller
Dialog, Religion und Politik)

21:00 – 23:00 Lounges

BEFG-Lounge (DB Mission)

GJW-Lounge (GJW global)

EBM-Lounge

Konzert-Lounge (Revival | Jan Primke)

Freitag, 15.05.2015

09:00 – 09:50 Bibelarbeit

Leitung: Frank Fornaçon

Bibelarbeit: Otniel Bunaciu (Präsident der European
Baptist Federation)

10:00 – 11:15 BEFG Bundesrat | GJW BUKO

11:30 – 13:00 BEFG Bundesrat | GJW BUKO

14:15 – 16:00 BEFG Bundesrat | GJW BUKO

16:30 – 18:00 BEFG Bundesrat | GJW BUKO





19:30 – 21:00 Foren

Forum I:

„Bunte Gemeinden – Christus in Menschen anderer Kulturen entdecken?!“
Über multikulturelle Gemeindegründungsinitiativen

Leitung: Thomas Klammt, Klaus Schönberg

„Die haben uns gerade noch gefehlt!“ Menschen aus aller Welt leben in Deutschland. Wir sind herausgefordert, sie willkommen zu heißen. Wir entdecken aber zugleich: sie haben und bringen uns etwas, das uns gefehlt hat. Unser Glaube wird durch sie bereichert, unsere Mission erneuert. Der Leib Christi ist nicht vollständig ohne unsere internationalen Geschwister. Neue Gemeinden müssen von Beginn an international denken. Bestehende Gemeinden sollen international werden. In diesem Forum wollen wir zusammen mit internationalen Geschwistern die Einheit in Christus erleben. Wir wollen einander zuhören und gemeinsame Antworten finden, wie interkulturelle Gemeinschaft verwirklicht werden kann.

Forum II:

„Homosexualität“

Weiterarbeit am Thema. Biblische und humanwissenschaftliche Sichtweisen.

Leitung: Hartmut Riemenschneider, Jürgen Tibusek

Homosexualität aus biblischer und humanwissenschaftlicher Perspektive. Ein biblisch theologischer Überblick (Dr. Horst Afflerbach, Forum Wiedenest) und die Perspektive der Humanwissenschaft (Olaf Kormannshaus, ISP Elstal) sollen in diesem Forum das Gespräch miteinander inspirieren. Beide Referenten werden auch Impulse für die gemeindliche und seelsorgerliche Praxis einbringen. Das kann in der Kürze der Zeit nur skizziert werden. Aber für die Weiterführung des Gesprächs erhoffen wir uns gute Impulse.

Forum III:

„Bunte Gemeinden – Christus in anderen Konfessionen entdecken?!“

Über die Einheit bei unterschiedlichen Erkenntnissen zu Mitgliedschaft und Taufe

Leitung: Friedrich Schneider, Dr. Ulf Beiderbeck

An vielen Orten tragen wir mit unseren Gemeinden Wesentliches zu den ökumenischen Kontakten bei. Was motiviert dazu? Welche Erfahrungen gibt es dabei mit anderen Kirchen und Christen, die manches anders sehen, anders glauben, anders leben als wir? Welchen Wert hat das Streben nach Einheit – aber auch welche Grenzen? Das Forum bietet eine Möglichkeit, sich darüber auszutauschen. Außerdem werden zwei aktuelle Stellungnahmen des Präsidiums - gegenüber der VELKD zum BALUBAG-Dokument und zu Mitgliedschaft und Taufe – vorgestellt und diskutiert.

Forum IV:

„Bunte Gemeinden – Christus im Fremden entdecken?!“

Über die Situation von Flüchtlingen in Deutschland und die Frage nach Kirchenasyl

Leitung: Veit Praetorius, Frank Fornaçon

„Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen“. Etwa 200.000 Menschen haben 2014 in Deutschland einen Asylantrag gestellt. Sie fliehen vor Krieg, Terror und bitterer Armut. Viele Gemeinden unseres Bundes sehen hier eine Aufgabe, diesen Menschen im Sinne Jesu zu helfen. Einige bieten in ihren Räumen Kirchenasyl und verhindern so, dass Flüchtlinge aus Syrien, dem Iran, Afghanistan oder Eritrea in ihr Heimatland abgeschoben werden oder in ein EU-Land, in dem sie kaum Chancen auf ein menschenwürdiges Leben als Flüchtling erwarten können. Andere haben Asylbewerber in ihren Taufkursen. Welche Erfahrungen machen Flüchtlinge in Deutschland? Wie gehen Gemeinden damit um? Was muss zum Thema „Kirchenasyl“ beachtet werden? Darüber möchten wir gern in diesem Forum ins Gespräch kommen. Wir stellen Beispiele und Materialien vor, fragen Betroffene und Experten.

21:00 – 23:00 Lounges

BEFG-Lounge (Evangelisch-Freikirchliche Akademie)

GJW-Lounge

EBM-Lounge

Konzert-Lounge (GGE – Geistliche Gemeindeerneuerung)

Samstag, 16.05.2015

09:00 – 09:25 Morgenlob

09:30 – 11:00 BEFG Bundesrat | GJW BUKO

11:15 – 12:30 Gottesdienst – Segnung und Sendung

Leitung: Corinna Zeschky, Dirk Zimmer

Anmeldung zur Bundesratstagung unter: www.baptisten.de/aktuelles/anmeldung-buko-2015/

Reisedienst des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2015

Liebe Geschwister,

Der Reisedienst der PastorInnen und der MitarbeiterInnen findet am Sonntag, den 15. November 2015 statt. Ich bitte darum, dass die Gemeinden und die PastorInnen bzw. MitarbeiterInnen rechtzeitig Kontakt miteinander aufnehmen. Die jeweiligen Adressen sind im Jahrbuch zu finden.

Außer beim „Kanzeltausch“ sollten die Fahrtkosten von der gastgebenden Gemeinde angemessen ersetzt werden.

Der Landesreisedienst dient dem Kontakt zwischen den





Gemeinden. Daher kann aus dem Landesverband oder der jeweiligen Gemeinde, aus der oder die Pastor/In bzw. MitarbeiterIn kommt, berichtet werden.

Volkmar Janke

Gemeinde	
Achim	Matthias George
Apen „Gemeinde Unterwegs“	Julian Wellach
Augustfehn	Sigmund Murer
Aurich	Gregor Helms
Bad Zwischenahn	Sören Brünninghaus
Bramsche	Ulrich Stille
Bremen-Blumenthal	Jens Stangenberg
Bremen-Hoffnungsgemeinde	Anja Bär
Bremen-Kreuzgemeinde	Christian Richter
Bremen-Lesum	Ralf Zintarra
Bremen-Zellgemeinde	Tobias Ennulat
Bremerhaven	Frank Busche
Cloppenburg	Ernst Bonet
Cuxhaven	Bernhard Grün
Delmenhorst	Reiner Morawe
Diepholz	Ulrich Barth
Ditzumerverlaat	Hero Jelten
Elisabethfehn	Volkmar Janke
Emden	Andreas Weichert
Esens	Dietmar Michalzik
Firrel	Kai Uwe Marquard
Jeddeloh	Elisabeth Seydlitz
Jennelt	Daniel Deitenbach
Jever	Wilma-Lükenga Kruse
Leer	Jürgen Saß
Lilienthal	Janusz Blonski
Lingen	*
Melle	Olaf Petzel
Meppen	Marian Silaghi

Moorhusen	Michael Burg
Nienburg	Niklas Lahrs
Norden	Martin Bauer
Nordenham	Omid Homayuni
Nordhorn	Heiko Reinecke
Oldenburg	Lars Schwesinger
Osnabrück	Simon Werner
Osterholz-Scharmbeck	Roland Friedrichsen
Ostrhauderfehn	Martin Seydlitz
Remels	Dirk Sager
Rotenburg	Hartmut Gröger
Sedelsberg	Sebastian Kunz
Varel	Friedrich Kleibert
Veenhusen (Moormerland)	Carsten Mues
Verden	Andre Krause
Weener	Hajo Rebers
Westerstede	Frank Timmermann
Westoverledingen	Ute Eberbach
Wildeshausen	Simon Görler
Wilhelmshaven	Michael Maas
Wymeer	Helmut Kruse

* stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest



GJW – TERMINE 2015

... mehr Infos auf www.gjwnwd.de

März

07.03. PfiLag Vorbereitungstreffen

April

06.04. Run Buddy Run-Turnier für Teenie / Jugend

10. - 12.04. 30. Drachenfestival

17. - 19.04. B3-IntensivTraining in der EFG Remels

30.04. - 03.05. GU Freizeit in Verden

Mai

13. - 16.05. BUKO - BEFG & GJW

22. - 25.05. Pfingstlager 2015

29. - 31.05. B3-IntensivTraining in der EFG Remels

Juni

26. - 28.06. Freizeit Mitarbeiter Schulung

Juli

3. - 5.07. B3-IntensivTraining in Sandkrug

29.07. - 07.08. T-Camp in Großoldendorf

August

10. - 19.08. Sommerlager in Großoldendorf

September

04. - 06.09. B3-IntensivTraining

11. - 13.09. nordwestival in Norddeich

19. - 20.09. Jungschartage in Firrel

25. - 27.09. MLI in Leipzig

Oktober

9. - 11.10. 31. Drachenfest

16. - 18.10. B3-IntensivTraining

19. - 25.10. M-Kurs in Sandkrug

November

06. - 08.11. GJW BUKO

27. - 29.11. B3-IntensivTraining

Dezember

06.12. GJW-Mitarbeiter/innen-Weihnachtsfeier

30.12.2015 -

02.01.2016 Silvesterfreizeit für Teenies

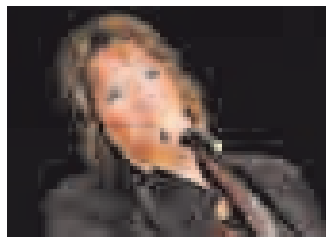
Termine für Kleingruppenarbeit

Seminartag für Hauskreise

am 14. November 2015

**in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Remels,
Truglandweg 2 , 26670 Uplengen-Remels**

Referentin: Marga Haß, Freudenstadt



Marga Haß war viele Jahre als Seminarschulrätin in der Lehrerausbildung tätig. Heute ist sie zuständig für rund 450 Hauskreise, deren Entwicklung und Leiterschulung im Netzwerk der evangelischen Kirche (Marburger

Kreis e.V.). Besonders beschäftigt sie die Frage, wie man eigenes Potential entfalten kann und dennoch nicht nur um sich selbst kreist. Ihre Sehnsucht ist, dass Hauskreise sich öffnen und relevant werden für ihre Umgebung.

Wenn Menschen nicht in die Gemeinde kommen, wie können kleine Gruppen helfen, Gott zu den Menschen zu bringen?

ab 9.30 Uhr Begrüßungskaffee

Beginn: 10.00 Uhr

Kosten: 12,- € incl. Mittagessen,
Kaffee/Tee und Kuchen

Anmeldung bis zum 09. November bei
Gertraud u. Siegfried Deitenbach

Mailadresse:

siegfried.deitenbach@ewetel.net,

Telefon: (04489)1694

Thema und Programm ab Ende Oktober unter www.efg-remels.de, (Gruppen/Hauskreise/Seminartag)

Terminvorschau:

Im kommenden Jahr soll das Seminar am 19. November 2016 stattfinden.

Förderung der Leitungsarbeit

2015/2016 wird es ein weiteres Training für Gemeindeleitungen angeboten.

Das Seminar „FÜHREN UND LEITEN“ wird in drei aufeinander aufbauenden Modulen - jeweils an einem Wochenende im Akademiehotel des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems in Rastede - angeboten.

Referenten werden sein Dr. Oliver Pilnei und Birthe McLoy.

Die Termine für das Modul 1 und für die beiden Folgemodule werden noch festgelegt.

Informationen auch unter www.baptisten.de/akademie/fuehrenundleiten0/

Weitere Informationen und Flyer bitte unter Tel. 04946 990393 oder E-Mail foerderung-leitung-lvnwd@t-online.de anfordern.

Anmeldungen mit Name, Adresse, E-Mail, Telefon bitte per E-Mail an die vorgenannte Adresse.

Kassenverwalterttag

Ein Kassenverwalterttag findet 2015 nicht statt.

Die 105. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland

findet am 9. April in Westerstede statt.





Leitung des Landesverbandes Nordwestdeutschland

Wilma Lükenga-Kruse Leiterin	Westoverledingen-Ihren
Volkmar Janke stellv. Leiter	Nordenham
Frank Timmermann stellv. Leiter	Leer
Joachim de Buhr Kassenverwalter	Moormerland
Tobias Ennulat	Bremen-Blumenthal
Stefan Hoffmann Leiter des GJW	Westerstede
Petra Ihnen	Oldenburg
André Krause Jugendpastor	Oldenburg
Claudia Laug	Nordhorn
Dietmar Michalzik	Aurich
Jan-Gerd Sandersfeld	Nordhorn
Bernd Splettstößer	Bremen-Hoffnungskirche
Jürgen Zischke	Delmenhorst

Die Leitung trifft sich traditionell zu ihrer Februarsitzung in einer Gemeinde des Landesverbands Nordwestdeutschland. Hintergrund ist die Kontaktpflege, sich vor Ort ein Bild zu machen, Sorgen und Nöte zu hören sich aber auch mit zu freuen. Am 7. Februar 2015 war die Leitung zu Gast bei der Gemeinde Cloppenburg.



Nach einem langen Tag gefüllt mit Beratungen und dem Vorbereiten der Ratstagung in Bremen am 18. April bedankt sich Wilma Lükenga-Kruse für die Gastfreundschaft.

Gesucht wird...

der blauweiße Nordwestdeutsche Vereinigungsbote Nr. 125, erschienen im Juni 1992. Enthalten ist unter anderem das Protokoll der Ratstagung in Oldenburg. Diese Ausgabe wurde leider nicht archiviert. Wer noch ein Exemplar hat, sollte sich bei uns melden, damit wir eine Kopie zur Vervollständigung der Unterlagen des Landesverbands machen können.

Annemarie u. Armin Tuinmann



In eigener Sache

Was wären wir ohne die tatkräftige Unterstützung der vielen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Gemeinden und allen anderen, die uns auch bei der Herausgabe dieser Ausgabe von "Neues aus dem Landesverband" wieder unterstützt haben. Ein ganz herzliches Dankeschön für die Informationen und Anregungen, für die Berichte und Bilder.

Dankbar sind wir natürlich auch für Anregungen, Ideen aber auch Kritik. Dem Impressum könnt Ihr entnehmen, wie Ihr Kontakt mit uns aufnehmen könnt.

Annemarie u. Armin Tuinmann



Jahreslosung 2015:

*„Nehmt einander an,
wie Christus euch angenommen
hat zu Gottes Lob.*

(Römer 15,7)

In Rom gab es Streit. Am Ende standen sich zwei Gruppen gegenüber, die einander verachteten. Eine Gruppe lehnte die Enge der anderen ab und die andere unterstellte Glaubensuntreue.

Das griechische Wort, das hier mit „annehmen“ übersetzt wird, bezeichnet ein gemeinschaftsstiftendes Verhalten: Gastfreundschaft für Mitchristen, die andere Erkenntnisse haben. In einer englischen Bibelübersetzung heißt es: „Welcome one another as Christ has welcome you, for the glory of God!“ „Einander willkommen heißen“ – darum geht es! Der Vers bezieht sich zuerst einmal auf den Umgang miteinander innerhalb der Gemeinde. Christus ist die Mitte und er hat alle bedingungslos angenommen. Jeder ist in seiner Erkenntnis „beschränkt“. Alle brauchen einander. Wenn Christen das begreifen und mit Christus gemeinsam auf dem Weg sind, dann können sie Gott loben, weil er so verschiedene Menschen zusammengerufen hat.

Es gibt Situationen, da scheinen Positionen unvereinbar nebeneinander zu stehen. Wir sind von Jesus eingeladen, in der Gemeinde Unterschiede auszuhalten. Weil Jesus uns verbindet, können wir einander an seinem Tisch willkommen heißen.

Das Jahresthema des BEFG für 2015 und 2016 „Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen“ ist nicht dem Zeitgeist geschuldet. Wir haben schon jetzt bunte Gemeinden. Gott sei Dank! Wir wollen weiterhin lernen, miteinander die Vielfalt nicht nur auszuhalten, sondern auch fruchtbar für unsere Mission in der Welt werden zu lassen.

„Einander willkommen heißen“ ist mehr als Toleranz, wo letztlich doch jeder in seinem Lager bleibt. Es ist eine Tischgemeinschaft ohne Anpassungsdruck. Ich muss die Erkenntnis des anderen nicht teilen, ich muss nicht gut finden, was er denkt und wie er lebt. Durch Christus wird Gemeinschaft gestiftet, die nicht auf der Homogenität aller beruht, sondern auf der Liebe, die von der Menschenfreundlichkeit Gottes geprägt ist, die sogar die Feinde mit einschließt.

Mit Jesu Hilfe können wir Berührungspunkte zu Menschen abbauen, deren Lebensentwürfe und Werte wir nicht teilen – Menschen, die wir aber respektieren können, weil uns die Liebe Jesu leitet.

Hartmut Riemenschneider

Präsident des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

(aus: BUND AKTUELL Nr. 1 v. 8. Januar 2015)



Impressum

Neues aus dem Landesverband
(ehemals: "Der Vereinigungsbote")
Ausgabe 166 – März 2015

Hinweis: Für den Inhalt der Berichte sind die Verfasser oder die Gemeinden verantwortlich. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitungen von Beiträgen vor.

Herausgeber
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in
Deutschland KdÖR, Landesverband Nordwestdeutschland

Landesverbandsleiterin
Wilma Lükenga-Kruse, Reinkeberg 30,
26810 Westoverledingen
Tel. 04955/5824, Fax. 04955/990492,
e-mail: leitung@baptistenimnordwesten.de, (V.i.S.d.P)

Kassenverwalter
Joachim de Buhr, Am Kirchweg 28, 26802 Moormerland
Tel. 04954/1576,
e-mail: joachimlandesverbandnwd@ewetel.net

Schriftleitung
Annemarie u. Armin Tuinmann, Brookmerlandring 11,
26441 Jever
Tel. 04461/3455, Fax. 032223735674,
e-mail: tuinmann-jever@t-online.de

Kontoverbindung
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden eG, Bad Homburg, BLZ 500 921 00,
Kontonummer 38903

Titelbilder
Heike Sandersfeld (Miteinandertag in Leer am 21.09.2014)

Bildnachweis

Privat; Frank Busche, Jever

www.baptistenimnordwesten.de



Notizen





Notizen

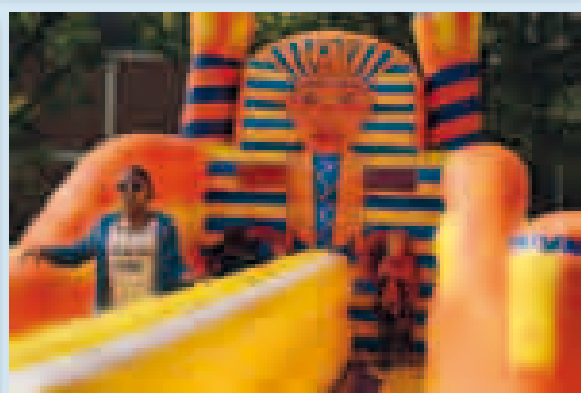
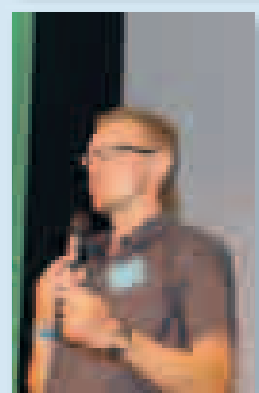
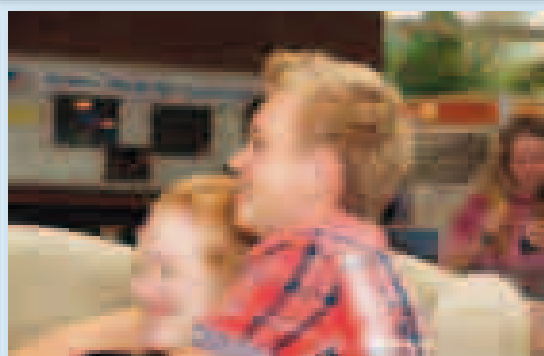
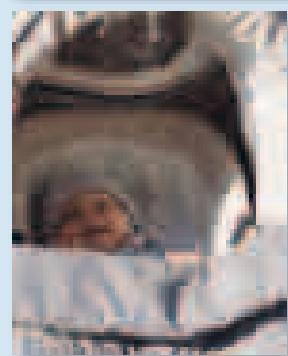
Notizen





Notizen







Notizen



Design und Druck

Sollermann

Druckerei GmbH



Sollermann Druckerei GmbH
 Am Emsdeich 23
 26789 Leer
 Tel. 0491 97 999 0-0
 info@sollermann.de
 www.sollermann.de



Notizen

